Erscheint außer Sonntags täglich. — Bis früh 9 Uhr eingehende Anzeigen kommen in der Regel u. wenn irgend möglich in der nächsten Nr. zur Aufnahme.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Beiträge für das Börsenblatt sind an die Redaction — Anzeigen aber an die Expedition desselben zu senden

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

№ 50. — Leipzig, Donnerstag den 28. Februar. — 1884.

Amtlicher Theil.

Auszug

aus den Protokollen über die Verhandlungen des Börsenvereins-Vorstandes mit dem Vorsitzenden des Verbands-Vorstandes, betreffend die Meißner'sche Resolution.

Der nachstehende Protokoll-Auszug wäre schon früher fertiggestellt worden und im Börsenblatt zum Abdruck gekommen, wenn nicht durch den Umstand, daß die umfänglichen Protokolle in ihrer Urschrift den Conferenzmitgliedern nachträglich zur Durchsicht hätten vorgelegt werden müssen, eine Verzögerung herbeigeführt worden wäre.

Theilgenommen haben an der Conferenz, welche am 17. October v. J. in der Deutschen Buchhändlerbörse stattfand,

1) vom Vorstande des Börsenvereins:
die Herren Adolf Kröner in Stuttgart, welcher den Vorsitz führte, Emil Morgenstern in Breslau, Hermann Haessel in Leipzig, Paul Parey in Berlin, Wilhelm Spemann in Stuttgart und Ernst Arthur Seemann in Leipzig,
2) vom Vorstande des Verbandes der Provinzial- und Lokal-Vereine:
Herr Theodor Lampart in Augsburg.

Die Verhandlungen haben zu dem Ergebniß geführt, daß der Vorstand des Börsenvereins folgenden Antrag bei der nächsten Hauptversammlung einbringen wird:

„Die Hauptversammlung wolle ihr Einverständniß damit erklären:

1) daß der Vorstand an die Verleger-Mitglieder eine Aufforderung ergehen lasse, Sortimentern, welche von ihm als principielle Schleuderer bezeichnet werden, nur mit verkürztem Rabatt oder gar nicht zu liefern, wobei es jedoch in das freie Ermessen der Verleger-Mitglieder gestellt bleibt, ob sie eine Verpflichtung in dieser Richtung dem Börsenvereins-Vorstand gegenüber eingehen wollen oder nicht;
2) bei Entscheidung der Frage, ob ein Sortimenter als principieller Schleuderer zu bezeichnen sei, solle in der Weise verfahren werden, daß zunächst der Vorstand des Verbandes der Provinzial- und Lokal-Vereine die an ihn kommenden Klagen prüft und, falls er dieselben für begründet erachtet, mit dem gesammten einschläglichen Material dem Börsenvereins-Vorstand überreicht, worauf dieser auf Grund vorheriger eingehender Untersuchung seine Entscheidung abgibt."

1. Verhandlungen des Börsenvereins-Vorstandes mit dem Vorsitzenden des Verbands-Vorstandes.

Herr Vorsitzender Kröner: Meine Herren! Ich begrüße zunächst den hier erschienenen Herrn Vorsitzenden des Verbands der Lokal- und Provinzial-Vereine, und kann nicht umhin, unserem Bedauern Ausdruck zu geben, daß es nicht möglich war, seine Herren Collegen hier mit ihm zu sehen. Der eine ist bekanntlich wegen Krankheit verhindert, der andere wegen dringender Geschäfte. — Wir sind hier in Ausführung einer Resolution der vorigen Hauptversammlung, welche wünschte, daß die Vorstände des Börsenvereins und des Verbands der Provinzial- und Lokalvereine mit einander in Berathung treten sollen, in welcher Weise die allseitig anerkannten, im deutschen Buchhandel gegenwärtig herrschenden Mißstände bezüglich der Schleuderei gemildert oder beseitigt werden könnten, dadurch, daß der Börsenverein die Erledigung der schwebenden Fragen in den Kreis seiner Arbeiten ziehe, eventuell durch Erweiterung desselben zu einer Innung des deutschen Gesammtbuchhandels.

Ich möchte mir erlauben, einige einleitende Bemerkungen voraus zu schicken, bevor wir in die Unterhandlungen eintreten. Es herrschte Meinungsverschiedenheit über den einzuschlagenden Weg zunächst zwischen dem Vorstand des Börsenvereins und dem Vorstand der Provinzial- und Lokalvereine. Letzterer war der Ansicht, daß wir sofort in mündliche Berathung eintreten sollten, was ja allerdings dem Wortlaut der Resolution entsprach. Der Vorstand des Börsenvereins war ursprünglich einstimmig der Ansicht, daß ein anderer Weg eingeschlagen werde, nämlich daß zunächst eine schriftliche Grundlage gewonnen werden sollte, um die Discussion in gewisse Grenzen einzuschränken, und so leichter zu einem Resultat zu kommen. Nachdem der Vorstand des Verbands diesen Weg abgelehnt hatte, hat der Börsenvereins-Vorstand die Sache noch einmal in Erwägung gezogen und sich in seiner Majorität bereit erklärt, sofort in die mündliche Berathung einzutreten, hauptsächlich von dem Wunsche geleitet,

den Verbandsvorstand zu überzeugen, daß wir Alle mit vollstem Wohlwollen der Sache gegenüber stehen, und daß wir keine Schwierigkeiten bereiten wollen.

Wir sind nun bei einer gestrigen kurzen Berathung zu der Ansicht gekommen, daß es wohl das Zweckmäßigste wäre, wenn zunächst der Herr Vorsitzende des Verbandes uns seine Erfahrungen mittheilen und uns darlegen würde, in welcher Weise er sich die Linderung oder Beseitigung der im Buchhandel herrschenden Mißstände bezüglich der Schleuderei denkt, und ertheile ich hierzu Herrn Lampart das Wort.

Herr Lampart: Meine Herren! Ich kann vor allem nur mein Bedauern aussprechen, daß ich in Folge einer Reihe unglücklicher Umstände genöthigt bin, ganz allein im Namen des Verbandsvorstands hier zu erscheinen. Wie schon der Herr Vorsitzende bemerkte, ist Herr Abendroth leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert; Herr Hendschel ist nicht bloß geschäftlich behindert; sondern, da überdies sein Bruder Albert im Sterben liegt, so kann er absolut nicht von Hause abkommen.

Wenn ich mir erlaube, das Wort zu ergreifen, so möchte ich zunächst darauf zurückkommen, daß der Verbandsvorstand s. Z. bezüglich der Resolution Meißner und Genossen der Anschauung war, daß keine schriftliche Unterlage vorbereitet, sondern lediglich durch mündliche Zusammenberathung eine Unterlage geschaffen werden solle. Wir haben uns in dieser Beziehung gleich von vornherein gesagt, daß es zu schwierig sei, erst eine schriftliche Vorlage auszuarbeiten. Und wenn wir das auch mit dem besten Willen gethan haben würden, und die Vorlage hätte dann der Ansicht des Börsenvereinsvorstandes nicht entsprochen, so wäre sie vielleicht einfach abgewiesen worden, und unsere gemeinsame Berathung gar nicht zu Stande gekommen. Wenn dagegen dem Verbandsvorstand Gelegenheit geboten würde, sich mit Ihnen mündlich darüber zu benehmen, welcher Weg gemeinsam eingeschlagen werden könne, so glaubten wir, daß dasjenige, was überhaupt die Resolution der Hauptversammlung gewollt hat, dadurch am sichersten erreicht werden könnte.

Gestatten Sie mir nun, über die Erfahrungen, die der Verbandsvorstand besonders in den letzten Jahren gemacht hat, Bericht zu erstatten. Ich kann Ihnen natürlich aus dem reichen Material in puncto Schleuderei nur eine Blumenlese geben, gewissermaßen die Quintessenz, und will nur diejenigen Fälle zum Vortrag bringen, die als typisch gelten können dafür, wie es da und dort steht und zugeht, und wie weit es mit den Mißständen in unserem lieben Buchhandel schon gekommen ist.

Ich beginne damit zu constatiren, daß nach den uns gewordenen schriftlichen und mündlichen Berichten in Leipzig ein Privatkunden-Rabatt von 15—20% Usus ist, darunter werden Bücher dort kaum verkauft. Es geht aber soweit, daß 25 und selbst 28% gegeben werden. Ich habe hier ein Schriftstück aus der Nachbarschaft Leipzigs. Der betreffende College schreibt: „Hier werden wir durch die Nähe Leipzigs sehr geschädigt. Ich stehe mit Nennung der Firma zu Diensten, die nach hier Journale wie Gartenlaube, Familienblatt, Fliegende Blätter, Ueber Land und Meer, mit 28% Rabatt liefert". —

Welche Unsicherheit überhaupt hier in Bezug auf die Rabattverhältnisse herrscht, möge folgende Notiz des Herrn Karl Bädeker zeigen:

Derselbe schreibt unterm 4. August d. J. an eine Leipziger Firma: „In Folge einer Reclamation bei Herrn N. N. hier, von dem ich erfuhr, daß er meine Reisebücher mit hohem Rabatt verkauft, behauptet dieser, es sei hier in Leipzig allgemein Usus, daß meine Bücher mit 20, sogar 25% verkauft würden. Ich bitte um gefl. Nachricht, ob das auch bei Ihnen der Fall ist". Ferner ist neuerdings durch ein neugegründetes literarisches Blatt, die „Sphinx", ein förmlich programmmäßiges Angebot von Rabatt an's Tageslicht gekommen, zugleich ein Beweis, wie rasch solche Dinge sich verbreiten. Diese Nummer der „Sphinx" datirt vom 1. September d. J., und wir haben hier in Händen die Postkarte einer Constanzer Firma vom 7. September d. J. Dieselbe schreibt: „Die Expedition der „Sphinx" in Leipzig zeigt in Nr. 1 an, daß alle in diesen Blättern oder irgendwo anders besprochenen und angezeigten Bücher durch die Expedition der „Sphinx" mindestens zu demselben Preise, in den meisten Fällen aber unter Gewährung nicht unbedeutenden Rabattes, — 10—20% — vollständig portofrei bezogen werden können."

Wie dergleichen allenthalben wirken muß, können Sie sich denken. Dieses Rabattgeben von Leipzig aus hat sich in den höchsten Kreisen bereits geltend gemacht. Einer unserer Collegen berichtet uns hierauf bezüglich, daß er eine Nota zurückerhalten habe mit der Bemerkung: „ Wenig Rabatt, 10%, wogegen X in Leipzig durchweg 16⅔% berechnet!"

Ich habe nun hier einen weiteren Brief neueren Datums aus Leipzig, der nicht uninteressant ist in Bezug auf die Zustände in Leipzig. Darin steht geschrieben:

„Den Bestrebungen, die Rabattverhältnisse des Buchhandels zu bessern, habe ich stets sympathisch gegenüber gestanden, und dies ist auch heute der Fall. Der von Ihnen eingeschlagene Weg, um dies Ziel zu erreichen, ist jedoch meiner Ansicht nach durchaus nicht der richtige; wohin soll dieses Gewirr von Angeberei und Anschwärzerei führen? Wissen Sie, ob die Ankläger andere Geschäftsprincipien befolgen, als die Angeklagten, und müssen Sie nicht selbst der Ueberzeugung sein, daß in weitaus den meisten Fällen Mißgunst und Brotneid die Beweggründe sind? Oder glauben Sie wirklich, daß diese Beweggründe immer im Bestreben, dem Allgemeinen zu nützen, zu suchen sind? Wenn mir daran läge, Ihnen Beweise zu bringen, daß hiesige, Ihrer Erklärung längst beigetretene Firmen die Bedingungen derselben nicht innehalten, so würde mir dies ein Leichtes sein. . . . Bevor es mir möglich ist, die vorgelegte Erklärung zu unterschreiben, muß ich die sichere Zuversicht haben, daß Ihre Erklärung jeder Buchhandlung vorgelegt und von derselben unterschrieben wird; die Concurrenz arbeitet von allen Seiten, nicht allein viele Verleger machen Sortimentsgeschäfte, und dies speciell hier in Leipzig; die Angestellten in den Verlags- und Commissionsgeschäften, sowohl Gehilfen wie Schreiber, als auch Markthelfer."

In den letzten Tagen habe ich von einem Leipziger Collegen eine Mittheilung bekommen, mit Beweismaterial versehen, wonach auch eine Leipziger Sortiments-Buchhandlung, von der wir glaubten, daß sie nicht zu den Firmen zählte, die mit übermäßigem Rabatt arbeiten, 16⅔ % Rabatt gibt. Wir haben die betreffenden Noten in der Hand und sind in Folge dessen leider genöthigt, auch gegen diese Firma vorzugehen.

Nachdem ich einige gravirende Fälle aus Leipzig bekannt gegeben, will ich zunächst die ebenso unerfreulichen Zustände in Berlin besprechen.

Ich habe hier eine Notiz von einem Collegen in Westpreußen, der schreibt: „Im eigenen Interesse gebe ich möglichst keinen Rabatt; doch ist das Angebot an eine Reihe von Kunden von Berlin aus (Nicolaische Buchhandlung; Mayer & Müller) so unangenehmer Natur, daß ich häufig nolens volens mehr geben muß, wenn mir der betreffende Kunde nicht für immer ausbleiben soll. Nicolai bot vor Jahren einem hiesigen Vereine, der seit undenklichen Zeiten von mir resp. meinem Vater bezog, 25 — 33⅓ % an. Mir blieb nichts anderes übrig als dem Verein 15 — 20 % zu geben. Mayer & Müller bieten sämmtlichen Juristen die Juridica mit 25 % an. Die Folge davon war, daß ich, wenn auch widerstrebend, in einzelnen Fällen bei größeren Bestellungen sagte, daß ich dies auch könne, und für 20 % und Portospesen liefern würde. M. hier liefert für die Magistratsbibliothek und Gymnasialbibliothek mit 23⅓ %, und sogar in einem Jahre mit 28 %. Wie gesagt, trotzdem unterbleibt jedes billigere Angebot, und ich werde nur da nachgeben, wo das Geschäftsinteresse es unbedingt erfordert."

Solche Vorkommnisse beweisen, wie in Folge der Rabattangebote von Berlin aus der Sortimentsbuchhandel auch in der Provinz in die Nothlage gedrängt wird, einen übermäßigen Rabatt zu gewähren, wenn er nicht das Geschäft ganz aus der Hand geben will.

Eine interessante Illustration der Zustände, wie sie in Berlin im Sortiments-Geschäft herrschen, und wovon wir bisher keine Ahnung hatten, erfahren wir aus der Notiz eines dortigen Collegen: „Ich selbst lasse mir mit 25 % rabattirte Artikel von N. N. u. s. w., die mir momentan fehlen, bei N. N. mit 20 % als Publikum kaufen."

Also, wenn den Sortimentern in Berlin ein Buch fehlt, so schicken sie zu N. N. und lassen es privatim mit 20 % kaufen, während sie als Collegen wahrscheinlich nur 10 % erhielten; wenigstens ist dieser Satz bei uns eingeführt, wenn man sich im Sortiment gegenseitig aushilft. (Zuruf: In Berlin meist 16⅔ %.) Ueberhaupt scheint N. N. diejenige Firma zu sein, welche in Berlin das Geschäft am meisten verdorben und das Rabattgeben auf die Spitze getrieben hat. Von allen Seiten gehen uns Klagen zu „Ja, wenn nur N. N. nicht wären".

Auch auswärts geben sie den hohen Rabatt. Es liegen uns Antworten aus Berlin und Leipzig auf Anfrage bezügl. Lieferung bestimmter Bücher vor, welche dies beweisen.

Wir besitzen ferner eine Notiz von einer Tübinger Firma, welche den Beweis liefert, wie sehr dieses Gebaren von Berliner und Leipziger Firmen den provinzialen Buchhandel schädigt. Die betreffende Firma schreibt:

„Von hier aus beziehen viele Studenten aus Berlin und Leipzig ganze Ballen Bücher und erhalten in Berlin 15, in Leipzig 20—25 % Rabatt.

Würden alle Buchhändler so handeln wie ich, so könnte der Gesammtbuchhandel nicht so schnell der Auflösung entgegengehen, das heißt, des Vertrauens verlustig werden, das er so lange genossen hat, während jetzt schon jeder, der nach dem Ordinärpreis verkauft, für einen Betrüger gehalten wird. Dies geschieht besonders bei Studenten des Auslandes, welche in Leipzig einen sogenannten Export-Nettopreis erhalten, wie ihn der Deutsche Buchhändler, der durch Ansichtsversendungen viele Arbeit ohne Lohn und Dank hat, nie zugetheilt erhält."

Es scheint also, daß da noch eine Extrabonification besteht, und die ausländischen Studenten einen höheren Rabatt genießen als der Buchhändler selbst. Lorentz nennt dieses Rabattgeben in seinen Circularen einfach „den gewohnten Studentenrabatt".

Bezüglich der Berliner Verhältnisse liegt uns ferner ein Schreiben von dort vor, vom 28. Juli, das lautet:

„Obgleich ich mit Ihren Ansichten betreffs der Schleuderfrage vollständig einverstanden bin und mich freue, daß endlich einmal etwas dagegen gethan werden soll, so bedaure ich doch, die mir gütigst gesandte „Erklärung" nicht unterzeichnen zu können. Sie verlangen darin als erste Norm durchgehends eine Gewährung von höchstens 10% Rabatt, bedenken aber nicht dabei, daß man viele neue Bücher auf Lager hat, die entweder ramponirt sind, oder sonst einen kleinen äußerlichen Fehler bekommen haben, und die man nie mit einem Rabatt von 10 % verkaufen könnte. Ich würde also in diesem Falle schon inconsequent handeln und die Erklärung nicht befolgen.

Im Anschluß hieran möchte ich mir noch eine Bemerkung erlauben, damit Sie sehen, daß es leichter ist, Vorschläge gegen die Schleuderei zu machen. Es verlangt also z. B. Jemand von mir ein Buch mit 20% Rabatt, die er bestimmt in der und der Buchhandlung bei anderen Büchern erhalten haben will. Mir bleibt nun die Wahl, entweder mich mit einem kleinen Verdienst zu begnügen, oder aber darauf zu verzichten, und noch nebenbei die Aussicht, den Kunden nie wieder zu sehen und in den Ruf der Unreellität zu kommen, da der größte Theil des Publikums selbstverständlich von den Usancen der Buchhändler unter sich keine Ahnung hat, und daher nach einer sehr einfachen Logik denjenigen, der höhere Preise für dieselbe Waare fordert, als der andere, für unreell hält. Das Hauptübel ist, daß es gerade die größten Buchhandlungen sind, welche die niedrigsten Preise normiren, und die anderen gewissermaßen zwingen, ebenso zu verkaufen, oder gar nicht.

Meiner Meinung nach wäre es daher Sache der Verleger, die Angelegenheit thatkräftig in die Hand zu nehmen, und vor allen Dingen einmal den größten Schleuderern etwas die Flügel zu beschneiden, wenn dieselben auch von ihrem Verlage immer eine größere Anzahl brauchen als andere kleine Firmen. Sie würden dadurch durchaus keinen Schaden haben, denn das Publikum wüßte sehr bald, wo es seine Bücher kaufen könnte, nur würde sich der Absatz, der derselbe bliebe, nicht mehr auf eine, sondern auf mehrere Handlungen vertheilen.

Um nun wieder auf den Zweck meines Schreibens zurückzukommen, so betone ich nochmals, daß ich ein principieller Gegner der Schleuderei bin und daß ich Alles aufbieten werde, dieselbe beseitigen zu helfen, daß ich aber nicht im Stande bin, die betreffende Erklärung zu unterzeichnen, da ich von dem Princip ausgehe, Verpflichtungen, die ich übernommen habe, auch stricte einzuhalten, was ich nach dem oben Ausgeführten nicht vermag."

Ich komme nun dazu, Ihnen zu zeigen, wie alle möglichen Manipulationen angewendet werden, die Schleuderei zu fördern und wie man Wege, die verlegt werden, immer wieder sich offen zu machen weiß.

Lorentz in Leipzig hat u. A. auch die Methode, mündliche Offerten machen zu lassen. Es liegt uns ein Brief vor aus Bremen, worin das festgestellt wird: „Gleichzeitig setze ich Sie von dem Factum in Kenntniß, daß Lorentz einem meiner Kunden im Anfang dieses Sommers mündlich 15% Rabatt offerirte und nachträglich einen Katalog übersandt hat, worauf

handschriftlich bemerkt ist: Mit dem **bei uns üblichen** Rabatt. Der Katalog ist in meinen Händen und steht Ihnen gern zu Diensten."

Ein ähnlicher Fall wird uns aus Frankfurt a/M. gemeldet:

Nachdem Lorentz jetzt den Rabatt nicht mehr ziffermäßig auf den Katalog schreiben kann, sucht er das Gleiche durch mündliche Offerten zu erreichen.

Eine andere Umgehung der Erklärung zeigt die handschriftliche Bemerkung einer Leipziger Firma auf den Schulbücher-Verzeichnissen bedeutender Berliner und Leipziger Verlagshandlungen, dahin lautend: „Zu beziehen durch N. N. in Leipzig mit 15—20% Rabatt." Ebenso auf einem anderen Katalog.

Eine neue Methode ist folgende: In den Vorhallen der Gymnasien, Lateinschulen, Realschulen u. s. w. wird durch einen gedungenen Schüler öffentlich erklärt und ausgerufen, daß in der und der Buchhandlung die und die Bücher mit hohem Rabatt geliefert werden.

Ein eigengearteter, nicht uninteressanter Fall, über den man vielleicht getheilter Meinung sein kann, obwohl ich der Ansicht bin, daß man derartige Manipulationen nicht aufkommen lassen darf, ist folgender: Die Erziehungsdirection (Cultusministerium) des Cantons Bern läßt autographirte Bestell-Formulare an die Verleger via Leipziger Bestellanstalt durch Vermittlung der Firma Heinrich Matthes in Leipzig befördern. Diese Formulare, u. A. adressirt an Karl Thienemann's Verlag, Gebhardt in Leipzig, Trewendt in Breslau, Winckelmann & Söhne in Berlin, Steinkopf in Stuttgart, Huber in Frauenfeld, Berndt in Leipzig, lauten:

„Die unterzeichnete Direction beabsichtigt, zu Prämienzwecken für die Schulen ihres Cantons die nachverzeichneten Werke Ihres geschätzten Verlags zu verwenden.

Da dieselbe jedoch nur über knapp zugemessene Mittel verfügt, so kann sie nur solche Bücher bestellen, bei welchen ihr die Herren Verleger den Buchhändler-Baarrabatt gewähren.

Falls Sie hierauf einzugehen geneigt sind, wollen Sie gütigst die Exemplare mit quittirter Rechnung Herrn Buchhändler Heinrich Matthes in Leipzig präsentiren lassen.

Bern, den 12. August 1883.

Hochachtungsvoll

Erziehungs-Direction des Cantons Bern."

Berndt's Verlag in Leipzig schickte den Zettel an Dalp und schrieb dazu: „Ich liefere selbstverständlich nicht, und gestatte mir Ihnen diesen Bestellzettel zu etwaiger Ausführung zu übersenden." Ferner schreibt Steinkopf in Stuttgart an K. Schmid (Dalp'sche Buchhandlung). „Geehrter Herr Schmid! Aus vorstehendem Schreiben der Erziehungsdirection und meiner Antwort wollen Sie den Gegenstand ersehen. Es ist mir natürlich daran gelegen, daß dadurch mein Verlag nicht liegen bleibt und bei einem sogenannten coulanten Verleger gekauft werde; ich sende daher meine Antwort durch Ihre gef. Vermittelung, die Sie derselben durch Rücksprache mit den bestimmenden Herren wollen angedeihen lassen.

Längst schon habe ich die Ueberzeugung, daß die Schweizer Reduction von M. 3 in Fr. 4 böses Blut macht und als ungerecht empfunden wird. Es würde leichter sein, sich alles Rabattiren fern zu halten, wenn dieses Plus die Leute nicht immer stutzig machte."

Winckelmann & Söhne in Berlin haben folgende Antwort an die Erziehungsdirection gerichtet:

„Auf das uns auf Buchhändlerwege zugekommene Schreiben (autographirt) erwidern wir ergebenst, daß wir nicht in der Lage sind, zu einem vom Ladenpreise abweichenden ermäßigten Preis unseren Verlag zu liefern. Aus Rücksicht auf unsere Geschäftsfreunde, die sich den Vertrieb unserer Verlagsartikel angelegen sein lassen, können wir auch mit dem Publikum in keinen Verkehr treten nach solchen Orten, wo sich Sortimentsbuchhandlungen befinden. Wir bitten, uns eine etwaige Bestellung durch eine dortige Handlung zu machen, die gewiß billigen Wünschen gern Rechnung tragen wird."

In dieser Angelegenheit hat sich der Vorstand des Lokalvereins Bernischer Buchhändler an den Verband gewendet mit folgendem Schreiben:

An den Vorstand der Provinzialvereine Deutscher Buchhändler.

„Der unterzeichnete Lokalverein Bernischer Buchhändler sieht sich genöthigt, gegen die Firma Heinrich Matthes klagend aufzutreten, und erlaubt sich, zu diesem Zwecke Ihnen Folgendes zu unterbreiten:

Genannte Firma hat — wir wissen nicht, seit wann — mit der hiesigen Erziehungs-Direction Geschäftsverbindungen angeknüpft. Wir bekamen zum ersten Male im vorigen Jahre Kenntniß davon durch den Secretär genannter Direction, welcher bei uns anfragte, ob wir im Stande wären, eine Partie von 100 Jugendschriften in je 5 Exemplaren zu den von Matthes offerirten Preisen zu liefern. Diese Offerte bestand durchweg in Lieferung zum Buchhändler-Nettopreise, mit 5% Aufschlag; bei Bändchen à 50 Pfg. netto wollte Matthes sich sogar mit 4% begnügen. Wir antworteten, neue Bücher zu solchen Preisen zu liefern, sei unmöglich; wenn ihnen hingegen mit älteren Auflagen oder antiquarischen Exemplaren gedient sei, und man uns genügend Zeit lasse, so glaubten wir, durch Inserate ꝛc. die benöthigte Anzahl beschaffen zu können. Die Erziehungsdirection ging hierauf ein und die Concurrenz war für diesmal abgewendet.

In diesem Jahre blieb Bestellung aus. Statt dessen erhielten mehrere Mitglieder unseres Vereins (Huber & Co. von Thienemann in Stuttgart und Berndt in Odessa, die Dalp'sche Buchhandlung (K. Schmid) von J. F. Steinkopf in Stuttgart und Winckelmann & Söhne in Berlin) von befreundeten Verlegern Zuschriften, aus welchen folgendes überraschende Factum hervorging. Die Erziehungs-Direction Bern hat auf Buchhändlerwege (also mit Benutzung der Bestellanstalt) an alle diejenigen Verleger, deren Bücher sie gebraucht, Bestellungen gerichtet, die nur unter der Bedingung der Gewährung von Buchhändlerrabatt ausgeführt und mit Quittung Herrn Matthes in Leipzig zur Einlösung präsentirt werden sollten.

Auf welche Weise die Erziehungs-Direction auf diesen neuen Modus verfallen ist, liegt ziemlich unverhüllt zu Tage. Daß sie selbst ihn nicht ersonnen, ebensowenig von sich aus die Befugniß hatte, die Bestellanstalt für ihre Privatzwecke zu

benutzen, dafür bedarf es für einen Buchhändler keiner Beweise. Die Erziehungs-Direction hat sich zum Werkzeug von Herrn Matthes gemacht und ihm Blanco-Verlangzettel geliefert, von denen nicht einmal erwiesen ist, ob Matthes sie nicht auch sonst verwendet, wenn die Sperre über ihn verhängt werden sollte.

Diese neueste Umgehung der Verleger-Erklärung ist ein erfreuliches Zeichen, daß letztere sowohl, als die Thätigkeit Ihres Verbandes ihre Wirkung nicht verfehlt, beweist aber auch die Nothwendigkeit, den findigen Gegner bis in seine Schlupfwinkel zu verfolgen und seine neuen Anschläge, die er unter der Maske gesetzmäßigen Handelns zur Ausführung zu bringen sucht, lahm zu legen."

Wir haben auf dieses Schreiben hin, mit diesem Beweismaterial versehen, uns sofort in einer energischen Vorstellung an Matthes in Leipzig gewandt und um Aufklärung resp. Abstellung dieses Mißstandes ersucht, worauf unterm 6. October folgende Antwort kam:

„Schon seit einer langen Reihe von Jahren bezieht die Berner Erziehungs-Direction, die nur geringe Mittel zur Anschaffung der Bücher besitzt, ihre Bücher direct von den Herren Verlegern, und zwar zum Buchhändler-Nettopreis.

Das Einsenden der Beträge für jedes einzelne Buch, sowie die hohen Spesen für Postpackete und Kreuzbandsendungen haben nun die Erziehungs-Direction bewogen, sich nach Leipzig zu wenden, um in einer Buchhandlung alle die von den Verlegern ankommenden Baar-Packete bezahlen und ansammeln zu lassen, und später die Bücher in einer Sendung in Empfang zu nehmen.

Für meine Mühe habe ich natürlich eine kleine Provision und Emballage-Gebühren berechnet, denn umsonst konnte ich ja die Weiterbeförderung der Bücher nicht ausführen.

Nun möchte ich nur wissen, ob man diese meine Handlungsweise mit „Schleuderei" bezeichnen kann, und ist und bleibt mir dieser Vorwurf unerklärlich.

Alle von mir gelieferten Bücher, Antiquaria ausgenommen, welche ich mit 50% vom Ladenpreis berechnet, habe ich mit 10% Rabatt geliefert und außerdem noch Emballagegebühren in Anrechnung gebracht. Darf dieses vielleicht Schleuderei genannt werden?

Die mir zur Unterschrift übersandte „Erklärung" bin ich leider nicht in der Lage unterzeichnen zu können, da dies momentan ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Wie die Verhältnisse hier sind, ist Ihnen wohl bekannt, und erst vor Kurzem erhielten Sie ausführlichen Bericht durch die Fleischer'sche Buchhandlung.

Auch wird sich im Laufe der nächsten Woche Herr F. C. Schilde, der seitherige Besitzer meiner Firma, die Ehre geben, Sie in Augsburg aufzusuchen, um mit Ihnen über unsere hiesigen Verhältnisse zu sprechen.

Ich bitte Sie freundlichst, mir momentan nicht zumuthen zu wollen, die Erklärung zu unterzeichnen, denn ich bin sicherlich der Erste, welcher den Tag mit Freuden begrüßen wird, an welchem aller Rabatt in Wegfall kommt; doch jetzt würde ich ruinirt sein, wenn ich meinen Kunden mit so geringem Rabatt liefern wollte."

Herr Schilde war einen Tag, bevor ich von Augsburg zur heutigen Conferenz abreiste, bei mir. Ich war sehr beschäftigt und konnte ihm wenig Gehör schenken. Ich erklärte demselben, daß nach meiner und des Vorstandes Meinung diese Ausreden (lt. Brief v. 6. Oct.) nicht stichhaltig seien. Wenn Matthes dies einfach als Commissionsgeschäft hinstellt, so kann dies doch Privaten gegenüber nicht zutreffen, und es ist für alle Fälle unthunlich, daß Leipziger Commissionäre durch Vermittelung der Bestellanstalt für Privatleute arbeiten, wie es bei der Erziehungs-Direction zu Bern der Fall ist. Das geht einfach nicht und ist ebenso Schleuderei wie alles Andere, was in dieses Gebiet schlägt. Wir werden also gegen derartige Manipulationen ankämpfen.

Ich komme nun zu einem nicht sehr erbaulichen Kapitel, das ist: die Unterstützung der Schleuderei durch die Verleger. Ein solcher Fall ist zum Beispiel der von Puttkamer & Mühlbrecht-Guttentag. Puttkammer & Mühlbrecht haben bekanntlich den Guttentag'schen Verlag durch Circular an die Justizbehörden mit 10% Rabatt angekündigt, insbesondere die neue Gesetzsammlung des Deutschen Reichs. Wir haben infolge dessen an Puttkammer & Mühlbrecht geschrieben und ersucht, dies zu unterlassen, da wir sonst genöthigt wären, unserer Instruction gemäß gegen sie vorzugehen. Nun haben sich Puttkammer & Mühlbrecht einfach damit zu rechtfertigen gesucht, daß dies auf Grund einer Vereinbarung mit der Verlagshandlung J. Guttentag geschehen sei. Daraufhin haben wir uns an die Firma Guttentag gewandt und es wird Sie vielleicht interessiren, deren Antwort (d. d. 18. Aug.) kennen zu lernen.

„Auf das gefl. Schreiben vom 15. beehre ich mich zu erwidern, daß ich den Herren Puttkammer & Mühlbrecht weder Vorzugsbedingungen gewähre, noch dieselben in ihren Bemühungen für den Absatz meines Verlags mehr unterstütze als jede andere thätige Sortimentsbuchhandlung, und gedenke ich auch in Zukunft an der Befolgung meiner allbekannten, durchaus reellen Geschäftsprincipien streng festzuhalten.

Ich habe die genannte Firma schon längere Zeit ersucht, fernerweit meinen Verlag nicht mit 10% zu offeriren, obgleich ich die Gewährung eines Rabatts in dieser Höhe nicht als Schleuderei ansehe, und obschon ich die Beschlüsse der Delegirten-Versammlung ꝛc., welche ich nicht unterschrieben habe, nicht als für mich verbindlich betrachten kann.

Ich liefere Schleuderern, Buchbindern und Privaten meinen Verlag grundsätzlich nicht, und glaube somit meine Verpflichtungen gegen den Sortimentsbuchhandel durchaus zu erfüllen.

Hochachtungsvoll

J. Guttentag (D. Collin)."

Noch ein zweites Schreiben von Guttentag liegt vor, datirt vom 22. August.

„Im Anschluß an mein Ergebenes vom 19. ds. bemerke ich noch, daß die Verabredung mit Puttkammer & Mühlbrecht betreffs Unterlassung der Ankündigung meines Verlags mit einem Rabatt von 10% geschah, nachdem von Seiten des Verbandes der Ost- und Westpreußischen Provinzial- und Lokal-Vereine Reclamationen an mich ergangen waren.

Ich mache Ihnen diese Mittheilung in Ergänzung meines jüngsten Schreibens auf Wunsch der Herren Puttkammer & Mühlbrecht, um streng bei der Wahrheit zu bleiben und um Mißdeutungen vorzubeugen.

Hochachtungsvoll

J. Guttentag (D. Collin).

P. S.

Wie Ihnen bekannt, haben die Herren Puttkammer & Mühlbrecht bisher stets alle Publicationen juristischen Verlags, wie von Brockhaus, Duncker & Humblot, Vahlen u. A. mit 10% Rabatt offerirt, und hatte auch ich keine Veranlassung, die Ankündigung meines Verlags und speciell der „Gesetzgebung des Deutschen Reiches" in gleicher Weise zu inhibiren. Für die Zukunft soll dies indessen, wie schon bemerkt, nicht mehr geschehen.

D. O."

Abgesehen davon, daß nach meiner Ansicht ein solches Privatübereinkommen überhaupt nicht zulässig erscheint, so dürfen wir uns in unserem Vorgehen von einem solchen auf keine Weise beeinflussen lassen. Oeffentliche Ankündigung mit Rabatt ist ein für allemal verboten, und wir müssen dagegen auftreten, gleichviel in welcher Form sie sich zu rechtfertigen sucht.

Daß man übrigens solchen Vorkommnissen mit Erfolg entgegentreten kann, zeigt das Vorgehen des Verbandes von Ost- und Westpreußen in eben diesem Falle. Derselbe hat an Guttentag die bündige Erklärung abgegeben: wenn er dieses Uebereinkommen nicht aufhebe, so würden die sämmtlichen Firmen des Ost- und Westpreußischen Verbandes ihre Thätigkeit für den Guttentag'schen Verlag einstellen. Das hat gewirkt, und Guttentag hat infolge dessen diese Vereinbarung aufgehoben. Es ist also erwiesen, daß durch corporatives Vorgehen sehr viel erreicht werden kann.

Zu diesem Kapitel gehört noch Folgendes. Man schreibt uns:

„So lange Verleger direct an Private, namentlich Schulbücher an Lehrer, zu fast gleichen Preisen wie dem Sortimenter liefern, so lange ist es leider unmöglich, in allen Fällen bei 10% Rabatt stehen zu bleiben; kommt man doch im entgegengesetzten Falle, wie mir geschehen, gelegentlich auch bei Kunden in den Verdacht, dieselben zu übervortheilen, resp. zu betrügen."

Es folgt sodann eine ziffermäßige Aufstellung, wie von einer hochangesehenen Leipziger Verlagshandlung an einen Privatmann, einen Cantor, Schulbücher im Betrage von ca. 50 Mk. nahezu zum Nettopreis geliefert worden sind.

Ich kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit auch mitzutheilen, daß ein großer Schulbücher-Verleger in Bayern den Sortimentsbuchhändlern nur 20% von den ungebundenen Büchern (Einband netto) gewährt und fast zu denselben Bedingungen an die Lehrer direct liefert.

Bezüglich dieses Kapitels wird uns aus Leipzig geschrieben:

„Im Verlage ist bei gewissen Artikeln das Schleudern weit ärger als im Sortiment. Auch die Herren Sortimenter tragen viel Schuld an dem Uebel. Man sehe nur die Fachblätter durch: Wie viele sind noch in den Händen wirklicher Verleger? Dem kleinen Verleger starrt überall das: „Nichts unverlangt" entgegen. Kann man es einem solchen verdenken, wenn er sich neuen Absatz durch Circulare, Reisende ꝛc. verschafft?

Wenn ich z. B. tausend Probenummern direct per Post versende, habe ich mehr Erfolg, als wenn ich 5000 an den Buchhandel liefere. Ebenso ist es mit Prospecten, die leider oft eine ganz andere Verwendung finden, als die für die sie verlangt wurden. Wiederholt sind meine Remittenden mit verlangten Prospecten mit Firma anderer mir befreundeter Leipziger Verleger eingepackt worden, und dabei handelt es sich um denkbarst solide und leicht verkäufliche Artikel."

Wie Sie wissen, cultivirt die Firma Streller in Leipzig einen ganz eigenthümlichen Zweig des Buchhandels darin bestehend, daß sie in kleinen Orten Deutschlands Buchbinder, Colporteure, Beamte ꝛc. als „Buchhändler" einzurichten sucht.

Derselbe beschwert sich hier in einem Briefe vom 28. August über das Vorgehen verschiedener Firmen gegen ihn, wie folgt:

„Aus Gründen, welche die betreffenden Firmen leider verschweigen, liefern mir die Herren Winter in Heidelberg, Lang in Tauberbischofsheim, Lindauer in München mit 10%, zu einem Satze, der für meine Specialität völlig unverwendbar ist. Suchen Sie Ihren Einfluß mit Recht dahin geltend zu machen, die Uebergriffe im Rabattiren zu bekämpfen, so liegt in Consequenz dieser Thätigkeit die Ehrenpflicht Ihnen nahe, dem Uebereifer einzelner Verleger entgegenzutreten, damit nicht der Unschuldige mit dem Schuldigen leide.

Welche Gründe auch jene Herren geltend zu machen haben, keinesfalls erscheint auf Grund der Ostermeßbeschlüsse 1882 eine Reduction des Rabattes auf 10% gerechtfertigt. Ich irre deshalb wohl nicht, wenn ich annehme, daß jene Herren aus wenig löblichem persönlichen Behagen eine Firma, gegen die man öffentliche Angriffe vermeidet, im Stillen und mit selbst gewählten Waffen zu ruiniren streben. Gegenüber der großen Unparteilichkeit, die ich der neuesten Nummer der „Mittheilungen" mit Freuden entnehme, darf ich wohl hoffen, daß Sie auch dem gezeichneten Symptome Anerkennung schenken und mir Ihre Intervention nicht versagen. Ich bemerke nochmals, daß sich keiner der Herren herbeigelassen hat, mir irgend eine Begründung seiner Maßregel zugehen zu lassen, es müßten denn einige kurze und höhnische Abfertigungen auf meine bezüglichen höflichen Anfragen als solche gelten sollen.

Noch erlaube ich mir, Ihre Aufmerksamkeit auf Seite 4 meiner „Nachrichten" zu lenken, aus welchen Sie unschwer meinen Standpunkt erkennen wollen. Ich verbreite dieselben seit vier Jahren in dieser Fassung. Da ein Neudruck bevorsteht, würde ich bitten, falls Sie eine „energische Fassung des bezüglichen Passus" für zweckmäßig erachten, mir eine solche zur Verwerthung freundlichst mittheilen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Leipzig, den 28. August 1883.

R. Streller."

Ich will Ihnen von den Erwiderungen der Firmen, die hier von Streller gewissermaßen angeklagt werden wegen ungerechten Vorgehens, nur die Antwort der Lindauer'schen Buchhandlung (Schöpping) in München mittheilen. Sie ist vom 25. September 1883.

„An den Vorstand des Verbandes der Provinzial- und Lokal-Vereine im Deutschen Buchhandel.

Aus Ihrem Briefe vom 17. d. M. constatiren wir mit Vergnügen:

1) daß die von uns angewendete Rabatt-Reduction gegen die Leipziger Schleuderer nicht ohne Wirkung geblieben ist,
2) daß die Schleuderer selbst Abhilfe beim Vorstand unseres Verbands suchen.

In der Sache selbst erlauben wir uns Nachstehendes zu erwidern: Mehrfache Besprechungen mit Herrn Carl Winter auf der letzten Stuttgarter Messe über Mittel und Wege zur Bekämpfung der Schleuderei veranlaßten ihn zur Mittheilung eines sehr reichen Materials von Aktenstücken, welches er bisher zu sammeln Gelegenheit gehabt, und welches ihn zu dem Entschlusse gebracht hatte, seinen Verlag allen Schleuderern und ihren Helfershelfern in Leipzig und sonstwo nur noch mit 10 % Rabatt gegen baar zu liefern. Er hielt sich dazu vollkommen berechtigt, weil die Beschlüsse der Delegirten-Versammlung von höchstens 15 % ꝛc. sprachen, einen niedrigeren Satz aber nicht ausschlossen. Da mittlerweile aber vier der bedeutendsten Leipziger Verlagsfirmen in dankenswerthester Weise mit gutem Beispiel vorangingen und den Handlungen, mit welchen sie keine offene Rechnung unterhalten wollen, nur mit 15 % gegen baar liefern, so werden wir uns mit Herrn Winter auch über diesen Ansatz zu vereinigen suchen, indem uns auch diese Rabatt-Reduction immer noch wirksam genug zu sein scheint. Speciell gegen die Firma Streller haben wir keine andere Beschwerde, als daß sie an Provinzial-Buchbinder zu den Original-Nettopreisen der Verleger mit Aufschlag einer kleinen Provision liefert, was doch vollständig mit der vom Verbande aufgestellten Definition von Schleuderei übereinstimmt. Buchbinder zahlen viel weniger Steuern, geringere Ladenmiethe und fast gar keine Gehilfensaläre, und werden also, wenn sie zum Nettopreise von Leipzig beziehen können, verführt, zu niedrigen Preisen zu verkaufen und die Concurrenz zum Nachtheil unserer Collegen am Ort zu verschärfen."

Die Begünstigung der Schleuderei durch Leipziger Commissionäre ist bekanntlich einer der wundesten Punkte. Die bezüglichen Verhältnisse sind so bekannt, daß ich mich hierüber kaum auszulassen brauche.

Es kommt nun noch das fatale Kapitel der Post- und sonstigen Sparanstalten, die alle darauf hinzielen, den Sortimentsbuchhandel mehr oder minder zu schädigen. Doch diese Sachen sind auch so bekannt, daß ich glaube, Sie damit nicht länger behelligen zu sollen.

Ich will nun in aller Kürze versuchen, Ihnen ein Bild zu geben von den Bestrebungen zur Abhilfe dieser Mißstände. Wie Sie wissen, ist man mit der Organisation der Provinzial- und Lokal-Vereine jetzt ziemlich weit gediehen und das Netz der Vereine erstreckt sich über ganz Deutschland. In den jüngsten Tagen ist noch der Verband für Hannover und Braunschweig dazugekommen, ferner ist ein Verband für die Provinz Sachsen und Thüringen in nächster Aussicht. (Hat sich inzwischen constituirt.)

Somit ist unser Gesammt-Verband fast überall durch Provinzial-Vereine vertreten; nur dadurch wird es möglich, daß diejenigen Schritte, die von der Verbandsleitung aus geschehen, durchgreifend wirken. Die Liste der Verleger, welche den Bestrebungen des Verbands günstig gestimmt sind und sie unterstützen wollen, ist Ihnen bekannt. Seit der letzten Veröffentlichung sind wieder eine Reihe weiterer Zustimmungen eingelaufen, so daß wir jetzt zwischen 500 und 600 Verlagsfirmen, darunter Firmen allerbesten Klanges, zu den Unsrigen zählen dürfen.

Ferner kann ich mittheilen, daß die bekannten „blauen Erklärungen", die an den Gesammtbuchhandel versandt wurden, von über 1000 Firmen bedingungslos unterzeichnet worden sind. Wir wollten durch diese Erklärung zunächst die Stimmung des gesammten Sortimentsbuchhandels kennen lernen, und zugleich in Erfahrung bringen, welche Firmen überhaupt gewillt sind, auf Grundlage der Delegirten-Beschlüsse einen usancemäßigen Verkehr mit den Verlegern zu pflegen. Außer den etwas über 1000 Firmen, welche bedingungslos unterzeichnet haben, ist noch eine große Anzahl von Erklärungen eingelaufen, alle mit gewissen Vorbehalten und Bemerkungen versehen, worin gesagt wird, daß entweder durch Schleuderei, wie sie von Leipzig und Berlin aus geschieht, oder durch Collegen am Orte, oder in Folge von Rabattanforderungen seitens der Behörden, sie nicht in der Lage sind, ganz und voll diese Erklärungen zu unterschreiben und stricte einzuhalten. Es ist das also ein Beweis von dem Zunehmen der ganzen Bewegung, besonders, wenn Sie bedenken, daß im Jahre 1878 die Fragebogen der Enquête-Commission im Ganzen nur 79 Antworten erzielt haben, wovon 33 auf den Mitteldeutschen Verband kamen. Das jetzige Resultat beweist uns, daß die Bewegung z. B. so im Flusse ist, wie sie überhaupt nur gedacht werden kann in Anbetracht der Gleichgültigkeit, die immerhin vielerorts in solchen Dingen herrscht und schwer zu überwinden sein wird. Was die „Erklärung" selbst betrifft, so wurde von vielen Seiten, besonders von Leipzig und Berlin aus, betont, daß man mit den Bestrebungen des Verbandes vollständig einverstanden sei, daß alle wünschten, es möge besser werden und sie gern bereit seien, diese Normen einzuhalten, so weit es möglich sei; unter den gegebenen Verhältnissen wäre dies einfach unmöglich.

Man schreibt uns beispielsweise unterm 28. Juli aus Leipzig: „Gern würde ich die mir heute zugesandte Erklärung in Sachen der Schleuderei mit meiner Unterschrift versehen haben, wenn ich nicht fürchten müßte, durch das strengste Befolgen dieser Erklärung die Sortimentsabtheilung meines Hauses gänzlich zu ruiniren. Sie werden gewiß wissen, daß das Leipziger bücherkaufende Publikum durch die jahrelang offen und geheim betriebenen Angebote der Firmen Alfred Lorentz, Gustav Fock, Glogau & Sohn und noch eine Menge kleinerer sogenannter moderner Antiquariate in Leipzig gänzlich verdorben ist, so daß wir alten Leipziger Firmen nur mit Mühe uns unsre alte Kundschaft erhalten konnten, indem wir uns willig den Preisen unterziehen mußten, welche uns unsere Kunden boten. Ich kann ja in meinem Sortimente gar keine Preise mehr machen. Die Kunden kommen zu mir, sagen sie möchten gerne dies oder jenes Werk kaufen, schlagen irgend einen angeblich antiquarischen Katalog einer der genannten Firmen auf, und fragen, ob ich es auch so liefern wolle; andernfalls man eben dahin ginge, wo man langjährige Geschäftsverbindungen nicht mit theureren Preisen bezahlen müßte. Oft habe ich versucht, den Kunden reinen Wein einzuschenken: doch was nutzt es! Sie bedauern, zucken die Achseln und gehen doch dahin, wo sie es mit

20 und 25% bekommen. — Doch ich will Sie nicht ermüden mit Aufzählung von Facten, welche Ihnen gewiß längst bekannt sein dürften; nur möchte ich Sie bitten, mir, der ich schon so schwer durch die neue Leipziger Schleuderei in meinem Sortiment geschädigt worden bin, nicht durch die Annahme, daß es böser Wille von mir sei, jene Erklärung nicht zu unterschreiben, noch mehr Schaden zuzufügen. Dem §. 1. dieser Erklärung stimme ich selbstverständlich um so eher bei, als ich öffentliche Rabattangebote wohl sehr zu meinem Nachtheil stets unterlassen habe und auch stets unterlassen werde. Dem §. 2. beizustimmen verbietet mir, ehe nicht jenen genannten Firmen gründlich und sicher das Handwerk gelegt ist und denselben sämmtliche Hinterthüren verschlossen sind, die Existenzfrage meines Sortiments."

Ferner unterm 28. August von anderer Seite:

„Soeben gelangten wir in Besitz von Nr. 2 Ihrer Mittheilungen, deren Inhalt uns auf's Lebhafteste interessirt. Gestatten Sie uns im Anschluß daran einige Bemerkungen beizufügen.

Zunächst müssen wir unserer Freude und Genugthuung Ausdruck verleihen, daß gegen die bekannten Schleuderfirmen in so energischer Weise vorgegangen wird; wir, die Geschädigten, danken es dem Vorstande, der, mit der Vollstreckung der Bestimmungen betraut, letztere in Fleisch und Blut übergehen läßt.

Wir haben die Ueberzeugung, daß, wenn in bisheriger Weise auch ferner systematisch vorgegangen werden wird, ein Wandel in den Verhältnissen unter allen Umständen geschaffen werden dürfte; der gegenwärtig herrschende, außerordentlich ungesunde Zustand trägt an sich selbst zur Vollziehung dieser Metamorphose wesentlich bei.

Wir haben seither die neuen Normen in Anwendung gebracht, — mit erheblichem Nachtheile; wir werden noch weitere Opfer der Sache zu Liebe bringen, weil wir hoffen, daß sich die Ueberzeugung dennoch Bahn brechen wird, daß ein solider Zustand einem unsoliden vorzuziehen ist. Wir werden also den Stoß pariren, bis an die Grenze des Möglichen pariren, indeß Sie begreifen wohl, wie empfindsam Verluste sind, die unerwartet sich täglich zeigen.

Neue Verhältnisse führen bekanntlich, und dies ist in der Sache begründet, neue Empfindungen mit sich; für uns haben die letzteren infolge der neuen Normen in Liebenswürdigkeiten und Complimenten bestanden. Ein langjähriger Kunde schreibt uns: „Ich glaubte Sie verständen Ihr Geschäft besser"; und weiter: „daß ich natürlich keine Lust habe, meinen Bedarf ferner durch Sie zu decken, ist selbstverständlich." — Ein Anderer schreibt: „Senden Sie mir nichts mehr; wir haben eine andere, billigere und vortheilhaftere Bezugsquelle am dortigen Platze entdeckt."

Wir wollen uns nicht in Weiterem ergehen; das Wenige, was wir anführten, mag genügen, die Erkenntniß zu schaffen, daß ein solcher Zustand für die Dauer nicht bestehen kann. Wären die vorkommenden Fälle für sich allein stehend, wäre die Sache an sich bedeutungsloser; die Verbreitung der Ansicht, daß wir als theure und wo möglich theuerste Bezugsquelle gelten, trägt intensivere Folgen indeß in sich.

Wir sind der Ueberzeugung, daß ein erneuter Appell an das Gros der Verleger — sagen wir die Hauptmatadoren — ein Appell, der nicht eindringlich genug gehalten werden könnte, sicherlich als ein Schritt nach vorwärts zu betrachten ist."

Ein anderes Schreiben aus Berlin besagt: „Die mir mit dem gefälligen Schreiben vom 17. d. M. zugesandte Erklärung, betreffend die Gewährung eines Kunden-Rabatts von höchstens 10% habe ich sofort unterschrieben und folgt dieselbe inliegend zurück. Ich habe diese Unterschrift um so bereitwilliger gegeben, als ich selbst nur mit dem äußersten Widerstreben mich in einzelnen wenigen Fällen gezwungen gesehen habe, von der gewünschten Norm abzuweichen. Diese Fälle waren bedingt durch eine gerade hier am Orte sehr scharf auftretende Concurrenz, bei welcher zwar nur einige und wenige Sortimentsbuchhandlungen in Betracht kommen; sollte es gelingen, diese wenigen Firmen in die durch die Erklärung bedingten Grenzen zurückzuweisen, so würde hiermit nicht nur dem hiesigen, sondern auch dem ganzen deutschen Buchhandel eine wesentliche Förderung in seiner gesunden Fortentwickelung gegeben sein!"

Ferner von derselben Firma unterm 2. October:

„Gestatten Sie mir, Ihren Brief vom 27. vor. Mts. etwas ausführlicher zu beantworten, indem ich mir erlaube, meine durch geschäftliche Erfahrung begründete Ansicht über die Reform des Sortimentsbuchhandels klarzulegen. Ich bitte aber von vornherein, dieses Schreiben als ein durchaus privates zu **betrachten,** welches, nicht durch Rücksprache mit anderen Collegen veranlaßt, lediglich meine Meinung vertreten kann, Ihnen auch zur Beurtheilung der Sachlage dienen möge, niemals aber einen irgendwie officiellen Anstrich in Anspruch nehmen will.

Das Gefühl einer nothwendigen Aenderung gewisser Mißstände macht sich ebenso wie in Leipzig, auch hier in Berlin geltend; die hiesigen Sortimenter leben ebenfalls der Ueberzeugung, daß es so nicht weiter gehen kann, daß in der Rabattbewilligung entschieden eine Aenderung eintreten muß, wenn nicht das ganze Geschäft für jeden Einzelnen wie für die Gesammtheit zu Grunde gehen soll. Darin stimmen nach meiner Meinung Alle überein, daß ein Rabatt von 20% für jeden einzelnen Käufer nicht länger gewährt werden kann, daß eine Ermäßigung auf 10%, wie es der Verband vorschreibt, eintreten muß. Wenn hiermit die Forderung des Verbandes erfüllt wäre, so würde einer baldigen Einigung schwerlich etwas im Wege stehen. Die Verhältnisse liegen aber thatsächlich anders. Der Verband gestattet höheren Rabatt als 10% nur an Wiederverkäufer zu geben, während jede Handlung ohne Zweifel Verbindungen hat mit Bibliotheken, Behörden ꝛc., die günstigere Bedingungen zur contractlichen Grundlage gemacht haben. Die hiesige königliche Bibliothek verlangt und erhält von Ordinär-Artikeln 20%, von Netto-Artikeln 10%, und es sind gerade die ältesten und in unserm Sinne die solidesten Geschäfte, die sich seit einer langen Reihe von Jahren diesen Bedingungen unterworfen haben, von denen auch nicht plötzlich abgegangen werden kann. Soweit meine Kenntniß reicht, sind es die gewiß ehrenhaften Firmen Besser'sche Buchhandlung (W. Hertz), Hirschwald'sche Buchhandlung, Mitscher & Röstell, Asher & Co., sowie einige andere, welche mit obigem Rabattsatz liefern. Außerdem gibt es Geschäfte, die in großen Partien ihre Lagerbezüge machen, die oft nicht ohne großes Risico dem Verleger große Posten abnehmen und sich schwerlich verpflichten werden, auch derartige Werke mit einem Rabatt von nur 10% loszuschlagen. Die Schleuderei liegt nicht nur auf Seiten der Sortimenter, auch der Verleger hat hinreichend durch billige und schleuderhafte Offerten das Seinige gethan,

um die Aufrechterhaltung des Ladenpreises immer mehr illusorisch zu machen, und hat die Sortimenter in vielen Fällen geradezu zu Unterbietungen veranlaßt.

Es schießen deshalb, wie ich überzeugt bin, die Bestimmungen des Localverbandes über das Ziel hinaus, jede Reform kann nicht, wo es sich um eine freiwillige Vereinigung von Geschäftsmännern handelt, mit einem Schlage durchgeführt werden, es würde viel gewonnen sein, wenn zunächst die dringendsten Mißstände abgeschafft würden, und dann auf der gewonnenen Grundlage weitergebaut würde. Die etwas kategorischen Bestimmungen des Verbandes sind für eine Anzahl Berliner Handlungen, und dazu gehören solide und ehrenwerthe Firmen, geradezu unannehmbar, es würde aber vielleicht nur einer gemeinsamen, am besten mündlichen Verhandlung bedürfen, um den Anfang zum Besseren herbeizuführen, und dieser Anfang wird sicher bedeutungsvoll für die Zukunft sein! Verzeihen Sie, geehrter Herr College, die etwas ausführlichen Mittheilungen; dieselben, durchaus privater Natur, geben aber Ihnen und dem Lokalverbande vielleicht einen kleinen Beitrag zur Beurtheilung der Verhältnisse, wie sie thatsächlich hier in Berlin vorliegen.

Es würde mich freuen, wenn diese Zeilen zur Herbeiführung einer Verständigung, die allen Theilen am Herzen liegt, das ihrige beitragen.

Ich stehe Ihnen ferner jeder Zeit zu Diensten, wenn ich an meinem bescheidenen Theil nur ein Weniges zur Erreichung unseres gemeinsamen Zieles beitragen kann."

So hören wir also von Berlin und auch von Leipzig aus, daß man unsere Bestrebungen als berechtigt anerkennt und gewillt ist, sie zu fördern.

In letzterer Hinsicht ist ein Schreiben des Herrn Fock, Leipzig, vom 19. September, von Interesse:

„Auf Ihr Schreiben beehre ich mich Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß ich mit verschiedenen anderen Sortimentern am Platze eine Vereinigung anzustreben bemüht bin."

Wie ich gehört habe, ist diese Rabattconvention, wie sie hier beabsichtigt war, leider gescheitert.

Ein großer Mißstand, unter dem unsere Sortimenter überall in Deutschland leiden, ist, daß von Seiten der maßgebenden Behörden zur Zeit übertriebener, unverhältnißmäßig hoher Rabatt verlangt wird. Der Fall Jacobi-Aachen wird Ihnen noch aus dem Börsenblatt erinnerlich sein. Leider will man auch in Bayern seitens des Obersten Rechnungshofes sich nicht mehr mit dem bisherigen Rabattsatze von 10% (denn mit diesem Rabatt müssen die Bücher eo ipso geliefert werden) begnügen.

Natürlich finden sich bei den jetzigen Zuständen, besonders wenn ein Submissionsverfahren eingeleitet wird, immer wieder Collegen, die darauf eingehen, und so erreichen die Behörden einen höheren Rabatt. Ich habe hier eine ganze Liste von Firmen, die geschrieben haben: Man wolle gerne die Normen des Verbands einhalten, sei aber durch diese oder jene Behörde gezwungen, den und den Rabatt zu geben. So in Kiel, wo der der Marine-Akademie und der Strafanstalt gewährte Rabatt durch die Concurrenz von Lipsius & Tischer auf 20% gesteigert worden ist, während dieselben dem Werft $17\frac{1}{2}$% Rabatt gewähren.

Das Landgericht in Bautzen bekommt $16\frac{2}{3}$%, der Berliner Magistrat ebensoviel, der Münchener Magistrat erhält auf dem Submissionswege 17—18% Rabatt.

Hierher gehört auch ein nicht uninteressantes Schreiben einer Königl. Behörde der Rheinprovinz an eine Sortimentsbuchhandlung folgenden Inhalts: „Nach einer Mittheilung liefert die R. R. Buchhandlung das Alphabetische Ortschaftsverzeichniß des Deutschen Reichs von Lehnert in schönem festen Einband — Ladenpreis M. 100 — für M. 75, während wir für die von Ihnen bezogenen Exemplare des gedachten Werkes 96 Mark pr. Stück zu zahlen hatten. Infolge Rescripts des Herrn Finanzministers mache ich Ihnen von der vorgedachten Preisdifferenz hierdurch Mittheilung und ersuche Sie ergebenst, eventuell eine gleiche Preisermäßigung noch nachträglich eintreten zu lassen. Baldgefälligem Bescheid sehen wir entgegen."

Nun, wenn das keine Pression von oben herab ist, den Buchhändler zum Schleudern zu zwingen, worauf sollen wir dann noch warten?

Ein anderer Fall, der hier einschlägt! In Magdeburg ist bekanntlich der Schleuderer Goeritz. Um diesen zu bekämpfen, hat die Firma Emil Baensch Nachf. zu dem verzweifelten Mittel gegriffen, ihn im Rabatt noch zu überbieten und ihn dadurch unschädlich zu machen. So ist hier ein Verzeichniß von in Magdeburg eingeführten Schulbüchern von der Firma Emil Baensch, welches Rabattsätze ziffermäßig aufstellt, die für Schulbücher ganz exorbitant sind.

Das ist ein höchst beklagenswerthes Beispiel, wohin dieses Rabattgeben schließlich führt, indem die solidesten Firmen zuletzt gezwungen sind, entweder als Gebot der Selbsterhaltung oder um den Schleuderer dadurch unschädlich zu machen, nun ihrerseits erst recht zu schleudern. Im Großen und Ganzen wird aber dadurch das hohe Rabattgeben erst recht usuell. Das Publikum wird daran gewöhnt, nicht nur Rabatt überhaupt, sondern auch immer höheren Rabatt zu verlangen, und deshalb ist die Anwendung derartiger Parforce-Mittel durchaus nicht rathsam.

Ein schwieriges Kapitel und eine der Hinterthüren, die so oft benutzt werden, ist die Kategorie der „antiquarischen" Bücher. Was ist antiquarisch, was ramponirt, was neu? Da lag uns jüngst ein interessanter Fall vor. Wir hatten neulich Veranlassung, eine Thüringer Firma zu ermahnen und ihr in Aussicht zu stellen, wir würden sie demnächst auf die Schleuderliste setzen. Da bekam ich eines schönen Tages 3 große Bücherpackete, jedes von 10 Pfund, lauter gebundene Bücher, größtentheils Sachen von Gustav Freytag, neue Romane von Ebers ꝛc., durch welche ad oculos demonstrirt werden wollte, daß es sich in der öffentlichen Anzeige, die zu unserem Schritte Veranlassung gegeben hatte, um antiquarische Bücher handelte. Als ich die Artikel näher ansah, schienen mir allerdings Bücher darunter zu sein, die in broschirtem Zustande aufgeschnitten und gelesen waren. Diese waren vielleicht so aus zweiter Hand antiquarisch erworben und dann mit einem Einband versehen. Die Bücher sahen nämlich dem Aeußeren nach funkelnagelneu aus — lauter hübsche Halbfranzbände — und wollte der Einsender durch dies Aeußere vielleicht den Schein erwecken, als handelte es sich um total neue Bücher. Ich habe die Bücher nach Frankfurt geschickt, um sie meinen Vorstandscollegen auch vorzuführen; diese haben sachverständige Antiquare zu Rathe gezogen, welche erklärten, nach ihren Begriffen seien das neue Bücher, umsomehr, als dieselben durchweg in den neuesten Aus-

gaben vorlagen. Wenn auch eins oder das andere gelesen oder durchgeblättert sei, könnte man sie doch nicht als antiquarische Bücher bezeichnen.

Noch kurz möchte ich Ihnen referiren über die sogenannte schwarze Liste. Was wir im letzten Jahre behelligt wurden mit Zuschriften und Beschwerden aller Art, das ist unglaublich. Hier ist ein Verzeichniß, welches ich cursiren lasse, wonach eine Reihe von Beschwerden eingelaufen sind, deren Beweismaterial nicht genügte, so daß wir die Sachen auf sich beruhen lassen müssen. Wie bekannt, ist eine schwarze Liste publicirt worden.

(Herr Haessel beurlaubt sich wegen Unwohlseins.)

Was nach meiner Auffassung als günstiges Zeichen für die Wirksamkeit des Verbands anzusehen ist, das sind weniger die Erfolge, welche durch die Publication der Schleudererliste erzielt wurden, als die, daß infolge unserer Vermahnung die bekannte Erklärung von vielen betreffenden Firmen unterzeichnet wurde, wodurch sie die von der Delegirtenversammlung beschlossenen Normen anerkannt und zu deren Einhaltung sich verpflichtet haben.

Hier noch eine Mittheilung in Betreff des indirecten Bezugs durch die Commissionäre, der ja bekanntlich die bequemste Hinterthüre ist und unseren Bestrebungen die größten Schwierigkeiten entgegenstellt:

„Einliegend beehre ich mich das mir gefl. gesandte Formular mit meiner Unterschrift zu retourniren. Dasselbe habe bereits schon ein Mal vollzogen und Ihnen durch meinen Commissionär zugehen lassen.

Ich kann Ihnen nur wiederholen, was ich Ihnen bereits schon einmal zu sagen die Ehre hatte, daß alle Ihre Bemühungen, so dankbar sie auch anzuerkennen sind, von keinem Erfolg gekrönt sein werden; sie scheitern alle an der Muthlosigkeit der Verleger, die keinerlei Gewinn sich entgehen lassen möchten, und was diese nicht verschulden, das thun die Commissionäre, die für eigne Rechnung von den Verlegern für ihre Committenten beziehen. Als Beleg hierfür sende ich Ihnen ein Memorandum der Firma Brockhaus, die sich als ohnmächtig einem Goeritz gegenüber fühlt, der sich nicht entblödet ihren Verlag unter dem Baarpreise mit 20% in hiesigen Zeitungen bekannt zu machen. Ihnen selbst sandte ich einen Zeitungsausschnitt des Goeritz, in welchem er erklärt, alle neuen Bücher mit 20% zu liefern. Freilich sandten Sie mir eine Erklärung, mittelst welcher Sie meine Beschwerde für begründet erachteten, allein ist mir und uns Allen hier damit geholfen? Goeritz hat hier öffentlich erklärt: „Ich kümmere mich um Niemand und verkaufe, wie ich will". Seit 1864 hiesiger Sortimenter und Antiquar, habe ich durch redliche Arbeit mein Geschäft in Aufnahme gebracht. Seit dem Auftauchen dieses Schleuderers ist dasselbe vollständig ruinirt und stehe ich vor der Frage, ob es nicht besser ist, es ganz aufzugeben.

Eingedenk der dem Buchhandel gegenüber übernommenen Verpflichtung habe ich den Muth gehabt, meine Kundschaft zu verlieren, einmal aber muß es ein Ende nehmen, und wenn nicht energische Schritte geschehen, die dem Gebaren des p. Goeritz ein Ziel stecken, dann bleibt mir nichts weiter übrig, als mich meiner Haut zu wehren."

Bekanntlich wird in Leipzig auch ein Mißbrauch mit Verlangzetteln getrieben. College Winter-Heidelberg hat eine diesbezügliche Sammlung — einzig in ihrer Art — angelegt und mich im Laufe dieses Jahres gelegentlich einer Geschäftsreise in Augsburg besucht, um mir dieselbe vorzuführen.

Als ich davon Einsicht genommen, da hat es mich geschaudert. Und das, mußte ich mir sagen, geschieht unter den Augen des Vereins der Leipziger Buchhändler! Es sind gedruckte Verlangzettelformulare von Committenten, welche die Commissionäre je nach Bedarf auszufüllen haben, in legaler Weise jedenfalls nur für die betreffenden Committenten. Die Benutzung dieser Zettel wird aber vielfach mißbraucht, denn es hat sich ergeben, daß Committenten, deren Zettel gebraucht worden waren, von einer Bestellung dieses oder jenes in ihrem Namen verlangten Buches gar nichts wußten. Das ist in meinen Augen ein Vertrauensbruch.

Ich möchte hinzufügen, daß in der 4. Hauptversammlung des Kreisvereins Mecklenburgischer Buchhändler in diesem Jahre hierauf bezüglich folgender Beschluß gefaßt wurde: „Ferner wird auf Antrag Witte, Schmidt und Heidmüller beschlossen, daß auch an alle Handlungen mit zweifelhaften Commissionären, die erwiesenermaßen Mißbrauch mit Verlangzetteln treiben, nichts über Leipzig gesandt werden dürfe." Das ist ein Akt der Selbsthilfe, der sehr nachahmenswerth ist, und ich werde auch im Namen des Verbandsvorstandes in der nächsten Nummer der Mittheilungen anregen, daß das allseitig von den Provinzialvereinen geübt wird.

Wir haben bezüglich dieses Themas eine Aeußerung von einem hiesigen Commissionär. Unsere „Erklärung" kam nämlich zurück mit einer Bemerkung versehen von Herrn Robert Cavael, Firma Robert Friese, der schreibt:

„Ich besitze kein Sortimentsgeschäft, habe aber im Interesse des auswärtigen Sortiments mir von meinen Verleger-Committenten Vollmacht ertheilen lassen, allen Schleuderer- und Buchbinder-Commissionären nur gegen baar mit 15% Rabatt und ohne Frei-Exemplar zu liefern. Das führe ich seit einem Jahre durch. Wollten alle Commissionäre dasselbe thun, so hörten die Klagen der Collegen Sortimenter auf."

Es ist das ein Fingerzeig, was wir in erster Linie von den Leipziger Commissionären verlangen sollten, damit auch sie ihr Theil zur Besserung der Zustände beitragen.

Bekannt wird Ihnen auch sein das Vorgehen der hochangesehenen Leipziger Verlagsfirmen: Breitkopf & Härtel, Duncker & Humblot, Fues's Verlag (R. Reisland) und E. A. Seemann. Ich kann hierzu nur constatiren, daß eine Reihe von Zuschriften, die an uns gelangt sind, die freudigste Zustimmung zu diesem Vorgehen aussprachen und den Wunsch ausdrückten, es möchten alle bedeutenderen Verlagsfirmen dieses Vorgehen durch ihren Anschluß unterstützen, indem man der Ansicht sei, daß dadurch zunächst eine Besserung der Zustände herbeigeführt werden könne.

Interessant, und ein fernerer Fingerzeig dafür, wie man zu wirklicher Besserung der Verhältnisse kommen kann, ist bezüglich der Rabattkürzungen für die Hauptstapelplätze Leipzig und Berlin eine Aeußerung, die uns von einem Schweizer Collegen zukam, wie folgt:

„Mit Freude habe ich für unser Filialgeschäft an diesem Platze die übersandte Erklärung unterschrieben, und wünsche besten Erfolg. Ich kann jedoch nicht unterlassen zu sagen, daß ich Bedenken gegen das Gelingen der Sache hege. Die einzig

richtige Bekämpfung der Schleuderei ist meiner Ansicht nach nur eine verschiedene Rabattgewährung von Seiten der Verleger, wie es bei einzelnen Pariser Häusern der Fall ist, wo den Handlungen auf dem Platze selber nur 10—15%, den Abnehmern in der Provinz dagegen an einer Reihe von Plätzen 15—20% gewährt wird. Das Pariser Haus, das ich speciell im Auge habe, gibt auch keinem dortigen Commissionär mehr als den Pariser Rabatt, wenn er nicht eine schriftliche Erklärung ausstellt, daß davon nichts an eine Stadtfirma abgegeben, sondern Alles an ausländische Firmen versendet werde.

(Zuruf: Das ist der Nördlinger Vorschlag!)

Doch nicht ganz. Nach obigem Verfahren sollte nur für die Leipziger und Berliner Handlungen der Rabatt gekürzt werden. Gerade dadurch, daß diese Firmen den normalen Rabatt haben, ist ja die große Schleuderei möglich geworden. Ebenso müßte aber auch den Commissionären in Leipzig und Berlin nur der gekürzte Rabatt gegeben werden, wenn sie nicht eine ähnliche schriftliche Erklärung abgeben, wie die Pariser Commissionäre.

Ich glaube nun, Ihnen vor der Hand an Material und Beweisstücken genug vorgeführt zu haben, und kann mich wohl in Kürze dahin fassen: Sie werden den Eindruck gewonnen haben, daß es höchste Zeit ist, solchen Zuständen Einhalt zu thun. Wenn Sie bedenken, daß selbst Hilferufe von Orten wie Leipzig und Berlin an uns ergehen, daß die angesehensten Firmen von dort sich an uns wenden, damit wir einschreiten und sie schützen vor dem Ueberwuchern der Mißstände, die schließlich auch sie alle vernichten müßten, so werden Sie zugeben, daß es sich hier, — ich will keine Phrase gebrauchen, sondern meine innerste Ueberzeugung aussprechen, — um die Existenz des Sortimentsgeschäfts zunächst in allen Provinzialstädten handelt. Wenn die Angriffe von Berlin und Leipzig so fortdauern, dann gehen keine zehn Jahre in's Land, und wir werden eine Reihe der blühendsten Geschäfte, wenn sie sich überhaupt so lange halten, dem Niedergange geweiht sehen.

Es wird uns vielleicht von mancher Seite entgegnet werden: Was liegt daran? Das wäre nur ein Beweis, daß die jetzige Organisation des Buchhandels nicht mehr den bestehenden Verkehrsverhältnissen angepaßt, nicht mehr gesund, nicht mehr haltbar ist, also werth, daß sie untergehe.

Dem gegenüber möchte ich doch an einen Artikel erinnern, der jüngst im Börsenblatt gestanden und die Zustände des Buchhandels in Frankreich darlegte. Wenn man uns etwa eine Art französischen Buchhandels als Ideal hinstellen wollte, dann danke ich dafür recht schön und halte es für unsere Pflicht, einer solchen Entwickelung mit aller Energie uns entgegenzustemmen, so lange wir dazu die Macht haben. Der deutsche Buchhandel mit seiner ganz eigenartigen Organisation steht mir doch unendlich höher als die Bücherkrämerei, als welche sich der französische Provinzialbuchhandel zeigt. Die Beseitigung der Mißstände wäre bei gutem Willen nicht so schwierig, wie man sich da und dort denkt. Vielfach glaubt man, die Bewegung liege nur im Interesse des Sortimentsbuchhandels, und nur Sortimenter-Interessen seien es, die da treiben und drängen. Die Erhaltung eines soliden Sortiments liegt aber in erster Linie auch im Interesse der Verleger und zweitens in noch höherem Maße im Interesse gerade der Leipziger Commissionäre, und ich begreife in der That nicht, warum die Leipziger Commissionäre in ihren angesehensten Firmen nicht schon längst Hand angelegt oder wenigstens ihren guten Willen bekundet haben, an der Bewegung theilzunehmen und Alles zu thun, was in ihren Kräften steht. Aber wir sehen bis dato von jenen Seiten sehr wenig guten Willen; man will Nichts thun, das fühlen wir nur zu deutlich aus Allem heraus. Man meint vielfach, wir hätten eine gewisse Abneigung, ein Vorurtheil gegen den Leipziger Platz und wollten Sonderinteressen in den Vordergrund stellen. Es ist mir ganz unerfindlich, daß in Leipzig besonders Seitens der Commissionäre nicht selbst das Gefühl erwacht, man habe vor Allem ihrerseits ein großes Interesse daran, den notorischen Mißständen entgegenzuwirken. Ich glaube, es ist nothwendig, daß wir diese Thatsache im Laufe der Verhandlungen im Auge behalten und daß wir, wenn der Börsenverein gewillt ist, jetzt mit Hand anzulegen, einen Appell an die Leipziger Commissionäre erlassen und sie direct zur Mitwirkung auffordern müssen. Diese werden es am meisten zu bereuen haben, wenn durch ihr Verhalten der Tag gekommen sein wird, wo der breite, solide und ergiebige geschäftliche Untergrund weggefallen sein wird, den ihnen jetzt noch so viele blühende Sortimentshandlungen als ihre Committenten gewähren. Die ganze Situation ist nach meiner Auffassung heute übrigens eine viel klarere. Wir wissen heute ganz entschieden mehr über den Stand der Dinge als im Jahre 1878, wo man von dem besten Willen beseelt die Weimarer Conferenz abhielt. Wenn man das Material, was diese Conferenz zu Tage gefördert hat, durchsieht, so muß man sich sagen: es ist unglaublich, daß volle fünf Jahre vergehen mußten, bis man so weit kam, wie wir heute sind, bis man das nöthige Material zusammen hatte, um genau zu wissen, an welchem Punkte es am meisten fehlt und wo zuerst Hand angelegt werden muß.

Die Klärung der Situation ist ganz wesentlich gefördert worden durch die Organisation und Ausbreitung des Verbands der Provinzial- und Localvereine. Wie ich schon früher bemerkte, sind diese nunmehr über ganz Deutschland ausgedehnt und es ist in nächster Zeit zu erwarten, daß auch das letzte Glied in die Kette eingefügt wird und dann ein fester Ring von Vereinen, welche die Bestrebungen des Verbandes auf ihre Fahne geschrieben haben, im deutschen Buchhandel sich zusammenschließt. Der Verband zählt zur Zeit ca. 1500 Mitglieder und zwar in 21 Vereinen. Diese Mitglieder repräsentiren mehr oder minder den Kern des zur Zeit in Deutschland bestehenden soliden Sortimentsgeschäfts.

In der kurzen Spanne Zeit, seit welcher von dem Verband eine gewisse Executive entwickelt werden konnte — erst seit October vorigen Jahres — hat sich eine Fülle höchst schätzenswerthen Materials ergeben und gezeigt, daß trotz der bestehenden Schwierigkeiten und trotz des Mangels an gutem Willen, der da und dort uns entgegentrat, jetzt schon Anfänge der Besserung vorhanden sind. Die nothwendigen Vorarbeiten, welche geschehen mußten, um eine Klärung herbeizuführen, sind gethan; es handelt sich jetzt um den weiteren Ausbau der ganzen Sache, und dieser Ausbau kann nach unserer Auffassung nur erfolgen in einem vereinten Zusammenwirken des Börsenvereins-Vorstandes mit dem Verbandsvorstand. Wenn wir auch vielleicht im Moment noch nicht wissen, in welcher Form dieses Zusammenwirken stattfinden kann, so wird der Weg, wenn wir beiderseits den guten Willen mitbringen, sich schon finden lassen. Es wird dieses Zusammenwirken um so ersprießlicher sein, als der Verband in seiner jetzigen Organisation den Apparat darbietet, der nothwendig ist, um die zu beschließenden Maßregeln durchzuführen. Ich bin überzeugt: wenn man erfährt, daß der Börsenvereins-Vorstand mit in die Bewegung eingreift, so wird auch in den

Vereinen das Gefühl der Zusammengehörigkeit erstarken, der corporative Geist geweckt werden. Viele, die sich zur Zeit noch von dem Verband und den resp. einzelnen Lokal-, Provinzial- und Kreisvereinen fernhalten, werden zum Beitritt ermuthigt werden.

Ich komme nun zu einer wichtigen Principienfrage, die ja schon oft erörtert wurde und so vielfach einen Stein des Anstoßes bildet: nämlich der Frage, ob denn der Börsenvereins-Vorstand berechtigt ist, an dem Kampfe gegen die Schleuderei mit theilzunehmen? Sie gestatten mir — und ich spreche auch im Namen meiner Vorstandscollegen —, unsere Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß hier ein Eingreifen des Börsenvereins-Vorstandes unbedingt zulässig ist. Nach §. 1. der Börsenvereins-Statuten ist unter Litera b. „die Anbahnung und Feststellung allgemein gültiger geschäftlicher Normen im Verkehr der Buchhändler untereinander", und zweitens unter Lit. d. „die Belebung des corporativen Geistes in Lokal-, Kreis- und Provinzialvereinen, sowie die Förderung der Bestrebungen — darauf lege ich namentlich Gewicht —, „die Förderung der Bestrebungen dieser Vereine zum Schutze der geschäftlichen Interessen ihrer Mitglieder" Aufgabe des Börsenvereins. Darin ist meiner Ansicht nach auch das Verhältniß zwischen Sortimenter und Publikum in Bezug auf das Rabattgeben inbegriffen. Die Feststellung der Grenzen des Rabattgebens dem Publikum gegenüber liegt eben im geschäftlichen Interesse der Mitglieder und dieses zu schützen ist nach §. 1. der Börsenvereins-Statuten der Börsenverein durch seinen Vorstand berufen. Wie die Sache liegt, ist ein Eingreifen des Börsenvereins-Vorstandes — die Frage des „Wie" will ich jetzt noch offen lassen — nicht nur wünschenswerth, sondern vielmehr nothwendig, weil der Börsenverein als officieller Repräsentant des Deutschen Buchhandels eine größere Autorität besitzt als der Verband. Wenn der Börsenvereins-Vorstand eingreift, so würde vielfach durch den bloßen moralischen Druck dieser Autorität eine Besserung der jetzigen Mißstände erzielt werden. Ich meine daher, daß Sie, verehrte Herren, wenn überhaupt Jemand, in erster Linie berufen seien, in die Bewegung mit einzutreten, berufen dazu nach §. 1. des Börsenvereins-Statutes; und ich sage Ihnen unverhohlen, ich bin der Anschauung, daß Sie nicht nur das Recht, sondern im gegenwärtigen Moment geradezu die Pflicht haben, einzugreifen. In allen Kreisen unserer Verbandsangehörigen blickt man mit großen Hoffnungen und Erwartungen auf unsere heutige Conferenz. Die Erwartungen und Hoffnungen gehen vielleicht mancherseits viel zu weit; aber daß wir nicht ohne jedes positive Ergebniß wieder nach Hause gehen, das darf der tiefgeschädigte und nothleidende Sortimenterstand sicher erwarten. Ich gebe mich durchaus nicht der Illusion hin, daß wir jetzt gleich die Lage radical ändern können. Was seit Jahrzehnten fortgewuchert hat und immer stärker zu Tage getreten ist: die so tief eingewurzelten Mißstände, welche durch eine Reihe von Verhältnissen hervorgerufen wurden, sie müssen jetzt an der Wurzel gepackt und, wenn nicht ganz entfernt, doch insoweit beseitigt werden, daß wenigstens dem völligen Ruin desjenigen Elementes, welches das Fundament des deutschen Buchhandels ist, nämlich des soliden Sortiments, vorgebeugt wird.

Gestatten Sie mir zum Schlusse im Namen des Verbands-Vorstandes die ausdrückliche Erklärung abzugeben, daß Alles, was wir bei einer gemeinschaftlichen Wirksamkeit mit Ihnen thun können, mit Freuden und mit Aufbietung aller Kräfte geschehen wird.

Herr Vorsitzender Kröner: Meine Herren! Ich glaube vor allem Anderen Herrn Lampart für seine außerordentlich gewichtigen Mittheilungen unseren Dank aussprechen zu sollen. Wir haben in der That durch diese Mittheilungen ein viel deutlicheres Bild der gegenwärtigen Lage im deutschen Buchhandel erhalten, als wir es uns seither machen konnten. Ich kann dem, was ich schon in der Einleitung zu unseren Verhandlungen sagte, beifügen, daß wir uns principiell durchaus in Uebereinstimmung befinden; insbesondere auch in der Ansicht, daß es sich hier keineswegs bloß um Wahrung von Sortimenter-Interessen handelt, sondern daß ebensosehr die Interessen der Verleger bedroht sind und geschützt werden sollen. Daß wir dieser Ansicht sind, das werden dem Verbandsvorstande auch schon unsere vorhergegangenen Bestrebungen beweisen. Wir haben ja schon wiederholt uns die Frage vorgelegt, wie das Ziel zu erreichen sei, welches wir gemeinsam als ein wünschenswerthes bezeichnen; wir haben selbstverständlich auch den Punkt häufig und ernsthaft erwogen, in wie weit das Eingreifen des Börsenvereins-Vorstandes in diese Verhältnisse ein berechtigtes sei, und sind im Allgemeinen auch der Ansicht, daß sich auf Grund des §. 1. ad d. ein solches Eingreifen bis zu einem gewissen Grade rechtfertigen läßt. Es wird sich nur schließlich — und das wäre wohl eines der ersten Themata unserer Verhandlungen —, es wird sich darum handeln, wie weit wir auf Grund des fraglichen Paragraphen gehen können. Daß eine Pflicht vorhanden sei, jetzt die Hände nicht in den Schoß zu legen, sondern alle Möglichkeiten zu erwägen, wie wir helfend eingreifen können, das ist allseitig anerkannt, ich wiederhole das nochmals.

Herr Lampart selbst hat gesagt, es handle sich darum, gemeinschaftlich den richtigen Weg zu finden. Ich möchte ihn nun zunächst fragen, ob nicht von Seiten des Verbands in dieser Beziehung irgend welche Anhaltspunkte gegeben werden können.

Herr Lampart: Gestatten Sie mir, vor Allem meine Freude darüber auszusprechen, daß durch die Worte des Herrn Vorsitzenden eine Uebereinstimmung in der Auffassung der Situation zwischen dem Börsenvereins-Vorstand und dem Verbandsvorstande constatirt ist. Wenn ich nun dem Wunsche des Herrn Vorsitzenden nachkomme, so thue ich das recht zögernd und nicht gern; aber ich halte diesen Wunsch für berechtigt, und möchte nur die Bemerkung vorausschicken, daß das, was ich Ihnen jetzt vortragen werde, als ein ganz unmaßgeblicher Vorschlag betrachtet werden soll, es sich also höchstens darum handeln kann, dadurch eine Unterlage zur Discussion zu gewinnen. Es wäre mir sehr erwünscht, und das spreche ich auch Namens des Verbandsvorstandes aus, wenn auch von anderer Seite Vorschläge unterbreitet würden, die mit den unsrigen zusammengehalten werden könnten.

Wir hatten uns gedacht, als erreichbar sei zunächst zu erstreben, daß der Börsenvereins-Vorstand an das durch den Verband Geschaffene anknüpft und einen Versuch zur Beseitigung der durch die Schleuderei hervorgerufenen Mißstände in etwa folgender Weise macht:

„§. 1. der Statuten gibt dem Börsenvereins-Vorstand jetzt, nachdem durch den Verband die Benachtheiligung der Berufsgenossen durch einzelne Schleuderfirmen klar nachgewiesen ist, das Recht an die Hand, durch eine entschiedene Verwarnung einzelner Mitglieder — und seien es zunächst nur die Urtypen der Schleuderei — die Interessen des Gesammtbuchhandels zu schützen.

Schon ein solcher Schritt dürfte mehr Erfolg haben, als das einseitige Vorgehen des Verbandes. Die Geltendmachung der Autorität des Börsenvereins wird einen anderen Eindruck auf die renitenten Firmen machen, wie denn aber auch

der dem Verbande fernstehende Verleger eher dazu zu bringen sein wird, dem Schleuderer den Rabatt zu kürzen oder die Rechnung ganz aufzuheben.

Unterstützt könnte der moralische Druck dadurch werden, daß der Börsenvereins-Vorstand in geeigneter Weise auf die Verleger dahin einzuwirken sucht, daß solche eine den 1882er Delegirten-Beschlüssen wohlwollendere Stellung einnähmen und namentlich durch ähnliche Maßregeln, wie die von den bekannten vier Leipziger Verlagsfirmen in Anwendung gebrachten, den indirecten Bezug zu erschweren trachteten.

Würden zugleich die Commissionäre ersucht, mit der Lieferung an die von dem Börsenvereins-Vorstand verwarnten Firmen etwas vorsichtiger zu Werke zu gehen, so könnte wohl mit ziemlicher Gewißheit einer Besserung der Zustände entgegen gesehen werden.

Eine solche Behandlung der brennenden Frage von Seiten des Börsenvereins-Vorstandes aber ist auf Grund der jetzigen Statuten durchaus zulässig. Selbst eine eventuelle Ausschließung aus dem Börsenverein wäre durch den Beweis der Schädigung wohl ausführbar.

Ferner könnte der Börsenvereins-Vorstand sicherlich mit Erfolg seinen Einfluß geltend machen bei den maßgebenden Behörden im ganzen Deutschen Reiche betreffs der immer mehr und allüberall sich steigernden Rabattforderungen, resp. Bedingungen, unter welchen Bücherlieferungen an jene Behörden und an die denselben untergeordneten Stellen und Aemter z. Z. zu geschehen haben. Durch diese officiellen Rabatt-Bedingungen wird dem Rabattgeben an sich, der Schleuderei aber insbesondere wesentlich Vorschub geleistet, und es sollten alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, diese unberechtigen Anforderungen, insbesondere das da und dort übliche Submissionsverfahren für Bücherlieferungen möglichst zu beseitigen.

Das sind zunächst die Punkte, welche als Vorschlag gelten sollen. Ich habe, wenn Sie wünschen, auch noch weitergehende Vorschläge in der Tasche; aber ich möchte davon vor der Hand keinen Gebrauch machen. Ich werde mir natürlich vorbehalten, im Laufe der Discussion noch aus eigener Initiative Vorschläge oder Anträge zu bringen, wenn es sich als thunlich oder nöthig erweist. Ich konnte mich ja erst in den jüngsten Tagen des ganzen Stoffes bemächtigen; eigentlich sollte College Hendschel das Referat übernehmen, erst an dem Tage vor meiner Abreise ist mir das Material zugestellt worden."

Herr Vorsitzender Kröner: Wünscht einer der Herren zu dem eben Gehörten das Wort zu ergreifen? Es scheint nicht der Fall, und halte ich es nun für das Zweckmäßigste, daß wir die Vorschläge, die Herr Lampart gemacht, zuerst unter uns in Berathung nehmen und dann eventuell mit Gegenvorschlägen oder Amendements zu diesen Vorschlägen heute Nachmittag die gemeinsame Sitzung wieder eröffnen.

Dieser Vorschlag wird nach einigen Auseinandersetzungen zwischen Herrn Lampart und den Börsenvorstands-Mitgliedern angenommen und die Sitzung geschlossen.

2. Verhandlungen des Börsenvereins-Vorstandes in Abwesenheit des Herrn Lampart.

Herr Vorsitzender Kröner: verliest nochmals die von Herrn Lampart eingebrachten Vorschläge. Dieselben lauten:

„Als erreichbar wäre zunächst zu erstreben, daß der Börsenvereins-Vorstand an das durch den Verbands-Vorstand Geschaffene anknüpft und einen Versuch zur Beseitigung der durch die Schleuderei hervorgerufenen Mißstände in etwa folgender Weise macht:

§. 1. der Statuten gibt ihm wohl jetzt, nachdem durch den Verband die Benachtheiligung der Berufsgenossen durch einzelne Schleuderfirmen klar nachgewiesen ist, das Recht an die Hand, durch eine entschiedene Verwarnung einzelner Mitglieder — und seien es zunächst nur die Urtypen der Schleuderei — die Interessen des Gesammt-Buchhandels zu schützen. Schon ein solcher Schritt dürfte mehr Erfolg haben, als das einseitige Vorgehen des Verbandes. Die Geltendmachung der Autorität des Börsenvereins wird einen andern Eindruck auf die renitenten Firmen machen, wie denn aber auch der dem Verbande fernstehende Verleger eher dazu zu bringen sein wird, dem Schleuderer den Rabatt zu kürzen oder die Rechnung ganz aufzuheben.

Unterstützt könnte der moralische Druck dadurch werden, daß der Börsenvereins-Vorstand in geeigneter Weise auf die Verleger dahin einzuwirken sucht, daß solche eine, den 1882er Delegirten-Beschlüssen wohlwollendere Stellung einnähmen und namentlich durch ähnliche Maßregeln, wie die von den bekannten vier Leipziger Verlagsfirmen in Anwendung gebrachten, den indirecten Bezug zu erschweren trachten.

Würden zugleich die Commissionäre ersucht, mit der Lieferung an die von dem Börsenvereins-Vorstand verwarnten Firmen etwas vorsichtiger zu Werke zu gehen, so könnte wohl mit ziemlicher Gewißheit einer Besserung der Zustände entgegengesehen werden.

Eine solche Behandlung der brennenden Frage von Seiten des Börsenvereins-Vorstands aber ist auf Grund der jetzigen Statuten durchaus zulässig." —

Herr Vorsitzender Kröner bemerkt dazu:

Bis hierher handelt es sich in diesen Vorschlägen immer nur darum, daß der Börsenvereins-Vorstand die Leute „ersuchen" solle, das Eine zu thun und das Andere zu lassen. Diese Vorschläge zu acceptiren, wäre meiner Ansicht nach durchaus ungefährlich; und es kann sich nur fragen, ob es nicht auch durchaus erfolglos wäre.

Die Vorschläge fahren fort:

„Selbst eine Ausschließung aus dem Börsenverein wäre durch den Beweis der Schädigung wohl ausführbar."

Das ist ein Satz, der allerdings Bedenken erregt; und wenn wir unsererseits zu einem positiven Vorschlag kommen, werden wir auf diesen Punkt noch zu sprechen kommen.

Es folgt dann ein Passus, welcher lautet:

„Ferner könnte der Börsenvereins-Vorstand sicherlich mit Erfolg seinen Einfluß geltend machen bei den maßgebenden

Behörden im ganzen Deutschen Reiche, betreffs der immer mehr und überall sich steigernden Rabatt-Forderungen resp. Bedingungen, unter welchen Bücherlieferungen an jene Behörden und an die denselben untergeordneten Stellen und Aemter z. B. zu geschehen haben.

Durch diese officiellen Rabatt-Bedingungen wird dem Rabattgeben an sich, der Schleuderei aber insbesondere wesentlich Vorschub geleistet, und sollten alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, diese unberechtigten Anforderungen, insbesondere das da und dort übliche Submissionsverfahren für Bücherlieferungen möglichst zu beseitigen".

Also die Beseitigung denkt sich hier der Verband wiederum nur in Form von Gesuchen, die an die Behörden zu richten wären. Ich möchte die Herren, die zu diesen Vorschlägen zu sprechen wünschen, bitten, sich zum Worte zu melden.

Herr Parey: Meine Herren! Für mich ist es, den zweiten Theil dieses Vorschlags angehend, von vornherein erwiesen, daß an eine Maßregel, wie den Ausschluß von Vereinsmitgliedern, ohne Aenderung der Statuten gar nicht zu denken ist. Meines Erachtens bietet das jetzige Statut durchaus keine Handhabe dafür, aus Gründen, wie sie dort gekennzeichnet sind, ein Mitglied auszuschließen; und ich möchte deshalb vorschlagen, daß wir diesen Punkt vorläufig ganz fallen lassen.

Etwas Anderes ist es mit dem ersten Theil des Vorschlags. Ich stehe auf dem Standpunkt, den ich der jetzigen Vorlage gegenüber eingenommen, unverändert, und glaube, daß es von außerordentlich guter Wirkung sein wird, wenn der Börsenverein durch eine Anrede an die Sortimenter und Verleger den Maßregeln, welche bisher von dem Verband ergriffen worden, seine moralische Unterstützung leiht, wenn er den Verlegern dringend an's Herz legt, der Erklärung, welche von dem Verbandsvorstand verlangt wird, ihre Unterschrift zu geben; und wenn wir die Sortimenter dringend bitten, mit ihren Bestrebungen im Schoß der Vereine fortzufahren, um dem Verband weiteres Material dafür zu geben, welche Firmen unter die Schleuderer zu rechnen sind. Ich glaube, daß ein Circular Namens des Vorstandes des Börsenvereins zu erlassen sei, und zwar haben wir dazu gar nicht erst eine Ermächtigung durch eine Hauptversammlung nöthig, sondern ich halte den Vorstand für vollständig competent, eine solche Erklärung jetzt vorzubereiten.

Durch ein solches Vorgehen wird eine ganze Reihe von Verlegern veranlaßt werden, dem Circular ihre Unterschrift zu leihen, denn Viele haben sich in der That nur deshalb von einer Zustimmung abhalten lassen, weil sie sagten: Wir möchten nicht zu Händen des Verbandes, der im Wesentlichen nur die Sortimenter-Interessen subsummirt, eine solche Erklärung abgeben. Den modus procedendi denke ich mir nun so, daß man den Localverein als den Kläger betrachtet, den Verbandsvorstand als den Staatsanwalt, und den Vorstand des Börsenvereins als den Richter darüber, ob bei der betreffenden Firma, die denuncirt worden ist, in der That berufsmäßige Schleuderei vorliegt. Der Börsenvereins-Vorstand würde dann an diejenigen Verleger, welche zu seinen Händen jene Erklärung mit unterzeichnet haben, die Bitte richten, nunmehr der Unterschrift Folge zu geben und dem betreffenden Sortiments-Buchhändler nichts mehr zu liefern. Ich verspreche mir von diesem einfachen Schritt, den wir vornehmen können, ohne irgend welche Versammlung noch zu fragen, schon großen Erfolg.

Herr Seemann: Das ist Alles sehr schön, aber es wird für den Börsenvereins-Vorstand schließlich sehr schwierig sein, den Richter in solchen Sachen zu machen. Das Richteramt wird mit einer Menge Umständlichkeiten verknüpft sein. In unserem kleinen Kreise von vier Firmen haben wir das erfahren: Sie glauben gar nicht, welche Menge von Zuschriften wir da erhalten, wie viele Correspondenzen sich daraus entwickeln. Ich glaube, es ist absolut unmöglich, daß der Börsenvereins-Vorstand als Richter auftritt und die Entscheidung gibt. Es wird eine Instanz etablirt werden müssen, auf welche die Autorität des Börsenvereins-Vorstandes übertragen wird; anders ist es nicht denkbar. — Das ist ja richtig, daß diese Instanz, wenn sie außerhalb der Provinzial-Vereine steht, und namentlich wenn sie hauptsächlich aus Verlegern zusammengesetzt ist, eine viel größere Autorität und einen stärkeren Druck auf die Verleger übt, als im anderen Falle.

Herr Parey: Ich kann mich von der Unmöglichkeit der Durchführung im Moment noch nicht überzeugen. Ich meine, die ganze Correspondenz wird besorgt vom Verbandsvorstande. Wir haben die Akten vollständig beisammen, wenn uns ein Fall vorgetragen wird, und aus den Papieren, die uns eingereicht werden, nachdem sie schon von dem Verbandsvorstand geprüft sind, wird unschwer zu erkennen sein, ob eine berufsmäßige Schleuderei vorliegt oder nicht. In Zweifelsfällen werden wir uns immer für die mildere Praxis entscheiden, auch vielleicht erst noch privatim mit dem Mann verhandeln, ehe wir an die Unterzeichner der Collectiv-Erklärung mit dem Ersuchen herantreten, ihm die Rechnung zu sperren. Wenn die ganzen Akten schon durch den Kreisverband und den Verbandsvorstand durchfiltrirt sind, so werden wir auf ihrer Basis leicht unser Urtheil bilden können.

Herr Vorsitzender Kröner: Ich glaube, wir kommen rascher zum Ziel, wenn wir die Sache gradatim behandeln und die einzelnen Punkte nacheinander zur Besprechung und Abstimmung bringen. Ihr Einverständniß vorausgesetzt, würde ich zunächst die Frage an Sie richten:

Ist der Vorstand im Allgemeinen der Ansicht, daß er resp. der Börsenverein sich principiell mit dieser Frage beschäftigen, und daß er eingreifen solle in die Lösung derselben?

Wünscht einer der Herren hierzu das Wort zu ergreifen? — Es ist nicht der Fall, somit bringe ich die Frage zur Abstimmung. (Einstimmig bejaht.)

Wir kommen dann zu einer weiteren Frage:

Sind die Herren der Ansicht, daß auf dem Wege, der schon in einem früheren theilweise in unserer Mitte verhandelten Programman gedeutet ist, ein Erfolg erzielt werden könne, und daß es sich empfiehlt, auf denjenigen Theil des Programms zurückzukommen, welcher besagt: der Börsenvereins-Vorstand solle Einladungen an die Verleger ergehen lassen, sie möchten für bestimmte, gegebene Fälle (d. h. wenn von irgend einer Handlung nachgewiesen sei, daß sie in principieller Weise durch Verkauf zu billigen Preisen, bei welchen der Sortiments-Buchhandel nicht zu existiren vermag, die Vereinsmitglieder schädige) die Verpflichtung eingehen, nur mit verkürztem Rabatt zu liefern — sind Sie also der Ansicht, daß der Börsenvereins-Vorstand solche Einladungen zu Verpflichtungen an seine Verleger-Mitglieder ergehen lassen und in solcher Weise das vom Verband begonnene Werk fortsetzen solle?

SLUB
Wir führen Wissen.

Ich bitte diejenigen Herren, welche hierzu sprechen wollen, das Wort zu ergreifen.

Herr Parey: Wenn ich es so verstehen darf, daß der Börsenverein ein Circular analog demjenigen, das der Verbandsvorstand vor einem Jahre erlassen hat, an seine Verleger-Mitglieder richtet, so beantworte ich für meinen Theil diese Frage mit Ja.

Herr Spemann: Ich würde die Abfassung so wünschen, daß ein etwaiger Mißerfolg, der ja möglich wäre, dem Börsenvereins-Vorstand nicht vollständig den Boden unter den Füßen wegzieht.

Herr Vorsitzender Kröner: Ausdrücklich zu sagen, daß wir das nur versuchsweise machen wollen, würde ich für bedenklich halten; aber wir können wohl eine Form finden, die einem solchen Wunsche Rechnung trägt. Abgesehen von der Form des Circulars jedoch wäre jetzt die Frage zu beantworten, ob wir es für zweckmäßig halten, daß die Verleger zu Verpflichtungen in der bezeichneten Richtung eingeladen werden sollen.

Herr Parey: Wenn ich vorhin sagte: „analog dem Circular des Verbands", so möchte ich die Analogie auch auf den Ausdruck ausgedehnt wissen, insbesondere auf die Einschränkung „Bis auf Widerruf". Es kann sich ja kein Verleger auf alle Zeit verpflichten, und es muß die Klausel „Bis auf Widerruf" auch in diese Einladung aufgenommen werden.

Herr Vorsitzender Kröner: Die Beantwortung der Frage, die jetzt gestellt ist, präjudicirt meines Erachtens in keiner Weise die Form, in welcher die Einladungen ergehen sollen. Ich setze also voraus, daß eine Form gefunden werden wird, welche den Verlegern acceptabel erscheint, und, wie Herr Spemann mit Recht wünscht, den Börsenverein in keiner Weise compromittiren würde im Falle eines Mißerfolgs.

Unter dieser Voraussetzung bitte ich also, wenn Niemand mehr das Wort ergreift, meine Frage zu beantworten. (Einstimmig bejaht.)

Dann gehen wir einen Schritt weiter. Es handelt sich jetzt darum: Wer soll in Streitfällen, die ja nicht ausbleiben, entscheiden, ob ein Fall vorliegt, in welchem die Verpflichtungen der betreffenden Verleger zur Ausführung zu kommen hätten? Soll es, wie Herr Parey vorschlägt, der Vorstand des Börsenvereins sein, oder soll es eine Commission sein, wie ich meinerseits es mir etwa denken würde, zusammengesetzt aus den drei Vorsitzenden der Verlegervereine und —

Herr Parey: Die Verlegervereins-Vorsitzenden werden das nicht thun; das wissen wir aus dem früheren Verhalten der Verlegervereine.

Herr Vorsitzender Kröner: Es ließe sich denken, daß man eine Commission einsetzte, in welcher das Recht hätten zu sitzen: die drei Vorstände der Verlegervereine, drei Delegirte der Provinzial- und Lokalvereine, und als Siebenter ein Mitglied des Börsenvereins-Vorstandes. Es müßten dann allerdings Vorkehrungen getroffen werden, wie es gehalten werden soll, wenn Einer oder der Andere der zu Sitz und Stimme in der Commission Berechtigten refüsiren würde. Es könnte sich fragen, ob man diesen Sitz in anderer Weise besetzen, oder ob er als vacant bezeichnet werden, und die Commission ohne diese Stimme weiter berathen solle?

Herr Parey: Meine Herren! Wenn der Börsenvereins-Vorstand überhaupt diese Sache in die Hand nimmt, dann muß er meiner Meinung nach auch den Muth haben, auf die Bresche zu eilen und die Sache zu vertreten; das kann er aber nur dann, wenn er nach Prüfung der ihm vom Verbandsvorstand eingereichten Akten selbst das Verdict fällt: Hier liegt berufsmäßige Schleuderei vor, — und dann an die Verleger herangeht, die zu seinen Händen, und meiner Idee nach auch zu seiner Entscheidung aller betreffenden Fragen, diese Erklärung abgegeben haben. So sehr ich sonst in anderen Sachen den etwas schwerfälligen Gang von Beschlüssen des Börsenvereins-Vorstandes beklage, — für diesen Fall ist mir ein Circulandum, welches an alle sechs Mitglieder desselben geht, nicht zu schwerfällig —, weil dasselbe eine Garantie bietet dafür, daß nur nach reiflichster Erwägung eine Entscheidung zu Stande kommt. Ich bin auch überzeugt, daß es dem Gesammt-Buchhandel vollkommen genügt, wenn er weiß: die sechs Vorstandsmitglieder haben die Angelegenheit berathen, und sind zu dem und dem Entschluß gekommen. Lebhaft würde ich es beklagen, wenn wir uns nicht stark genug fühlten, das allein zu machen, sondern nun wieder nach einer Stütze griffen bei den Verlegervereinen oder anderen Vereinen. Was die Verlegervereine speciell betrifft, so scheint mir aus den zwei Mal wiederholten Verhandlungen der drei Vorstände zu erhellen, daß die Herren nach Beschluß ihrer respectiven Vereine principiell dagegen sind, überhaupt die Competenz der Verlegervereine zu erweitern. Sie wollen auf dem Standpunkt verharren: die Verlegervereine sind lediglich dazu da, ordnungsmäßige Zahlung herbeizuführen, und sollen sich absolut nicht in diese Angelegenheit mischen. Deshalb, glaube ich, ist das vergebliches Bemühen.

Herr Vorsitzender Kröner: Ich war ursprünglich der Meinung des Herrn Parey, und will mittheilen, weshalb ich von derselben zurückkehrte. Es war hier in Leipzig bei einer Besprechung mit den Vertretern angesehener Firmen, wo mir entgegengehalten wurde, man sei bedenklich, weil man nicht wissen kann, ob nicht der Börsenvereinsvorstand eines schönen Tags aus lauter Sortimentern bestehen werde. Die Wahlen seien jetzt durch die Stimmvertretung in ihren Händen, und man wolle wenigstens eine Garantie haben, daß nicht lediglich Sortimenter zur Beurtheilung solcher Fälle berufen würden. Der Grund, weshalb viele Verleger geneigt sind, dem Börsenvereins-Vorstand oder einer von demselben eingesetzten Commission den Vorzug zu geben vor dem Verbandsvorstand, ist ja verständlich; andererseits muß man auch zugestehen, daß der Fall eintreten kann, daß der Börsenvereins-Vorstand oder seine Majorität einmal aus Sortimentern bestehen werde.

Herr Seemann: Eine Berathung des einzelnen Falles kann wohl nicht gut eintreten, wenn der Börsenvereins-Vorstand entscheiden soll. Unter Berathung versteht man doch einen mündlichen Meinungsaustausch. Denken Sie sich, ein solcher Fall sei zweifelhaft, so daß man wünscht, die specielle Meinung der Collegen zu hören, dann ist das doch auf schriftlichem Wege sehr umständlich. Ich halte dafür, daß eine derartige Commission, sie mag zusammengesetzt sein wie sie will, an einem Orte sein muß.

Später, wenn die Sache einmal eingebürgert ist, werden ja die Fälle, wo die Commission zusammentreten muß, überhaupt seltener vorkommen, aber für den Anfang bin ich der Meinung, daß es durchaus nothwendig ist, daß die Mitglieder der Commission an einem Orte ansässig sind.

Herr Vorsitzender Kröner: Ich möchte hier einschalten, daß ich mir auch gedacht habe, daß die Verhandlu mündlich sein sollen. Der Vorstand oder die Commission würde halbjährlich einmal zusammenkommen, um über das bis da eingelaufene Material zu entscheiden, und eventuell einzelne Firmen zu bezeichnen, auf welche die Verleger-Erklärung paßt. die Commission wieder auseinander getreten, so wird alles künftig Auflaufende wieder zusammengelegt bis zur nächst Halbjahrs-Sitzung. —

Herr Parey: Ich habe, was meinen principiellen Standpunkt anbetrifft, warum ich wünsche, daß die Sach lediglich von dem Börsenvorstand besorgt wird, Nichts hinzuzufügen. Was aber die technischen Schwierigkeiten anlangt, die Herr Seemann besonders betont, so halte ich sie für kein ernstliches Hinderniß, weil ja, wie schon Herr Kröner betont hat, solche Beschlüsse nicht von heute auf morgen gefaßt zu werden brauchen. Wenn der Fall nicht so völlig klar ist, daß er durch ein Circulandum zur Kenntniß des Vorstands gebracht und darnach entschieden werden kann, so mag er bis zum nächsten Zusammentreten des Vorstands ruhen. Und wenn man in diplomatischen Dingen den Gang einer Unterhandlung mit Schwierigkeiten umgibt, um sicher zu sein, daß nichts übereilt wird, so ist auch mir die Schwerfälligkeit unseres Geschäftsganges in diesem einen Fall ganz willkommen; ich bin fest überzeugt, daß wir uns niemals übereilen werden, wenn die Sache nur vom Börsenvereins-Vorstand entschieden wird.

Was die Furcht betrifft, daß einmal ausschließlich Sortimenter über solche Fragen entscheiden könnten, so theile ich dieselbe nicht. Die Wahrscheinlichkeit, daß einmal nur Sortimenter im Vorstand sitzen könnten, ist nicht groß. Wenn ich auch im Allgemeinen auf das Votum von großen Versammlungen nicht viel Werth lege, so meine ich doch, verständnißlose Männer wird der Börsenverein in seiner Hauptversammlung nicht wählen. Soviel Vertrauen werden wir zu der Verständigkeit der deutschen Buchhändler hegen dürfen, daß hier niemals Leute tagen werden, die ihrer Leidenschaft und rein persönlichen Motiven folgen werden; ich glaube vielmehr, wer auch hier sitzen wird, er wird immer sachlichen Gründen zugänglich sein und nach sachlichen Gründen entscheiden.

Herr Vorsitzender Kröner: Ich theile bezüglich des letzten Punktes vollständig die Anschauungen des Herrn Parey, und wenn ich auch nur einige Sicherheit hätte, daß das, was ich einsehe und erkenne, gleich auch von allen anderen Leuten eingesehen und erkannt werde, dann wäre ich ganz beruhigt. Ich weiß aber, daß die Erwägungen, die wir zwei hier anstellen, nicht von allen Leuten angestellt werden. Ich habe das Beispiel angeführt. Es gibt nun einmal Leute, die diese Befürchtung hegen, welche sagen: „Der Fall ist möglich, wenn auch vielleicht unwahrscheinlich; und auf diese Möglichkeit wollen wir es nicht ankommen lassen." Daher mein Vorschlag.

Herr Parey: Denjenigen Herren, welche einem einstmaligen Vorstand des Börsenvereins gegenüber das Mißtrauen hegen, er werde diese Sachen nur nach Sortimenter-Interessen entscheiden, steht es ja immer frei, von der Erklärung zurückzutreten, und dann sind sie ja sofort der Competenz des Börsenvereins-Vorstandes in dieser Frage entzogen.

Herr Spemann: Ich bin nicht der Anschauung des Herrn Parey. Wir haben mit Vorurtheilen zu kämpfen, und müssen mit den Verhältnissen rechnen. Wir haben es erlebt, daß hervorragende Mitglieder des Börsenvereins schon erklärten, wir treten unter allen Umständen aus, wenn der Börsenvorstand sich mit dieser Frage abgibt. Das wird vielleicht nicht so schnell geschehen; aber die Gefahr einer Sprengung des Börsenvereins ist eben doch nicht absolut ausgeschlossen, wenn derselbe gegen renitente Mitglieder energisch vorgehen würde. Wir wissen gar nicht, was wir mit der ganzen Maßregel erreichen; ich bin deshalb durchaus für den Vorschlag des Herrn Kröner, eine Specialcommission damit zu betrauen, und nicht den Börsenvereinsvorstand als solchen in der Sache zu interessiren. Ich glaube nicht, daß wir bei allen betheiligten Kreisen so viel Glück damit haben würden, wie Herr Parey sich verspricht. Wird dagegen die von Herrn Kröner vorgeschlagene Commission mit der Sache betraut, so können Sortimenter, Verleger und Börsenverein mit der in der Commission ihnen gewahrten Vertretung zufrieden sein, und wenn der Versuch mißglückt, so ist der Börsenverein in keiner Weise engagirt.

Herr Parey: Ich möchte die Herren Kröner und Spemann bitten, sich doch einmal darüber auszusprechen, wie sie sich die Entstehung dieser Commission denken. Soll sie von der Hauptversammlung gewählt oder vom Vorstand ernannt werden?

Herr Vorsitzender Kröner: Der Plan ist so gefaßt: Eine Wahl findet überhaupt nicht statt, sondern die Commission soll bestehen aus den drei Vorsitzenden der Verleger-Vereine, drei Delegirten der Provinzial- und Lokal-Vereine und einem Delegirten des Börsenvereinsvorstandes. Nun ist allerdings der Fall denkbar, daß einer der in die Commission Berufenen oder der zur Theilnahme an der Commission Berechtigten refüsirte. Es müßte also eine Bestimmung getroffen werden, daß in diesem Falle die Stimme des betreffenden Verlegervereins ꝛc., welcher sich nicht betheiligt, für die Zeit der Weigerung ruht. Der betreffende Verein hätte dann aber den Nachtheil, daß in Fragen, welche das Interesse seiner Mitglieder doch sehr nahe berühren, er sein Gewicht nicht mit in die Wagschale legen könnte. Ich glaube deshalb, daß die Befürchtung des Herrn Parey, die Verlegervereine würden diese Commission nicht beschicken, nicht gegründet ist.

Herr Parey: Wenn Sie die vollständige Vertretung des Börsenvereins-Vorstandes nicht belieben, wenn Sie dagegen stimmen, so werde ich mich natürlich nicht dagegen sperren, auch einer Commission das Mandat anzuvertrauen. Wenn ich nicht Alles erreichen kann, will ich wenigstens etwas erreichen; aber keineswegs würde ich mich als Mitglied des Börsenvereins-Vorstandes davon dispensiren können, wenn nun eine solche Commission ihr Verdict gefällt hätte, mich doch noch ganz genau aus den Akten selbst zu überzeugen, wie die Commission zu ihrem Verdict gekommen ist, weil der Börsenvereins-Vorstand nachher doch die Sache vertreten muß.

Herr Vorsitzender Kröner: Wir müssen eben dieses Vertrauensmandat dem Delegirten des Börsenvereins-Vorstandes geben, gerade sowie die Mitglieder der Verlegervereine einem der ihrigen das Mandat geben, ihre Interessen zu vertreten. Wir könnten die Bestimmung treffen, daß unser Vertreter in der Commission von Fall zu Fall gewählt wird, und könnten uns von dem Betreffenden stets Bericht erstatten lassen, ihn eventuell über die Motive seiner Abstimmung befragen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Herr Parey: Ich wiederhole die Erklärung, daß ich einer solchen Commission zustimmen werde, so antipathisch es mir ist, außer den vielen uns vinculirenden Ausschüssen noch eine Commission zu besitzen, die gewissermaßen über uns weg entscheidet. Ich werde aber für eine solche Commission stimmen, wenn Sie absolut nicht wollen, daß der Vorstand allein diese Entscheidungen trifft und vertritt.

Herr Morgenstern: Meine Herren! Aus bestimmten Gründen, welche Ihnen Allen genügend bekannt sind, habe ich ursprünglich die Absicht gehabt, mich an der heutigen Debatte überhaupt nicht zu betheiligen, und habe mich deshalb bisher schweigend verhalten. Im jetzigen Stadium der Berathung indessen halte ich es doch für meine Pflicht, meine Auffassung auszusprechen. Meiner Ansicht nach handelt es sich darum, — und ich möchte bitten, mich zu berichtigen, wenn ich das falsch aufgefaßt habe, — auf Grund des Statuts §. 1. ad d, welcher dem Vorstand die Verpflichtung auferlegt, die Bestrebungen der Lokal- und Provinzialvereine zum Schutz der geschäftlichen Interessen ihrer Mitglieder zu fördern, auf Grund dieser Bestimmung des Statuts nun zu fragen, in welcher Weise wir den genannten Bestrebungen unseren Schutz gewähren sollen. Da meine ich denn, daß das, was Herr Lampart als Vorsitzender des Verbands gefordert hat, etwas außerordentlich Maßvolles ist. Ich muß gestehen, ich bin überrascht gewesen über die Bescheidenheit der Anforderungen, die an den Vorstand des Börsenvereins gestellt werden. Er wünscht nur die Autorität des Verbands der Provinzialvereine gestützt zu sehen durch die Autorität des Börsenvereins, und nichts weiter. Er hat gebeten um eine Ansprache an die interessirten Mitglieder, worin wir die Bestrebungen der Sortimenter zur Beachtung empfehlen, eine Ansprache an die Verleger und Commissionäre unter unseren Mitgliedern. Weiter ist er nicht gegangen. Wenn es sich um eine moralische Mitwirkung zur Erreichung der Zwecke des Verbands handelt, dann ist meines Erachtens nur allein der Vorstand des Börsenvereins diejenige Behörde, welche mit irgend einer Aussicht auf Erfolg eintreten kann. Es wird auch gar nichts weiter verlangt, und ich glaube, das ist ungefährlich. Wenn wir uns auf diese moralische Mitwirkung beschränken, so wird auch nicht leicht Jemand um deswillen seinen Austritt aus dem Börsenverein erklären.

Etwas ganz Anderes ist es, wenn Sie glauben, daß wir eine Executive ausüben sollen, daß wir also, nachdem wir geprüft haben, nun auch einen weiteren Schritt thun. In dem letzteren Falle würde ich glauben, daß es sehr bedenklich wäre, wenn der Vorstand des Börsenvereins das übernehmen wollte; dann würde ich vielmehr eine Special-Commission für besser am Platze halten. Wollten wir jedoch nicht weiter gehen, als die Anträge des Verbands der Provinzialvereine wünschen, dann ist es meiner Ansicht nach nicht nur unbedenklich, daß der Vorstand des Börsenvereins diese Aufgabe übernimmt, sondern ich meine, der Vorstand ist auch der Einzige, der dieselbe übernehmen kann. Denn gerade auf die Autorität des Vorstandes wird ja im gesammten Buchhandel das Schwergewicht gelegt. Wenn die Leipziger Collegen die Sorge ausgesprochen haben, daß der Vorstand des Börsenvereins einmal aus lauter Sortimentern bestehen könnte, so muß ich offen gestehen, ich glaube, derjenige, welcher das ausgesprochen hat, weiß ganz genau, daß dieser Fall nicht eintreten wird. Es steht ja auch in der Erklärung „Auf Widerruf"; da kann also, wie Herr Parey ganz richtig schon hervorhob, Jeder seine Erklärung widerrufen, dann ist er so frei wie vorher. Aber der Fall wird, glaube ich, nie eintreten, daß die Majorität, also vier von den Mitgliedern des Vorstands, Sortimenter sind.

Herr Parey: Da wir von Anfang an von einer Executive glaubten Umgang nehmen zu müssen, so kann ich constatiren, daß Herr Morgenstern sich also in dieser Beziehung in vollständiger Uebereinstimmung mit mir befindet.

Herr Vorsitzender Kröner: Herr Morgenstern sagte: wenn der Börsenvereins-Vorstand nicht weiter gehen will als vom Verbande vorgeschlagen, dann ist es unbedenklich, daß er selbst die Sache besorgt. Wir, meine Herren, haben aber bereits beschlossen, daß der Börsenvereins-Vorstand weiter gehen solle, und zwar durch die Beantwortung der zweiten Frage. Durch die Einladung an die Verleger und das wenigstens in der Debatte klar gestellte Princip, daß irgend Jemand entscheiden solle, sind wir ja über die Vorschläge wesentlich hinausgegangen, welche nur eine Ermahnung bezweckten. Ich möchte deshalb gern wieder da fortfahren, wo wir die Sache gelassen haben, nämlich zu entscheiden, ob das von gewisser Seite geltend gemachte Bedenken, daß die Verleger einmal unter das Judicium von Sortimentern kommen könnten, wirklich ein so unbegründetes ist, daß wir darauf keine Rücksicht zu nehmen brauchen. Wenn die Herren der Ansicht sind, so kann ich mich auch anschließen. Wir müssen uns also schlüssig machen, wie wir uns das Schiedsgericht denken, welches nota bene keine Executive haben, sondern nur dazu dienen soll, in streitigen Fällen zu sagen: „Wir haben den Fall geprüft, und nach unserer Anschauung liegt hier wirklich ein Grund vor, die Verleger an ihre Verpflichtung zu erinnern." —

Herr Morgenstern: Ich betrachte die Bezeichnung „Schiedsgericht" nicht als ganz zutreffend; indeß kommt es ja auf den Ausdruck nicht an. Für mich ist die scharf gezogene Grenze gegeben da, wo eine Executive beginnt, wo man also hinaus geht über ein einfaches mahnendes Schreiben. Ich halte es nicht für bedenklich, daß der Vorstand des Börsenvereins ein mahnendes Schreiben erläßt; ich würde mich aber außerordentlich bedenken, auch nur einen kleinen Schritt weiter zu gehen.

Herr Seemann: Es ist noch nicht ganz klar. Der Gang der Dinge würde meines Erachtens der sein, daß der Vorstand des Verbandes die über einzelne Firmen einlaufenden Klagen prüft und, wenn er eine Klage für berechtigt findet, sie an die erwähnte Commission bringt, — eventuell an den Vorstand des Börsenvereins. Der würde die Sache nochmals prüfen, dann sein Votum abgeben, und an die angeklagte Firma schreiben: Höre mal, hier liegt eine berechtigte Klage gegen Dich vor: stelle die Sache ab. Wenn sich nun aber die Firma nicht darauf einließe, so würde es sich nur um die Frage handeln: soll dann von Seiten des Vorstandes des Börsenvereins resp. der Commission gesagt werden: Euch Verlegern, die Ihr Euch unterschrieben habt, theilen wir mit, daß die und die Firma sich unserer Mahnung nicht gefügt hat! Wenn Sie das unter einer Executive verstehen, dann würde keine Meinungsdifferenz vorhanden sein.

Herr Morgenstern: Meine Herren! Gegenwärtig ist die Sache so. Die Beschwerden kommen an den Vorstand des Verbands der Provinzialvereine. Dieser Vorstand prüft die Angelegenheit und entscheidet sie. Was er für weitere Schritte thut, wozu er sich für ermächtigt glaubt, das ist seine Sache. Dieser Vorstand des Verbands nun hat die Erfahrung gemacht, daß man von gewisser Seite ihn für parteiisch, befangen oder einseitig hält; er wünscht deshalb eine Bestätigung seines Urtheils

durch den Vorstand des Börsenvereins, nachdem dieser die Sache nochmals geprüft hat. Ich nehme also an, — um ein concretes Beispiel zu wählen — der Verband der Provinzialvereine fordert die Verleger auf, an X. nichts mehr zu liefern, weil er erwiesenermaßen ein gewerbsmäßiger Schleuderer sei; so würde nun hinzukommen, daß der Vorstand des Börsenvereins die Erklärung abgibt: Wir haben das auch geprüft, und können die Richtigkeit der Thatsache bestätigen und empfehlen die Aufforderung des Verbandes zur Beachtung, und nun ist es für den Börsenverein erledigt. So weit würde ich gehen; aber nicht weiter.

Herr Vorsitzender Kröner: Es sind da verschiedene Eventualitäten denkbar, erstens die, welche eben Herr Morgenstern auseinandergesetzt hat, und mit welcher ich mich unter Umständen auch einverstanden erklären würde; oder aber eine zweite, welche in der Sache schließlich auf dasselbe hinauskommt, in der Form aber abweicht und vielleicht eindrucksvoller ist, nämlich: daß nicht der Provinzialverband die Mahnung ergehen ließe, mit dem Beifügen, der Börsenvorstand habe geprüft und die Sache für richtig befunden, sondern daß der Börsenvereins-Vorstand die Mahnung selbst ergehen ließe.

Herr Morgenstern: Das ist nur eine kleine Variante.

Herr Vorsitzender Kröner: Herr Morgenstern meinte, die Mahnung sollte von dem Vorstand des Verbands ausgehen, und es sollte beigefügt werden, daß der Börsenverein die Sache richtig gefunden.

Herr Morgenstern: Der Unterschied ist der: der Vorstand des Verbands geht weiter, der druckt eine schwarze Liste und vertheilt sie; das dürfen wir nicht. Ich will es dem Verband überlassen, weitere Schritte zu thun, soviel er will; aber der Vorstand des Börsenvereins beschränkt sich auf die Mittheilung.

Herr Parey: der Vorstand des Börsenvereins soll zu seinen Verlegermitgliedern sagen: „Dieser N. N. ist ein berufsmäßiger Schleuderer, also löse deine Unterschrift!" Das ist meine Meinung.

Aber dann, wenn wir das thun, müssen wir auch den Verbandsvorstand dazu bestimmen, nicht weiter zu gehen; er untersteht dann unserer Autorität. So wie Sie meinen, daß der Verbandsvorstand weiter gehen kann und Maßregeln ergreifen dürfte, die unseren Maßregeln secundiren, so würde ich lieber gegen die ganze Sache stimmen. Der Verband muß in dieser Sache unter die Botmäßigkeit des Börsenvereins gebracht werden, sonst dürfen wir nicht Hand ans Werk legen.

Herr Seemann: Was sollte denn der Verband weiter thun können?

Herr Morgenstern: Ich habe es schon gesagt: Eine schwarze Liste ausgeben. Das können wir ihm nicht verbieten.

Herr Parey: Meine Herren! Wenn ich noch ein paar Worte sagen darf, so ist es eine Erinnerung daran, was schon Herr Lampart selbst gesagt hat. Wenn der Vorstand des Börsenvereins diese Angelegenheit persönlich in die Hand nimmt, so ist der Verbandsvorstand bereit, sich vor dem Börsenvereins-Vorstand zurückzuziehen. Der Verbandsvorstand bezweckt gar nichts weiter, als die Function zu bekleiden, die ihm gewordene Denunciation zu prüfen, das Material zu sichten und darüber an den Börsenvereins-Vorstand zu referiren. Damit will er seine Function beschließen, und er überläßt uns das Weitere. Ich bleibe dabei, wir sollten jetzt beschließen, daß in der That der Börsenvereins-Vorstand entscheidet und nicht eine Commission.

Herr Seemann: Ließe sich die Sache nicht so denken, daß eine besondere Commission gebildet wird und aus dem Vorstande des Börsenvereins einige Mitglieder, etwa der Vorsitzende und sein Stellvertreter, in die Commission deputirt würden?

Herr Parey: Der Verbandsvorstand ist ja zufrieden mit der Situation, und sechs Mitglieder sind doch wirklich genug; wenn wir diese Zahl noch weiter vermehren, so wird der Apparat immer complicirter.

Herr Dr. Schmidt, Generalsecretär, verliest auf Wunsch des Herrn Kröner einen früher von Herrn Kröner gestellten Antrag:

> daß statt des Verbandsvorstandes künftig der Börsenvereins-Vorstand eine Aufforderung an seine Mitglieder ergehen lassen solle ꝛc.

Herr Vorsitzender Kröner: Das eben Verlesene wäre also mein ursprüngliches Programm, welches Sie jetzt wieder aufnehmen. Ich hatte es modificirt mit Rücksicht, wie ich schon bemerkt, auf die Bedenken, die dagegen geäußert wurden. Wenn Sie aber glauben, daß die Zahl derer, die mit diesem Einwand kommen werden, eine verschwindend kleine sein wird, so bin ich bereit, meinerseits das Bedenken wieder fallen zu lassen und zu dem ursprünglichen Programm zurückzukehren, nach welchem in der That der Börsenvereins-Vorstand über das Inkrafttreten der Verpflichtung entscheiden soll.

Herr Morgenstern: Verstehe ich Herrn Kröner recht, so greift er zurück auf sein ursprüngliches Programm mit Ausschluß des zweiten Theils, daß die Schleuderer ausgeschlossen werden sollen.

Herr Vorsitzender Kröner: Ja. Ich glaube, wir müssen uns nun schlüssig machen, ob wir gegenüber Herrn Lampart den Standpunkt vertreten wollen:

> es sei wünschenswerth, daß der Börsenvereins-Vorstand die Entscheidung in der oben erwähnten Frage habe,

oder

> ob wir dieselbe lieber anvertrauen wollen einer Commission, bestehend aus einem Mitgliede des Börsenvereins-Vorstandes, den Delegirten der Verleger-Vereine, der Provinzial- und Lokal-Vereine, und etwa dem Vorsitzenden oder einem anderen Mitgliede des Verbandsvorstandes.

Ich bringe zunächst den Antrag Parey zur Abstimmung, wonach der Börsenvereins-Vorstand die Entscheidung haben soll. [Wird einstimmig angenommen].

Jetzt wüßte ich nichts Wichtiges mehr, was vor Eintritt des Herrn Lampart zwischen uns noch festzustellen wäre, und schließe somit die Vorstandssitzung.

3. Verhandlungen des Börsenvereins-Vorstandes mit dem Vorsitzenden des Verbands-Vorstandes.

Herr Vorsitzender Kröner: Wir haben inzwischen die Sache berathen und sind zu dem Resultat gekommen, daß die uns übergebenen Vorschläge durchaus ungefährlich erscheinen, und wir uns gern mit denselben einverstanden erklären können. Wir sind aber auch zu dem Beschluß gelangt, daß das allein, was hier vorgeschlagen wird, nicht genügen würde, um eine Besserung der beklagten Mißstände herbeizuführen. Herr Lampart selbst hat heute Morgen diese Vorschläge mit dem Vorbehalt gemacht, daß er sich eventuell weitergehende Anträge vorbehalte; ich werde mir nachher erlauben, Herrn Lampart um Mittheilung dieser weitergehenden Vorschläge, wenn er sie noch für nöthig hält, zu bitten; für jetzt aber möchte ich ihm mittheilen, daß wir unsererseits zu folgendem Resultate gekommen sind: Der Börsenvereins-Vorstand wolle sich der Linderung der betreffenden Schäden in der Art annehmen, daß er

1) so wie es bisher vom Verband geübt wurde, aber vorbehältlich einer anderen Form, eine Einladung an seine Verleger-Mitglieder ergehen läßt: Solchen, die als principielle Schleuderer bezeichnet werden können, nur mit verkürztem Rabatt oder gar nicht zu liefern,

2) um in Zweifelsfällen die Frage klar zu legen, ob der Betreffende als Schleuderer anzusehen sei oder nicht,

folgenden Weg einzuschlagen:

Der Verband der Lokal- und Provinzialvereine würde die an ihn kommenden Klagen zunächst prüfen und mit dem gesammten einschlägigen Material an den Börsenvereins-Vorstand schicken, welcher dann seinerseits die Frage auf Grund dieses Materials prüfen und, wenn er zu der Ueberzeugung käme, daß in der That ein Fall principieller Schleuderei vorliegt, an diejenigen Verleger, welche die erwähnte Verpflichtung unterzeichnet haben, die Aufforderung richten würde, im Sinne ihrer Verpflichtung zu handeln.

Wir glauben, daß von dieser Einrichtung ein besserer Erfolg erzielt werden könnte, als vom bloßen Vermahnen und Ersuchen. Ich bitte nun Herrn Lampart, sich hierüber zu äußern.

Herr Lampart: Ich kann mich über diese Vorschläge nur freuen, und glaube, daß dieselben geeignet sein werden, auf dem kürzesten Wege, ohne Einberufung einer Hauptversammlung, einen Versuch zur Eindämmung der vielbeklagten Mißstände zu machen.

Herr Kröner: Ich bin wohl mißverstanden worden. Ich glaube, wir haben uns die Sache nicht so gedacht, daß unsere Beschlüsse nun ohne Weiteres in Wirksamkeit treten sollten. Wir haben diese Frage allerdings nicht besprochen: ich meinerseits bin aber von der Voraussetzung ausgegangen, daß wir doch genöthigt wären, die Sache vorher einer Hauptversammlung vorzulegen.

Herr Lampart: Das würde ich nicht wünschen und halte es auch nicht für nöthig. Aus allen Beobachtungen, die wir machen, aus allen Briefen, die an uns kommen, fühlen wir heraus, daß die Bewegung gegenwärtig im besten Flusse ist, daß jetzt der Moment vorliegt, wo man wirksam eingreifen kann und des besten Erfolges sicher sein darf, sobald es nur klar wird, daß ein entschiedener Wille, daß die höchste Instanz, der Börsenvereins-Vorstand, hinter der Sache steht. Wenn wir diese Vorschläge erst an eine Hauptversammlung bringen, so müssen wir gewärtigen, daß alle möglichen Anträge damit heraufbeschworen werden, die schließlich zu gar keinem Resultat führen. Man wird der Sache einen viel größeren Dienst erweisen, wenn Ihre Beschlüsse jetzt von kurzer Hand zur Ausführung gebracht werden und Sie dann vor die Cantate-Hauptversammlung treten und sagen: Wir haben in der Sache gethan, was möglich war, jetzt, Ihr Herren, wenn Euch das nicht genügt, so schafft uns die Möglichkeit, weiter vorzugehen.

Herr Parey: Meine Herren, die Erwägung, was praktischer und effectvoller wäre, an die Hauptversammlung zu gehen oder als Vorstand sofort zu handeln, kann bei der Frage nicht entscheidend sein. Entscheidend kann nur sein: Erlaubt uns das Statut allein vorzugehen, oder verpflichtet uns das Statut, an die Hauptversammlung zu gehen. Ich für meine Person bin nun der Meinung, daß §. 1.b und d uns die Möglichkeit gibt, vorzugehen, ohne die Hauptversammlung zu fragen — allerdings im Anfang mit großer Reserve, besonders also mit der Reserve, daß das Vergangene vergangen sein soll. Ich glaube, wir dürfen jetzt nicht sagen: „Was ihr gesündigt habt, das wollen wir jetzt noch strafen," — denn wir haben die zu Grunde liegende Ueberzeugung bisher noch gar nicht als die Anschauung des Vorstandes des Börsenvereins proclamirt. Ich glaube, wir dürfen nur sagen: „Von jetzt ab schleudert nicht mehr". Im Uebrigen bin ich überzeugt, die bloße Erklärung, daß wir solche Maßregeln ins Auge gefaßt haben, wird genügen, um bereits eine große Anzahl Sortimenter vom Schleudern abzuhalten.

Herr Spemann: Ich bin auch der Meinung, daß wir auf Grund der Statuten vorgehen können, ohne die Hauptversammlung zu fragen, sehe jedoch, daß leider der Wortlaut der Meißner'schen Resolution dem entgegensteht: Es heißt in derselben: „Das Ergebniß einer Berathung in einer demnächst zu berufenden außerordentlichen Generalversammlung den Mitgliedern des Börsenvereins zur Beschlußfassung vorzulegen".

Herr Lampart: Ich glaube, daß dieser letzte Passus nur deshalb in die Resolution aufgenommen wurde, weil man voraussetzte, es könne aus der gemeinsamen Berathung heraus eine Statutenrevision und eine Erweiterung des Börsenvereins im Sinne einer Innung beantragt werden. In Folge dessen hat man, um die Verschleppung eines solchen eventuellen Antrages zu verhüten, bestimmt, daß eine außerordentliche Generalversammlung sofort einberufen werden sollte, um über diese Erweiterung des Börsenvereins Beschluß zu fassen. Das ist meiner Ansicht nach der Sinn und Zweck dieser Resolution. Ich bin überzeugt, daß sämmtliche Unterzeichner derselben und alle, die dafür gestimmt haben, einverstanden sein werden, wenn heute beschlossen wird, daß in der Art, wie Sie vorhin beschlossen haben, sofort vorgegangen werde. Dazu brauchen wir keine Hauptversammlung; die brauchten wir nur, wenn eine Statutenrevision in dem gedachten Sinne vorgenommen werden sollte. Ich glaube Sie deshalb vollständig beruhigen zu können, und nehme es vollständig auf mich, diesen Standpunkt in unserem Verbande, aus dessen Kreise die Resolution hervorging, zu vertreten.

Herr Vorsitzender Kröner: Herr Lampart ist allerdings ein ganz authentischer Interpret dieser Resolution. Es ist ja gesagt worden, daß die Resolution eigentlich von dem Verbande beantragt sei; Hindernisse formaler Natur waren die

Ursache, daß dieselbe nicht vom Verband eingebracht wurde. Wenn nun also Herr Lampart als Vertreter der Antragsteller die Resolution so interpretirt, so könnten wir damit zufrieden sein. Aber, meine Herren, ich habe doch noch ein Bedenken: Ich weiß nicht, ob wir, selbst wenn uns auch kein statutarisches Hinderniß im Wege stehen sollte, die Verantwortung für einen solchen principiell sehr gewichtigen Schritt auf uns nehmen, oder nicht doch vorziehen sollten, die Meinung einer Hauptversammlung anzuhören. Ich habe volles Verständniß für die Bedenken und Befürchtungen des Herrn Lampart, und kann Sie versichern, daß ich persönlich gar kein Verlangen trage, diese Discussion in der Hauptversammlung mitzumachen. Aber ohne schon jetzt mein Votum bestimmt abzugeben, möchte ich, daß wir uns noch darüber klar werden, ob wir, selbst wenn die statutarische Berechtigung sicher feststeht, uns entschließen wollen, die Sache ohne vorherige Befragung der Hauptversammlung auf eigenes Risico ins Werk zu setzen.

Herr Lampart: Ich kann diese Bedenken nicht theilen. Ich möchte nicht gern den Schein auf mich laden, als ob ich Sie an etwas mahnen wollte, aber ich kann nicht verhehlen, daß ich eigentlich das Gefühl habe, als ob nicht bloß nach §. 1. der Statuten ein unzweifelhaft vorhandenes Recht, sondern geradezu eine Pflicht vorliege für den Börsenvereins-Vorstand, den Moment zu erfassen und, soweit es ihm möglich ist, für die Aufrechterhaltung des soliden Sortimentes einzutreten. Es ist nun einmal so im Leben: Was schnell, im rechten Moment, angepackt und ausgeführt wird, gelingt besser als eine Sache, die man verschiebt. Ich meine, man sollte jetzt sofort thun, was möglich ist, und dann vor die Hauptversammlung treten und sagen: Hier sind die Resultate; wir haben es für unsere Pflicht gehalten, im Interesse des Gesammtbuchhandels so zu handeln. Im Hinblick auf die Erwartungen, die man von unseren Berathungen hegt, und im Hinblick auf die ganze Natur der Bewegung, glaube ich, wird es sicher nicht befriedigen, wenn als Resultat der Conferenz nur eine Verweisung an die nächste Hauptversammlung herauskäme. Ich bin überzeugt, Sie werden sich vielmehr den Dank aller Derjenigen erwerben, die es wohl meinen mit der Lösung der jetzt brennenden, schwierigen Fragen, wenn Sie sogleich eingreifen und dadurch die Nothwendigkeit und die Verpflichtung dazu anerkennen. Kommen wir dann mit einem greifbaren Resultate vor die Hauptversammlung, so werden Sie sehen, daß man über viele Schwierigkeiten, die in der Hauptversammlung sonst erst zu überwinden sind, hinweg ist, und dann nöthigenfalls eher in der Lage wäre, weiter zu gehen.

Herr Vorsitzender Kröner: Meine Herren, in solchen Fällen ist für mich in erster Linie das Statut maßgebend. Ich habe schon vorhin den Vorbehalt gemacht: „Wenn es sicher feststeht, daß der Vorstand hierzu statutarisch berechtigt ist." Hier kommt nun nicht allein §. 1. ad d in Betracht, sondern nach meiner Auffassung auch §. 24. Ziffer 8. Dieser schreibt dem Vorstand das Recht zu, in dringlichen Fällen außerordentliche Maßregeln im Interesse des Börsenvereins und des Buchhandels zu beschließen. Dieser Bestimmung steht gegenüber eine andere in §. 14. Ziffer 7. Darnach steht der Hauptversammlung allein zu die Beschlußfassung über alle Angelegenheiten von Wichtigkeit, welche den Verein oder den deutschen Buchhandel im Allgemeinen betreffen. Ich glaube nun, wir haben es, abgesehen von §. 1. ad d, hauptsächlich mit diesen beiden Statutenbestimmungen zu thun. Auf der einen Seite könnten wir, wenn wir dem Ansinnen des Herrn Lampart folgen und sofort diese Maßregeln ausführen, neben dem §. 1. ad d uns noch auf §. 24. Ziffer 8 berufen; aber man könnte uns auch mit Recht tadeln unter Berufung auf §. 14. Ziffer 7, denn daß das eine Angelegenheit von Wichtigkeit ist, welche den Verein und den deutschen Buchhandel betrifft, das dürfte nicht wohl zu bezweifeln sein. Zum Mindesten könnten sehr Viele, welche doch unter ganz anderen Voraussetzungen in den Börsenverein eingetreten sind, uns auf diesen Statutenparagraphen hinweisen und uns schwere Vorwürfe machen.

Ich wiederhole es, mein Entschluß ist noch nicht fest gefaßt, da ich jetzt erst dieser Frage näher trete.

Was nun den von Herrn Lampart erwähnten Umstand betrifft, daß der Eindruck ein viel größerer sein würde, wenn wir gleich vorgingen, so will ich das nicht bestreiten; aber immerhin würde es doch auch nicht ohne Eindruck bleiben, wenn wir die heute zu fassenden Beschlüsse, die also von dem Börsenvereins-Vorstand und dem Verbandsvorstand gemeinsam ausgehen würden, der nächsten Hauptversammlung überweisen. Herr Lampart kam ja, wie er selbst zugibt, mit viel geringeren Erwartungen hierher. Er hat es ausgesprochen, und wir sehen es aus den uns übergebenen Vorschlägen, daß er glaubte, der Börsenvereins-Vorstand werde sich nicht zu so weit gehenden Schritten entschließen; er wäre schon zufrieden gewesen, wenn wir seine durchaus unverfänglichen und nicht sehr folgenschweren Vorschläge angenommen hätten. Nun gehen wir einen wirklich bedeutenden Schritt weiter: da wird man doch zugeben müssen, daß die vorgebrachten Bedenken nicht unbegründet sind.

Herr Spemann: Ich möchte gleich von vornherein betonen, daß es mir bei der Entscheidung dieser Frage ganz wesentlich auf die Meinung des ersten Herrn Vorstehers ankommt. Der wird später die Hauptversammlung zu leiten und schließlich die ganze Sache zu vertreten haben. Aber wenn wir uns jetzt entscheiden sollen, so fühle ich mich eigentlich durch die Auffassung des Herrn Lampart bekehrt. Es steht da wirklich Paragraph gegen Paragraph, man kann die Sache so oder so ansehen. Wenn die Resolution Meißner von Herrn Lampart in der Weise interpretirt wird, wie wir es gehört haben, so glaube ich allerdings, daß, wenn wir die Sache in die Hand nehmen wollen, es entschieden besser ist, wenn wir sie nicht vor die Hauptversammlung bringen. Wenn dann in der Hauptversammlung über alle möglichen Details wieder gesprochen wird, so liegt die Gefahr nahe, daß die ganze Angelegenheit wieder um ein Jahr verschoben wird.

Herr Parey: Was die Meißner'sche Resolution anlangt, so muß ich sagen, so sehr ich das Gewicht der Erklärung des Herrn Lampart anerkenne: Maßgebend für die Interpretirung dieser Resolution kann uns das Urtheil eines Einzelnen nicht sein; und der klare Wortlaut der Resolution ist unzweifelhaft, daß zweierlei verlangt wird:

1) wir sollen in Berathung treten über die Schleudereiangelegenheit und eventuell über die Umgestaltung des Börsenvereins zu einer Innung, und

2) sollen wir das Resultat unserer Berathung über diese beiden Punkte einer eventuell einzuberufenden Hauptversammlung vorlegen. Also die Resolution verlangt allerdings von uns, daß wir die Sache einer Hauptversammlung vorlegen, wir sind aber nicht verpflichtet, als Vorstand nur so viel zu thun, wie dort verlangt wird; wir können mehr thun, wenn wir wollen. Mir scheint, der Wortlaut des Statuts gestattet, und der Buchhandel verlangt es, daß endlich einmal gehandelt wird. Wenn wir die Sache an die Hauptversammlung zu bringen beschließen, so kann von dem Augenblick an, wo diese Tagesordnung

bekannt wird, eine tiefgehende Agitation im Buchhandel eintreten, und wir können nicht wissen, in welcher Weise das auf unsere Verhandlungen und namentlich auf die Neuwahlen zum Vorstand influiren wird.

Herr Dr. Schmidt: Es ist bei den Verhandlungen über diesen Gegenstand ein Bedenken nicht mit erwähnt worden, welches doch bei der Entscheidung über diese Frage mitzusprechen hat. Sie werden sich erinnern, daß die Einbringung und Berathung der Meißner'schen Resolution auf der letzten Hauptversammlung auf vielen Seiten den Eindruck eines illoyalen Vorgehens gemacht hat. Man hat gesagt, das ganze Vorgehen gleiche einer Ueberrumpelung; man hätte eine so wichtige Angelegenheit auf die Tagesordnung der Hauptversammlung setzen und so den einzelnen Mitgliedern, welche die Hauptversammlung zu besuchen gedachten, Gelegenheit geben sollen, sich über die Sache vorher zu verständigen und sie sich klar zu legen. Würde nun auf Grund der heutigen Verhandlungen, welche durch die Meißner'sche Resolution veranlaßt worden sind, ein Beschluß gefaßt und durchgeführt werden, ohne die Hauptversammlung darüber zu hören, so könnte das leicht von allen Denen, die sich gegen das damalige Verfahren ausgesprochen haben, zur Bestärkung ihrer Ansicht verwendet werden.

Herr Parey: Ich möchte die Anschauung des Herrn Dr. Schmidt entschieden in Abrede stellen. Bei Einbringung dieser Resolution sind alle von dem Statut vorgeschriebenen Formalitäten erfüllt worden.

Herr Vorsitzender Kröner: Wenn ich Herrn Dr. Schmidt richtig verstanden habe, so hat er auch nicht gesagt, es sei eine Form verletzt worden, sondern es herrsche unberechtigter Weise in manchen Kreisen die Meinung, als ob dies geschehen sei.

Herr Lampart: In der That, wenn man die Statuten durchsieht und die einzelnen Paragraphen vergleicht, so hebt schließlich einer den anderen wieder auf. Aber, meine Herren, lassen wir uns in dem Moment, wo es nicht auf das Wort, sondern vielmehr auf die That ankommt, nicht einschüchtern. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit nochmals auf den §. 1. lenken. Mir scheint, bei einem Statut ist doch der §. 1., in welchem der ganze Zweck einer Vereinigung ausgesprochen wird, vor Allem maßgebend. Die späteren Paragraphen sind alle diesem Zwecke untergeordnet; es sind gewissermaßen nur Ausführungsbestimmungen zu demselben. In unserm Börsenvereinsstatut ist unter §. 1. ad d. als Vereinszweck die Förderung der Bestrebungen der Lokal-, Kreis- und Provinzialvereine zum Schutze der geschäftlichen Interessen ihrer Mitglieder angegeben. Wenn nun heute der Beweis geliefert wurde, daß die geschäftlichen Interessen unserer Mitglieder, nämlich der Provinzial-, Kreis- und Lokalvereine, in der höchsten Weise geschädigt und gefährdet sind, so werden Sie auf Grund dieses Paragraphen gewiß befugt sein, einzugreifen, soweit es eben in der Competenz des Börsenvereins liegt. Sobald man nur das Hauptgewicht auf den §. 1. ad d. legt, so wird auch der letzte Zweifel über die Competenz des Börsenvereins zu sofortigem Einschreiten beseitigt sein. Wenn Sie Ihre heutigen Beschlüsse sofort zur That machen, so wird das die ganze Bewegung unendlich mehr fördern, und die Sache wird auf der nächsten Hauptversammlung unendlich weiter fortgeschritten sein, als wenn Sie bloß beschließen, es solle das der nächsten Hauptversammlung unterbreitet werden. Was dort geschehen wird, ist ja unberechenbar, und wie vorhin mit Recht betont wurde: Detailfragen, wie sie in solchen Dingen immer auftauchen, in einer Hauptversammlung auszumachen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Wenn Sie sofortige Ausführung Ihrer Vorschläge beschließen, so wird der Verbandsvorstand Sie in jeder Weise unterstützen; auch den Behörden und dem Publikum gegenüber wird ein rasches und einmüthiges Vorgehen den besten Eindruck machen, und seine Wirkung nicht verfehlen.

Herr Morgenstern: Meine Herren! Ich habe bei einer anderen Gelegenheit schon auf den Unterschied zwischen Resolution und Antrag aufmerksam gemacht. Ich kann auch heute nur sagen: Ich glaube nicht, daß eine in der Hauptversammlung gefaßte Resolution uns bestimmte Pflichten auferlegt. Wenn ich darin im Irrthum wäre und wir die Pflicht hätten, der Resolution nachzukommen, so würde das dahin führen, daß wir eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen müßten; denn das steht ausdrücklich mit diesen Worten in der Resolution. Daß wir das nicht thun werden, darüber herrscht, glaube ich, wohl allseitige Uebereinstimmung. Wenn der zweite Absatz der Resolution, der die Innungsfrage betrifft, überhaupt zu eingehender Verhandlung bei uns käme, dann würde ich uns vielleicht für moralisch verpflichtet halten, das Ergebniß dieser Verhandlungen einer Hauptversammlung vorzulegen. Aber das, was wir zu beschließen im Begriff stehen, das sind wir meines Erachtens berechtigt zu beschließen auf Grund des §. 1. ad d sogar ohne die Resolution, lediglich auf Grund des Statutes. Wir können es aus eigener Initiative thun, und ich bin, wenn wir einmal, wie Herr Parey sagte, den Muth haben, überhaupt etwas zu thun, nicht dafür, daß wir es volle sieben Monate hindurch verschieben. Das ist nach vielfacher Richtung hin bedenklich. Erstens kommt eine Agitation und Beunruhigung in den ganzen Buchhandel; es kommen Hetzereien, möchte ich sagen, und Klagen der verschiedensten Art. Wir müssen ferner bedenken, daß in derselben Hauptversammlung, welcher unsere heutigen Beschlüsse vorgelegt werden sollen, zwei Mitglieder des jetzigen Vorstandes ausscheiden; wir wissen nicht, wer an deren Stelle tritt und wie dann die Majorität sein wird. Aus allen diesen Gründen bin ich, wenn wir die Sache überhaupt beschließen, dagegen, daß die Ausführung bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung vertagt werde. Meine Meinung würde sein, daß wir an unsere Vereinsmitglieder eine Ansprache richten, worin wir sagen, daß auf Grund der Resolution gemeinsame Besprechungen stattgefunden haben; dabei sei uns ein so erdrückendes und überwältigendes Material vorgelegt worden, daß wir nunmehr auf Grund des Statuts die Verpflichtung fühlten, die Bestrebungen der Vereine zu fördern, und zwar in der Weise — das könnten wir am Schluß noch hinzufügen — daß wir damit sofort vorgehen, daß wir aber der nächsten Hauptversammlung Gelegenheit bieten würden, sich nachträglich darüber auszusprechen, ob sie mit unserem Vorgehen einverstanden sei. Ich glaube, die Hauptversammlung würde, wenn sie ein Fait accompli vor sich sieht, uns ihre Zustimmung nicht versagen. Sollte ich mich darin täuschen, müßten wir ja natürlicher Weise unser Amt niederlegen.

Herr Seemann: Mir scheint, es kommt wesentlich auf die Frage an, ob die Sache dringlich ist; und wenn auch die anderen Herren die Frage der Dringlichkeit bejahen, so sind wir fertig.

Herr Dr. Schmidt: Sehr richtig! Die Bestimmung im §. 24. ad 8 geht derjenigen im §. 14. ad 7 vor, so daß, wenn ein dringlicher Fall vorliegt, meiner Ansicht nach der Vorstand auch ohne Anhörung der Hauptversammlung über Angelegenheiten von Wichtigkeit, welche den Verein oder den deutschen Buchhandel im Allgemeinen betreffen, außerordentliche Maßregeln beschließen könnte.

Herr Parey: Ich kann nicht dafür sein, daß eine Angelegenheit, die seit Jahren immer wieder verschoben worden ist, jetzt für dringlich in dem sonst üblichen Sinne erklärt werde, denn dann hätte man die Pflicht gehabt, sie schon vor Jahren dazu zu rechnen.

Herr Morgenstern: Ich betrachte die Sache insofern als dringlich, als in der That eine gewisse Gefahr im Verzuge ist; aber im Sinne des Statuts würde ich sie nicht für dringlich erklären. Die Dringlichkeit im Sinne des Statuts berechtigt uns auch nur zu außerordentlichen Maßregeln; was aber hier vorgeschlagen wird, halte ich nicht für eine außerordentliche Maßregel.

Generalsecretär Dr. Schmidt: Meiner Ansicht nach liegt die Sache so: Die erste Frage ist die, ob die hier behandelte Angelegenheit eine solche ist, welche die Bestimmung des §. 14. ad 7 im Auge hat, also eine Angelegenheit von Wichtigkeit, welche den Verein und den deutschen Buchhandel im Allgemeinen betrifft. Ist dies nicht der Fall, so fällt jedes Bedenken; ist dagegen diese Frage zu bejahen, so entsteht alsdann die zweite Frage, ob diese Angelegenheit eine dringliche ist im Sinne des §. 24. ad 8. Nur wenn auch diese Frage bejaht werden könnte, würde der Vorstand in der Lage sein, schon jetzt einen Beschluß zu fassen und ihn zur Ausführung zu bringen.

Herr Parey: In Anbetracht dieser Ausführungen, welche Jeden fast schüchtern machen müssen, möchte ich mich Herrn Spemann anschließen und mein Votum davon abhängig machen, wie der Herr Vorsteher stimmt. Dieser ist ja in erster Linie dazu berufen, das Statut aufrecht zu erhalten. Glaubt er es vertreten zu können, daß wir von der Anrufung der Hauptversammlung absehen, so glaube auch ich dafür stimmen zu können. Hat dagegen der Herr Vorsteher Bedenken, so möchte ich nicht dazu beitragen, durch einen Majoritätsbeschluß etwas herbeizuführen, was gegen die Ansicht des Vorsitzenden ist.

Herr Lampart: Gestatten Sie mir, obgleich es mir nicht zusteht, in dieser Angelegenheit eine Meinung abzugeben, doch in der Frage der Competenz und Nichtcompetenz darauf hinzuweisen, daß, wie ich eben sehe, in dem §. 14., welcher von der Hauptversammlung handelt, es heißt: „Der Hauptversammlung steht allein zu, ...“ und dann sind nun Dinge aufgezählt, die allerdings nur durch die Hauptversammlung selbst entschieden werden können. Aber, meine Herren, was wir wollen, und was Sie vorhin vorgeschlagen haben, das ist meiner Meinung nach nicht zu subsumiren unter diejenigen Angelegenheiten, welche der Hauptversammlung allein zustehen. Was eben in Vorschlag gebracht wurde, das steht auch dem Börsenvereins-Vorstand zu. Ich fasse die Frage so auf, daß, nachdem laut §. 1. u. A. der Zweck des Börsenvereins der ist, wie ich es vorhin darlegte, der Börsenvereins-Vorstand als die ausführende und vollziehende Behörde des Börsenvereins entschieden das Recht und in dem jetzt vorliegenden Falle meiner Ansicht nach sogar die Pflicht hat, vorzugehen, ohne die Hauptversammlung zu fragen.

Herr Vorsitzender Kröner: Ich habe von Anfang an darauf hingewiesen, daß meiner Auffassung nach §. 14. Ziffer 7 und §. 24. Ziffer 8 bei Beurtheilung dieser Frage in Betracht kommen. Zweifellos ist mir, daß der Schritt, den wir thun wollen, unter den §. 14. Ziffer 7 fällt. Nun steht aber diesem Paragraph gegenüber §. 24. Ziffer 8, welcher von dringlichen Fällen handelt, und da möchte ich nun die beiden §§., die sich scheinbar widersprechen, so zusammenfassen: Der Hauptversammlung steht allein zu die Beschlußfassung über Angelegenheiten von Wichtigkeit, welche den Verein oder den deutschen Buchhandel im Allgemeinen betreffen, sofern sie nicht etwa dringlicher Natur sind. Der Schwerpunkt der Frage liegt nun also für uns, wie ich glaube, in dem Nachweise der Dringlichkeit, und ich möchte zunächst Herrn Lampart, in zweiter Linie aber auch die anderen Herren, welche diesen Standpunkt vertreten, bitten, irgend welche Begründung dafür beizubringen, daß wir uns in einem dringlichen Fall befinden, daß die Ausführung dieses Beschlusses nicht aufgeschoben werden kann, daß Gefahr entsteht für den Verein und für den deutschen Buchhandel, wenn wir nicht zur sofortigen Ausführung dieses Beschlusses schreiten.

Meine Herren, ich glaube, dieser Nachweis wird sehr schwer zu führen sein, schon hier, wo wir uns leichter verständigen können und geneigter zu einer Verständigung sind; er wird aber noch schwerer zu erbringen sein vor einer großen Versammlung, vor der Allgemeinheit. Indessen, wenn der Nachweis geführt werden kann, daß jetzt endlich ein Punkt gekommen, wo schon seit Jahrzehnten dauernde Schäden absolut nicht länger fortdauern dürfen, wo wir auch nicht ein halbes Jahr mehr warten dürfen, sondern sofort einschreiten müssen, dann meine Herren, würde ich mich Ihrer Ansicht anschließen.

Es ist gesagt worden, meine Herren, einen solchen Nachweis biete das heute vorgebrachte erdrückende Beweismaterial. Ich gebe Ihnen vollständig zu: Was wir heute gehört haben, gibt uns allerdings ein viel deutlicheres Bild von der Größe des Schadens, der schon angerichtet worden ist. Trotzdem habe ich auch durch diese wichtigen Mittheilungen nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß die Sache so dringend sei, daß wir nicht bis zur Hauptversammlung warten könnten.

Was endlich die Opportunitätsfrage betrifft, so ist es ja möglich, daß ein sofortiges Einschreiten in gewisser Beziehung heilsam wäre und eine gute Wirkung machen würde. Vergessen Sie aber nicht die Kehrseite der Sache. Ich kann mir denken, daß Mancher, der im Grunde auf unserer Seite ist, sagen würde: Ja, ich bin diesen Bestrebungen auch geneigt; wenn man aber so über unsere Köpfe hinweg mit wichtigen Maßregeln vorgeht, so ziehe ich mich zurück.

Unter allen Umständen glaube ich nicht, daß der Opportunitätsstandpunkt so wichtig ist, daß er den Ausschlag geben könnte.

Herr Parey: Meine Herren, die Dringlichkeit im Sinne des Statutenparagraphen nachzuweisen, halte ich für unmöglich. Ich kann nur wiederholen, diese Sache, die seit vier Jahren debattirt worden ist, war damals schon genau so dringlich wie heute. Das Material, das heute beigebracht worden ist, war in ähnlicher Form schon früher bekannt.

Andererseits müssen wir nicht zugeben, daß §. 14. Ziffer 7 uns verbiete, als Vorstand vorzugehen. Man würde dann zu dem allgemeinen Schluß kommen können: die wichtigen Fragen sind für die Hauptversammlung, und die unwichtigen für den Vorstand. Dann würden wir alle möglichen Dinge, die wir bisher ganz ruhig beschlossen und gethan haben, auch nicht thun dürfen. Ich abstrahire sowohl von §. 24. wie von §. 14. und gehe zurück auf §. 1 ad b und d und glaube, daß dieser §. 1. uns gestattet, selbständig vorzugehen.

Das ist meine persönliche Anschauung. Ich wiederhole aber, daß ich dieselbe modificiren werde, je nachdem der

Herr Vorsitzende sein definitives Votum abgibt, denn ich muß sagen, in solchen Angelegenheiten, wo es sich um eine Statuten-Interpretation handelt, darf der Vorsitzende sich unmöglich majorisirt finden.

Herr Vorsitzender Kröner: Sachlich möchte ich zu dem von Herrn Parey Ausgeführten nur nochmals bemerken: Meiner Interpretation nach gehören wichtige Angelegenheiten, die den Verein betreffen, zur Entscheidung der Hauptversammlung, sie unterliegen aber der Entscheidung des Börsenvereins-Vorstandes, wenn sie dringlich sind. In solchen Fällen läßt also das Statut Ausnahmen zu. Sie haben vorhin gesagt, es würde dahin kommen, daß nur unwichtige Sachen uns blieben und die wichtigen der Hauptversammlung zufielen. So liegt die Sache nicht; wenn etwa der Fall einträte, daß durch Hinausschieben eines Beschlusses um ein halbes Jahr wichtige Interessen des Vereines oder Buchhandels verletzt werden könnten, so gibt uns für diesen Fall das Statut ausdrücklich die Möglichkeit an die Hand, unsre Maßregeln ohne Befragen der Hauptversammlung auszuführen.

Herr Lampart: Ich kann nicht umhin, nachdem die Dringlichkeitsfrage in der Art aufgeworfen ist, in meiner Eigenschaft als Vertreter des Verbands formell den Antrag zu stellen, daß die behandelte Angelegenheit für dringlich erklärt werde, und zwar deshalb, weil wir aus den Erfahrungen, die der Verbandsvorstand jetzt seit drei Jahren und insbesondere im letzten Halbjahre in seiner Thätigkeit gemacht hat, ersehen haben, daß es für den Verbandsvorstand allein kaum möglich sein dürfte, das gesteckte Ziel zu erreichen, wenn er auch fernerhin die autoritative Unterstützung des Börsenvereins-Vorstandes entbehren sollte. Es ist auch in den jüngsten Hauptversammlungen verschiedener Provinzialvereine in Form von Resolutionen der allgemeine Wunsch ausgesprochen worden, daß der Börsenvereins-Vorstand sich jetzt der Sache annehme. Eine derartige Resolution ist von dem Mitteldeutschen Verband gefaßt worden; desgleichen vom Rheinisch-Westphälischen Verband. Es liegt ferner eine Beschlußfassung des Kreises Norden vor über die Fragen, die der Verbandsvorstand durch Circular zur Beantwortung an die Vereine geschickt hat, und in allen diesen Beschlüssen ist das Bestreben ausgesprochen worden, es möchte der Börsenverein eingreifen, und zwar, wie ich es interpretire, er möchte jetzt, sobald es nur irgend möglich, eingreifen. Wenn nun erstens der Wunsch verschiedener Provinzialvereine vorliegt, der Börsenvereins-Vorstand möchte uns alsbald unterstützen, und zweitens die Ueberzeugung des Verbandsvorstands dahin ausgesprochen werden muß, daß wir mit den Maßregeln allein, die uns zu Gebote stehen, nicht durchdringen können, so, glaube ich, ist damit die „Dringlichkeit" wohl dargethan. Verhehlen Sie sich nicht, wenn wir die jetzt herrschenden Zustände bis zur Hauptversammlung fortbestehen lassen und es erst darauf ankommen lassen, wie die Hauptversammlung beschließt, so weiß ich nicht, ob das, was jetzt erreicht worden ist, nicht wieder zu Nichte wird. Ich glaube, daß durch ein thatkräftiges, sofortiges Einschreiten an Boden unendlich gewonnen und der Börsenvereins-Vorstand das Richtige treffen wird, wenn er die „Dringlichkeit" anerkennt.

Herr Seemann: Meine Herren! Es ist sehr schwer, bei solchen Dingen die Dringlichkeit zu begründen. Ich bin der Ansicht, daß die Sache überhaupt schon sehr lange dringlich ist, und daß die Zustände immer bedenklicher werden, das liegt auf der Hand. Man kann nicht wissen, ob in einem halben Jahre nicht schon so und so viele jetzt existirende Sortimentshandlungen über den Haufen geworfen sind. Im Uebrigen stehe ich vollständig auf dem Standpunkt des Herrn Parey und möchte es rein dem Gefühl des Herrn Vorstehers überlassen, wie er die Sache behandeln will. Denn er stellt sich vor die Bresche, er hat Angriffe, die wohl nicht ausbleiben werden, zunächst aufzufangen, und da ist es doch das Beste, ihm die Entscheidung zu überlassen.

Herr Spemann: Ich bin der Meinung, daß eine Dringlichkeit in dem Sinne des mehrfach angezogenen Paragraphen unzweifelhaft nicht vorhanden ist; zweitens, daß die Entscheidung der Frage bei dem Herrn Vorsteher ruht, aber auch drittens, daß die wirklichen Interessen der Sache es wünschenswerth machen, daß der Herr Vorsteher seine Aengstlichkeit unterdrückt. Die Sache selbst scheint mir einen Aufschub nicht zu dulden. Wollen wir uns nur lebhaft vergegenwärtigen, welche Weiterungen eintreten müssen, sobald wir die Sache nicht selbst anfassen.

Herr Vorsitzender Kröner: Ich habe bis jetzt nicht geglaubt zu den ängstlichen Naturen zu gehören. Schon Vieles in meinem Leben ist mir gesagt worden; das noch nicht. Aber ich gestehe Ihnen ganz offen, ich nehme die Sache doch sehr schwer, besonders wenn Sie die Frage so stellen, daß die Entscheidung ganz auf meine Schultern gewälzt wird. Das bedrückt mich allerdings etwas. Ich fürchte mich nicht davor, in der Bresche zu stehen, wenn ich einmal die Richtigkeit einer Sache erkannt habe. Sobald ich mich überzeugt habe, daß ich auf Grund des Statuts das Rechte thue, dann, meine Herren, möge kommen, was da wolle, das werde ich dann auf mich nehmen. Aber ich sage Ihnen ja, ich habe Bedenken, ob ich auch nach den Bestimmungen des Statuts hier das Richtige thue, und ich möchte Ihnen vorschlagen: wenn jetzt Herr Morgenstern, der noch ums Wort gebeten hat, gesprochen haben wird, die Sitzung auf etwa eine Viertelstunde zu unterbrechen, um dann außerhalb der parlamentarischen Formen uns noch in persönlichem Gespräch über die Sache schlüssig zu machen. Ich glaube, wir kommen dann rascher zum Ziele.

Herr Morgenstern: Ich bleibe auf meinem Standpunkt stehen: Wir sind auf Grund des §. 1. ad d berechtigt vorzugehen, und mir scheint die Angelegenheit so überaus wichtig, daß ich es für zweckmäßig halte, sofort vorzugehen. Dagegen halte ich die Angelegenheit im Sinne des Statuts nicht für dringlich. Ich muß aber auch sagen, ich würde mich der Auffassung des Vorsitzenden Herrn Kröner unterordnen und die Entscheidung in seine Hände legen; ich bin auch sehr damit einverstanden, daß wir Herrn Kröner Zeit lassen, sich das in seinem eigenen Innern zurecht zu legen und dann die Entscheidung zu treffen.

Herr Vorsitzender Kröner: Ich kann nur dankbar sein, wenn Sie mir für die Erwägung dieser Angelegenheit einige Zeit geben und so schließe ich jetzt die Sitzung und lade Sie ein, sich ½5 Uhr hier wieder einzufinden.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung:

Herr Vorsitzender Kröner: Meine Herren, ich muß doch bei meinem früheren Entschlusse verharren, da ich meine constitutionellen Bedenken nicht unterdrücken kann. Mir war es von Anfang an klar, daß für uns nicht der §. 1. ad d allein entscheidend ist, sondern die schon mehrfach citirten §. 14. Ziffer 7 und §. 24. Ziffer 8 zur Beurtheilung dieser Frage herangezogen werden müssen. Denn, meine Herren, der §. 1. gibt uns nur ganz im Allgemeinen den Zweck des Vereins an, und subsumirt

unter seinen verschiedenen Unterabtheilungen Rechte und Obliegenheiten, die sich auf die verschiedenen Factoren, aus welchen der Verein besteht, vertheilen. Unter §. 14. steht deutlich, was der Hauptversammlung vorbehalten bleibt, und unter §. 24. ebenso deutlich, was dem Vorstand vorbehalten bleibt. Hiernach würden wir unsere Beschlüsse ohne Anhörung der Hauptversammlung in Ausführung bringen können, wenn die Dringlichkeit nachgewiesen wäre. Denn §. 24. Ziffer 8 gibt das Recht, in dringlichen Fällen uns über §. 14. Ziffer 7 hinwegzusetzen. Da Sie aber ausdrücklich die Dringlichkeit abgelehnt haben, so kann ich nach reiflicher Erwägung mich nicht entschließen, mein Votum dafür abzugeben, daß wir die Ausführung der heute beschlossenen Maßnahmen ohne Anhörung der Hauptversammlung vornehmen."

Nachdem mit dieser Erklärung des Herrn Kröner die Verhandlungen über den ersten Theil der Meißner'schen Resolution ihren Abschluß gefunden haben, wird die geschäftliche Behandlung der gefaßten Beschlüsse festgesetzt und zum Schluß nach eingehenden Verhandlungen über den 2. Theil der Meißner'schen Resolution folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Vorstand des Börsenvereins in Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden des Verbandsvorstandes ist der Ansicht, daß die Erweiterung des Börsenvereins zu einer Innung des deutschen Gesammtbuchhandels schon in Anbetracht der internationalen Ausdehnung desselben nicht ausführbar erscheint."

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Buchhandels.

(Mitgetheilt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung.)

(* vor dem Titel = Titelauflage.
† = wird nur baar gegeben.)

G. D. Bädeker in Essen.

Haesters, A., Fibel od. der Schreib-Lese-Unterricht f. die Unterklassen der Volksschule. Ausg. A. in 1 Tl. 1010. u. 1011. Aufl. 8°. * —. 28; geb. ** —. 40

E. Baensch jun. in Magdeburg.

Borchert, Th., die Geschäftsanweisung f. die Amtsanwälte vom 28. Aug. 1879, ausführlich erläutert. 8°. Geb. * 4. —

Bermann & Altmann in Wien.

Faulmann, K., phonographische Selbstunterrichts-Briefe. 10. Brief. gr. 8°. —. 50

M. Bernheim, Verl.-Cto. in Basel.

Erckmann-Chatrian, Zum Mainzer Schinken. Eine heitere Geschichte. 8°. * 1. 20

Simoutre, N. E., Aux amateurs de violon. Historique, construction, réparation et conservation de cet instrument. 8°. * 2. —

W. Braumüller in Wien.

Bericht der k. k. Krankenanstalt Rudolph-Stiftung in Wien vom J. 1882. gr. 8°. * 4. —

Jahres-Bericht d. Wiener Stadtphysikates üb. seine Amtsthätigkeit, sowie üb. die Gesundheitsverhältnisse Wiens u. der städt. Humanitäts-Anstalten im J. 1882. Erstattet v. E. Kammerer, G. Schmid u. A. Löffler. gr. 8°. * 10. —

F. A. Brockhaus' Sort. in Leipzig.

Anzeiger d. Germanischen Nationalmuseums. Jahrg. 1884. Nr. 1 u. 2. gr. 8°. pro cplt. * 6. —

M. Cohen & Sohn in Bonn.

Strasburger, E., die Controversen der indirecten Kerntheilung. gr. 8°. * 2. 40

A. Coppenrath in Regensburg.

Schandri, M., Regensburger Kochbuch. 16. Aufl. Mit Anh.: Die vollständ. Fastenküche v. A. Huber. 14. Aufl. Feine Ausg. gr. 8°. 3. 30; Einbd. ** 1. —

N. v. Decker's Verlag in Berlin.

Verordnung üb. die Verhütung e. die gesetzliche Freiheit u. Ordnung gefährdenden Mißbrauchs d. Versammlungs- u. Vereinigungsrechtes. Vom 11. März 1850. Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Vom 21. Oktbr. 1878. 8°. * —. 20

Denicke's Verlag in Leipzig.

Vogel, J., das Mikroskop u. die wissenschaftliche Methode der mikroskopischen Untersuchung in ihrer verschiedenen Anwendung. 4. Aufl., neu bearb. v. O. Zacharias. 1. Lfg. gr. 8°. * 1. —

Th. Ch. F. Enslin in Berlin.

Erk, L., deutsche Liedertafel. 5. Hft. 8°. —.30

Enßlin & Laiblin in Reutlingen.

Album, illustriertes, bester Declamationen in Poesie u. Prosa. Neueste Aufl. 8°. —. 50

Renner, J., der praktische Gemüsegärtner. Neue Ausg. 8°. —. 60

G. Freytag in Leipzig.

Sterne, C., Sommerblumen. Mit 77 Abbildgn. in Farbendr., nach der Natur gemalt v. F. Schermaul. 13. Lfg. 8°. * 1. —

C. Gerold's Sohn in Wien.

†**Hartinger, A.,** Atlas der Alpenflora. 31. Hft. 8°. * 2. —

Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften: Mathematisch-naturwissenschaftl. Classe. 1. Abth. Abhandlungen aus dem Gebiete der Mineralogie, Botanik, Zoologie, Geologie u. Paläontologie. 88. Bd. 2. Hft. gr. 8°. In Comm. * 12. —

— dasselbe. 2. Abth. Abhandlungen aus dem Gebiete der Mathematik, Physik, Chemie, Mechanik, Meteorologie u. Astronomie. 88. Bd. 2. Hft. gr. 8°. In Comm. * 8. 80

O. Gracklauer in Leipzig.

† **Friedrich, O.,** d. edlen Hundes Aufzucht, Pflege, Dressur u. Behandlung seiner Krankheiten. 4. Aufl. gr. 8°. ** 10. —

G. A. Grau & Co. in Hof.

Seyfferth, J. A., Sprachübungen f. die Volksschule. B. Ausg. f. ungeteilte Schulen. 1. Hft. 20. Aufl. 8°. * —. 20

Greßner & Schramm in Leipzig.

Keil, O. H. W., kaufmännische Unterrichts-Kurse zum Selbst-Studium der Kontorwissenschaft. 11. Lfg. 8°. —. 30

J. Groos in Heidelberg.

Mauron, A., et **Th. Gaspey,** Corrigé des thèmes contenus dans la grammaire anglaise. Nouvelle éd. gr. 8°. Cart. * 1. 60

Otto, E., German-english conversations. 2. Ed. gr. 8°. Cart. * 1. 60

— Lectures allemandes. 1. et 2. partie. gr. 8°. Cart. à * 2. 40

☞ 1. 4. Ed. — 2. 2. Ed.

— the German reader. 1. and 2. part. gr. 8°. Cart. à * 2. 40

☞ 1. 5. Ed. — 2. 3. Ed.

Sauer, C. M., Italian conversation-grammar. Key. 3. Ed. gr. 8°. Cart. * 1. 60

— Spanish conversation-grammar. Key. 2. Ed. gr. 8°. Cart. * 1. 60

— kleine italienische Sprachlehre. 3. Aufl. gr. 8°. * 1. 60

— u. **W. A. Röhrich,** Diálogos castellanos. Spanische Gespräche. gr. 8°. * 2. —

Ph. Hailmann in Bad-Kissingen.

Henle, W., die preußische u. bayerische Subhastationsordnung. Vergleichende Darstellg. u. Erläuterg beider Gesetze. 1. Lfg. gr. 8°. * 2. 50

Stöger, M., der fränkische Saalgau u. dessen frühere Ortschaften. 8°. * —. 80

O. Hammerschmidt in Hagen.

Dampfkessel-Revisionsbuch. 18. Aufl. Fol. Geb. * 1. —

M. Hesse's Verlag in Leipzig.

Ritter, A. G., zur Geschichte d. Orgelspiels im 14—18. Jahrh. 4. u 5. Lfg. 4°. à * 1. —

J. C. Hinrichs'sche Buchh., Verl.-Cto. in Leipzig.

† **Bericht** üb. die 37. Hauptversammlung d. Evangel. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, abgeh. in Lübeck am 25—27. Septbr. 1883. gr. 8°. ** 1. 20

† **Pank,** Festpredigt bei der 37. Hauptversammlung d. Evangel. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Lübeck am 26. Septbr. 1883. 8°. ** —. 20

† **Vierteljahrs-Catalog** aller in Deutschland erschienenen Werke aus dem Gebiete der Medicin u. Naturwissenschaften. Jahrg. 1883. 4. Hft. Octbr.—Decbr. 8°. pro 10 Expl. * 1. 80

† — dasselbe. Pädagogik. Jahrg. 1883. 4. Hft. Octbr.—Decbr. 8°. pro 10 Expl. * 2. 80

† — dasselbe. Theologie u. Philosophie. Jahrg. 1883. 4. Hft. Octbr.—Decbr. 8°. pro 10 Expl. * 1. 80

SLUB
Wir führen Wissen.

G. Hirth in Leipzig.

Muther, R., die deutsche Bücherillustration der Gothik u. Frührenaissance [1460—1530]. 4. Lfg. Fol. * 20. —

K. k. Hof- u. Staatsdruckerei in Wien.

Nachrichten üb. Industrie, Handel u. Verkehr aus dem statist. Departement im k. k. Handels-Ministerium. 25. Bd. gr. 8°. * 8. —

Inhalt: Jahresberichte der k. u. k. oesterreichisch-ungarischen Consulats-Behörden. 11. Jahrg.

Hoffmann & Campe, Verl.-Cto. in Hamburg.

† **Exporteur.** Zeitschrift f. die Interessen d. Handels u. der Industrie. Red. v. E. Richter. In drei Ausgaben: deutsch, englisch u. spanisch. Jahrg. 1884. Nr. 1 u. 2. Fol. Zusammen pro cplt. * 10. —; eine der drei Ausgaben apart * 4. —

A. Hohn in Berlin.

† **Unterhaltungsblätter,** stenographische. Hrsg. von der „Stenographischen Gesellschaft nach Stolze" zu Berlin. 9. Jahrg. 1884. (12 Nrn.) Nr. 1. 8°. pro cplt. * 3. —

A. Hufeland in Minden.

† **Hunsinger,** Entfernungskarte d. Reg.-Bez. Minden in 9 Sectionen. 1:80,000. Lith. Fol. à * 1. 25; color. à * 1. 75

O. Janke in Berlin.

Dahn, F., Bausteine. Gesammelte Schriften. 6. Reihe. Germanische Studien. gr. 8°. * 7. —

Dewall, J. van, Vor Thoresschluß. Erzählung. 8°. 1. 50

Raimund, G., e. Familienschmuck. Roman. 3. Aufl. 8°. 1. 50

Stern, D., Ohne Heimath u. Glauben. Roman. 2 Bde. 8°. * 8. —

Kiepert & v. Bolschwing in Freiburg i/B.

Hesse, A., Dalton's Erbe. Roman. 2 Bde. 8°. * 8. —

W. H. Kühl in Berlin.

Sievert, H., Leitfaden f. Uhrmacher-Lehrlinge. 3. Aufl. 4. Lfg. gr. 8°. * 1. —

J. Leon sen. in Klagenfurt.

† **Aelschker, E.,** Geschichte Kärntens. 16. Lfg. gr. 8°. —. 60

J. Maier in Stuttgart.

† **Kleyer, A.,** vollständig gelöste Aufgaben-Sammlung aus allen Zweigen der Rechenkunst. 105—107. Hft. gr. 8°. à * —. 25

Mayer & Müller in Berlin.

† **Ballas, A.,** Grammatica Plautina. 2 Specimina. Ed. 2. 8°. u. 4°. * 2. —

J. B. Metzler'sche Buchh., Verl.-Cto. in Stuttgart.

† **Regeln u. Wörterverzeichnis** f. die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den württembergischen Schulen. 8°. ** —. 25

Mitscher & Röstell in Berlin.

Hildebrandt, A. M., heraldisches Musterbuch. 2. Aufl. 2. Hft. 4°. * 4. —

Nasse'sche Sort.-Buchh. in Soest.

Schönemann, P., die mechanische Verwandlung der Polygone. gr. 8°. * —. 80

J. Niedner in Wiesbaden.

† **Jahrbücher** d. nassauischen Vereins f. Naturkunde. 36. Jahrg. gr. 8°. * 4. —

Einundfünfzigster Jahrgang.

P. Parey in Berlin.

Jahrbücher, landwirthschaftliche. Zeitschrift f. wissenschaftl. Landwirthschaft. Hrsg. v. H. Thiel. 12. Bd. 1883. Suppl. III. gr. 8°. * 6. —

Inhalt: Beiträge zur landwirthschaftlichen Statistik v. Preussen f. d. J. 1882. 2. Thl.

A. Pichler's Wwe. & Sohn in Wien.

Worte, deutsche. Monatshefte, hrsg. v. E. Pernerstorfer. 4. Jahrg. 1884. 1. Hft. gr. 8°. Vierteljährlich * 1. 50

E. Pierson's Buchh., Verl.-Cto. in Dresden.

Dorsay, A. H., das Herrenhaus zu Woodreve. Roman. 3 Bde. 8°. 10. —

Osier, J., Luther auch unser! Festpredigt. gr. 8°. ** —. 50

Roßberg'sche Buchh. in Leipzig.

Walcker, K., Handbuch der Nationalökonomie. 4. Bd. Finanzwissenschaft. gr. 8°. * 4. —

C. W. Roussell in Bremen.

Sosna, A., Seerosen. 12°. * 1. 25; geb. * 2. —

M. Ruhl in Leipzig.

Bornhak, K., Gartenbuch f. alle Gartenbesitzer u. Blumenliebhaber. 3. Aufl., neu bearb. v. E. J. Peters. 8°. * 1. —

L. Saunier's Buchh. in Danzig.

Schneller, üb. Lesen u. Schreiben. Vortrag. 8°. * 1. —

L. Schamburger in Luxemburg.

Gaspar F., der Vernunftstaat nach seinen Rechten u. Pflichten. 8°. 3. —

Gilles, F., der Staat als Arbeitgeber. Ein Beitrag zum Studium der Lohnfrage. 8°. * —. 50

Reiners, A., die Tropen-, Prosen- u. Präfations-Gesänge d. feierlichen Hochamtes im Mittelalter. gr. 8°. * 1. 60

C. F. Schmidt's Univ.-Buchh. in Straßburg.

Kraus, F. X., Kunst u. Alterthum in Elsass-Lothringen. Beschreibende Statistik. 2. Bd. 3. Abth. gr. 8°. * 5. —; 2. Bd. cplt. * 15. —

Rabow, S., Arzneiverordnungen zum Gebrauche f. Klinicisten u. angeh. Aerzte. 8. Aufl. 16°. Geb. * 2. 40.

S. Schropp'sche Hof-Landkartenh. in Berlin.

† **Karte** der Umgegend v. Marburg. Hrsg. v. der kartograph. Abtheilg. der kgl. preuss. Landesaufnahme 1884. 1:100,000. Kpfrst. u. color. Fol. ** 1. 50

Merensky, A., original map of South Africa containing all South African colonies and native territories. 1:2,500,000. 4 Blatt. Chromolith. Fol. * 12. —

W. Solinus in Düren.

Dackweiler, W., praktische Winke üb. Geflügelzucht f. den deutschen Landmann. 8°. * —. 25

J. Springer in Berlin.

Bamberg, A. v., griechische Schulgrammatik. 1. Thl. gr. 8°. * 1. 60

Inhalt: C. Franke's griechische Formenlehre. Bearb. von A. v. Bamberg. 16. Aufl.

J. Stahl in Arnsberg.

Geyer, B., Geographie f. Volksschulen im Reg.-Bez. Arnsberg. 8°. ** —. 30

Jütte, J., kleine biblische Geschichte d. alten u. neuen Testaments. 8°. Geb. ** —. 40

Knoche, H., Rechenbuch. 2. u. 3. Hft. 8°. ** — 90.

☞ 2. 16. Aufl. ** —. 40. — 3. 13. Aufl. ** —. 50.

J. Stahl in Arnsberg ferner:

Westhuaff, F., Volkslaier füär väier Männerstemmen. 1. Hft. gr. 8°. * —. 40

L. Steckler in Wien.

Schiff, J., Sigel u. Vereinfachungen der stenographischen Correspondenzschrift. 12°. * —. 30

H. Steinitz & Co. in Berlin.

Kraszewski, J. J., Auf Irrwegen [Szalona]. Roman. Uebers. v. R. Löwenfeld. 2 Bde. 8°. * 6. —

B. Tauchnitz in Leipzig.

Collection of british authors. Vol. 2222—2224. 12°. à * 1. 60

Inhalt: The ladies Lindores by Mrs. Oliphant 3 Vols.

K. Thienemann's Verlag in Stuttgart.

† **Hoffmann, C.,** botanischer Bilder-Atlas nach de Candolle's natürlichem Pflanzensystem. 14. Lfg. 4°. * 1. —

Treuttel & Würtz in Straßburg.

Bergmann, F., Jakob's Traum zu Bethel [Genesis 28, 10—20], Jakob's Ringkampf m. Gott [Genesis 82, 24—32] u. Bileams Geschichte u. Wahrsagungen [Numeri 22, 1—40; 23, 24, 1—25], erklärt. gr. 8°. ** 1. —

Velhagen & Klasing in Bielefeld.

Staatshandbuch, kleines, d. Reichs u. der Einzelstaaten. 2. Jahrg. 1884. 2. Aufl. 16°. Geb. * 2. —

F. Vieweg & Sohn in Braunschweig.

Stein, G., die Bleicherei, Druckerei, Färberei u. Appretur der baumwollenen Gewebe. gr. 8°. * 14. —

W. Violet in Leipzig.

Freund's Schüler-Bibliothek. 1. Abth. Präparationen zu den griech. u. röm. Schulklassikern. Präparation zu Herodots Geschichte. 10. Hft. 2. Aufl. 12°. * — 50

J. Wallis in Thorn.

Adreß-Buch, Thorner, f. d. J. 1884. Hrsg. v. A. Perpließ. 8°. * 2. —

G. H. Wigand in Kassel.

Bender, J., deutsches Privatrecht. Repetitorium u. Examinatorium. 6. Aufl. 8°. * 2. 40

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Musikalienhandels.

(Mitgetheilt von Bartholf Senff.)

(Wo kein Format vermerkt ist, ist selbiges Folio.)

M. Bölling in **Darmstadt.**

Mangold, C. A., Op. 73. No. 2. Waldesträume f. 4stimm. Männerchor. 8°. Part. u. Stimmen. 1 ℳ 80 ₰.

— Op. 73. No. 6. Wanderlied f. 4stimm. Männerchor. 8°. Partitur und Stimmen. 1 ℳ 60 ₰.

F. Borgmeyer's Buchh. in **Hildesheim.**

Algermissen, J., Liturgische Gesänge beim Gottesdienste. qu. 4°. Geb. 3 ℳ

C. A. Challier & Co. in **Berlin.**

Dorn, O., Op. 8. No. 2. Saltarello f. Violine u. Pfte. 1 ℳ 50 ₰.

Kiel, F., Op. 77. Kleine Suite f. Vcle. m. Pfte. arr. von L. Lübeck. 3 ℳ

C. A. Challier & Co. in **Berlin** ferner:

Nauwerk, E., Op. 12. Drei Lieder f. eine Singstimme m. Pfte. No. 1. Vöglein, wohin? No. 2. Es war ein alter König. No. 3. Mir träumte von einem Königskind. à 75 ₰.

— Op. 13. Drei Lieder f. 1 Singstimme m. Pfte. No. 1. Wintersonne. No. 2. Die Schlittenfahrt. à 75 ₰. No. 3. Liebeslied. 50 ₰.

— Op. 14. Drei Lieder f. 1 Singstimme m. Pfte. No. 1. Meeresstimmung. 75 ₰. No. 2. Der letzte Gruss. No. 3. Du rothe Rose auf grüner Haid. à 1 ℳ.

— Op. 15. Zwei Duette f. 2 Singstimmen m. Pfte. No. 1. Wär ich Geliebte. 1 ℳ. No. 2. Der du vom Himmel bist. 75 ₰.

— Op. 15. No. 3. Wiegenlied f. 1 Singst. m. Pfte. 50 ₰.

Sauret, E., Op. 23. Trois Morceaux de Salon p. Violon av. Pfte. No. 1. Chant du soir. 1 ℳ 80 ₰. No. 2. Pensée fugitive. 1 ℳ 20 ₰. No. 3. Mazourka. 1 ℳ 50 ₰.

Trede's, G., Transcriptionen beliebter Lieder f. Pfte. No. 187—194. à 1 ℳ 50 ₰.

G. Cohen & Sohn in **Bonn.**

Hoppe, P., 6 Lieder f. 1 mittl. Singstimme m. Pfte. 2 ℳ 50 ₰.

Kipper, H., Op. 70. Der Officierbursche in der Oper. Komische Scene f. 1 Singst. m. Pfte. 2 ℳ 50 ₰.

— Op. 81. Das Milchmädchen oder Der Tanzunterricht in der Küche. Heiteres Duett f. weibl. Stimmen m. Pfte. 3 ℳ.

A. Frantz in **Demmin.**

Ueberlée, A., Op. 60. 87 Jahre in Kampf und Sieg. Tongemälde f. Pfte. 3. Aufl. 1 ℳ 50 ₰.

F. W. Gadow & Sohn in **Hildburghausen.**

Müller, B., Op. 5. Liederbuch f. Volksschulen. Hft. 1. II. Aufl. 8°. 30 ₰.

J. van Groningen in **Annaberg.**

Krömer, Th., Lisbeth-Rheinländer f. Pfte. 1 ℳ.

J. Hainauer in **Breslau.**

Bohm, C., Op. 301. A la Valse. Petit Impromptu pour Pfte. 1 ℳ 50 ₰.

— Op. 302. Six Morceaux pour Pfte. No. 1. Au Rouet. 1 ℳ 50 ₰. No. 2. A mon Etoile. 1 ℳ 50 ₰. No. 3. Le Papillon. 1 ℳ 50 ₰. No 4. Impromptu-Mazourka. 1 ℳ 50 ₰. No. 5. La Grâce. Pièce de genre. 1 ℳ 50 ₰. No. 6. Méditation du soir. 1 ℳ 50 ₰.

— Op. 304. La Retraite militaire. Morceau de genre pour Pfte. à 4 ms. 1 ℳ 50 ₰.

Dorn, F., Op. 57. Oesterreichisch-Ungarischer Vereins-Marsch. F. Pfte. 1 ℳ.

— Op. 59. Gungl-Gavotte. F5r Pfte. 1 ℳ.

— Dieselben für grosses Orchester. 4 ℳ 50 ₰.

Faust, C., Op. 365. Un ballon d'essai. Polka pour Piano. 75 ₰.

— Op. 366. Ausser Athem. Galop f. Pfte. 75 ₰.

— Dieselben für grosses Orchester. 4 ℳ 50 ₰.

— Für's Haus. Tänze in leichtem Arrangement f. Pfte. zu 2 Händen. Hft. 61—63. à 1 ℳ 50 ₰.

— Cyclamen. Tänze für Zither. Arrangement von Fr. Gutmann. No. 59. Wandervögel. Walzer. qu. 8°. Op. 364. 1 ℳ.

Gauby, J., Op. 24. Zwei Clavierstücke. No. 1. Ländler aus Steyermark. 1 ℳ 50 ₰. No. 2. Walzer-Humoreske. 1 ℳ 50 ₰.

J. Hainauer in **Breslau** ferner:

Hennes, A., Op. 352. In stiller Ländlichkeit. Walzer-Melodie f. Pfte. 1 ℳ 50 ₰.

— Op. 353. Wanderlied f. Pfte. 1 ℳ 50 ₰.

— Op. 354. Morgengesang f. Pfte. 1 ℳ 50 ₰.

Kniese, J., Op. 6. Acht Duette f. Frauenstimmen. Hft. 1. 2 ℳ 50 ₰. Hft. 2. 2 ℳ.

Lassen, E., Op. 78. Zweite Symphonie für grosses Orchester. Partitur. 8°. 18 ℳ. Orchesterstimmen 25 ℳ. Clavierauszug zu 4 Händen 9 ℳ.

— Op. 79. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pfte. 3 ℳ.

— Op. 80. Getrennte Liebe. Ein Lieder-Cyclus f. Mezzosopran u. Baryton m. Pfte. 3 ℳ 50 ₰.

Mac-Dowell, F. A., Op. 17. Zwei Fantasiestücke f. Pfte. zum Concertgebrauch. No. 1. Erzählung. 1 ℳ 50 ₰. No. 2. Hexentanz. 2 ℳ.

— Op. 18. Zwei Stücke für Pfte. No. 1. Barcarole. 1 ℳ 50 ₰. No. 2. Humoreske. 1 ℳ 50 ₰.

Moszkowski, M., Op. 33. Vier vierhändige Clavierstücke. 7 ℳ.

— Op. 17. No. 1. Polonaise. Arrangirt für Pfte. zu 4 Händen von M. Pauer. 3 ℳ 50 ₰.

— Op. 17. No 3. Walzer. Arrangirt für Pfte. zu 4 Händen von M. Pauer. 3 ℳ.

— Op. 21. Album Espagnol. Für Pianoforte arrangirt von M. Pauer. 4 ℳ 50 ₰.

— Op. 23. Aus aller Herren Länder. Für Pfte. arrangirt von E. Pauer. 5 ℳ 50 ₰.

Noskowski, S., Op. 11. Polnisches Wiegenlied. a. Für Pianoforte. 1 ℳ. b. Für Pianoforte und Violine. 1 ℳ 50 ₰.

— Soldatenlied von S. Moniuszko. a. Für Orchester: Part. u. St. à 2 ℳ. b. Für Pianoforte. 75 ₰. c. Für Pianoforte und Violine. 1 ℳ.

Schuler, C., Op. 2. Lose Blätter. Drei Clavierstücke. No. 1. Etude. 75 ₰. No. 2. Melodie. 75 ₰. No. 3. Valse-Impromptu. 1 ℳ 25 ₰.

Spindler, F., Op. 346. Campanella. Für Pianoforte. 1 ℳ 50 ₰.

Heinrichshofen's Verlag in **Magdeburg.**

Ehrlich, C. F., Op. 44. Des Morgens. Lied f. 1 Singst. m. Pfte. 80 ₰.

Friedrich, F., Op. 378. O sanctissima. Tonstück f. Pfte. zu 4 Händen. 1 ℳ.

Kleffel, A., Op. 36. Sechs Gesänge f. 1 Singst. m. Pfte. 2 ℳ 50 ₰.

Schaper, G., Op. 3. Rondo capriccioso f. Pfte. 2 ℳ.

— Op. 13. Praeludium f. Orgel od. Harmonium. Heft 1, 2. qu. 8°. à 1 ℳ 20 ₰.

Sieber, F., Op. 138. Zehn Vocalisen f. hohen Sopran. 5 ℳ.

— Op. 139. Zehn Vocalisen f. Mezzo-Sopr. 5 ℳ.

— Op. 140. Zehn Vocalisen f. Alt. 5 ℳ.

Thomas, J. G., Op. 28. Felice Notte f. 1 tiefere Stimme m. Pfte. 1 ℳ.

Max Hesse's Verlag in **Leipzig.**

Hörig, E., Geistliches u. Weltliches. Auswahl ein-, zwei- u. dreistimmiger Lieder u. Gesänge. Hft. 2. 8°. 15 ₰.

Kiepert & v. Bolschwing in **Freiburg i/Baden.**

Frank, L., Stilles Glück. Idylle f. Pfte. 1 ℳ 20 ₰.

Carl Kothe in **Leobschütz.**

Filitz, C., O. Fischer u. F. A. L. Jacob, Orgelklänge oder leicht ausführbare Präludien in den gebräuchlichsten Tonarten. Hft. 3. qu. 4°. 1 ℳ.

Kothe, W., Op. 12. Kaiserlied f. gem. Chor m. Pfte. oder Instrumentalbegl. Partitur. 8°. 80 ₰.

Stein, J., Op. 5. Litaniae lauretanae für 4stimm. gem. Chor. Part. u. Stimmen. 4°. 1 ℳ 60 ₰.

— Op. 13. Zwei Ecce Sacerdos f. Männerchor. Part. u. Stimmen. 8°. 1 ℳ.

Friedrich Luckhardt in **Berlin.**

Bungert, A., Op. 15. Frühlings-Stimmen. 5 Lieder f. gem. Chor. 8°. Part. u. Stimmen. 4 ℳ 50 ₰.

— Op. 28. Mondschein-Lieder f. Männerchor. 8°. Part. u. Stimmen. 4 ℳ.

— Op. 31. Lieder einer Königin, f. Singst. m. Pfte. 8°. Buch 1. 2. à 2 ℳ.

L. Massute in **Frankfurt a/O.**

Schreiner, A., Militaria. Grosses Potpourri f. Streich-Orchester. Stimmen. 3 ℳ.

Praeger & Meier in **Bremen.**

Berger, W., Op. 13. Fünf Lieder m. Pfte. No. 1. Morgenlied, f. Sopran od. Tenor. 80 ₰. No. 1a. Dasselbe f. Alt od. Bariton. 80 ₰. No. 2. Schwüle Juli-Nacht, f. Alt oder Bariton. 80 ₰. No. 3. Hörst Du's?, f. Sopran oder Tenor. 80 ₰. No. 3a. Dasselbe f. Sopran oder Tenor. 80 ₰. No. 4. Wellen blinkten, f. Mezzosopran oder Bariton. 80 ₰. No. 4a. Dasselbe für Sopran oder Tenor. 80 ₰. No. 5. Vergieb!, f. Alt od. Bariton. 80 ₰.

Bromberger, D., Op. 3. Fantasie-Ballade f. Pfte. 2 ℳ.

Hecht, G., Op. 16. Drei Lieder f. gemischten Chor. Partitur u. Stimmen. 8°. 1 ℳ 80 ₰.

— Op. 17. Drei deutsche Volkslieder für gemischten Chor, frei bearbeitet. Partitur u. Stimmen. 8°. 1 ℳ 80 ₰.

Klier, C., Op. 22. Bürgerpark-Klänge. Drei Tonstücke f. Pfte. 1 ℳ 50 ₰.

Manns, F., Op. 36. Sonate f. Pfte. zu vier Händen, mit beliebiger Begleitung einer Violine oder eines Violoncello, od. beider Instrumente. Clavier-Auszug 3 ℳ. Die Violin- u. Violoncellostimme à 50 ₰.

Nachèz, T., Op. 17. Romanze f. Violine m. Pfte. 1 ℳ 50 ₰.

Puchat, M., Op. 1. Drei Clavierstücke. No. 1. Alla marcia. 1 ℳ. No. 2. Scherzo. 1 ℳ 30 ₰. No. 3. Preludio e Fugato. 1 ℳ 30 ₰.

Scharwenka, Ph., Op. 38. Polnische Tanzweisen f. Violine m. Pfte. Hft. 1. 2. à 3 ℳ 50 ₰.

Scharwenka, X., Aus Op. 32. Concert in Bmoll f. Pfte. Scherzo (das Orchester als zweites Pfte. hinzugefügt). 4 ℳ.

— Op. 33. Romanzero f. Pfte. No. 1. Allegro con fuoco. 2 ℳ 50 ₰. No. 3. Vivace. 1 ℳ 50 ₰.

Schrader, E., Op. 31. Silberhochzeit-Walzer f. Pfte. 1 ℳ 50 ₰.

— Op. 32. Du wundersüsse Maid. Lied f. Tenor od. Sopran m. Pfte. 1 ℳ 30 ₰; f. Alt oder Bariton 1 ℳ 30 ₰.

Tejada, I., Op. 24. Te amo (Ich liebe Dich). Mazurka f. Pfte. 1 ℳ 20 ₰.

SLUB
Wir führen Wissen.

Praeger & Meier in **Bremen** ferner:

Wallnöfer, A., Op. 33. Vier Lieder m. Pfte. Hft. 1. Komm wir wandeln. Ständchen f. Sopran oder Tenor. 1 ℳ 30 ₰; f. Alt oder Bariton 1 ℳ 30 ₰. Hft. 2. Wie lieb ich dich hab! Liebliche Morgenluft. Für Sopran oder Tenor 1 ℳ 30 ₰; f. Alt oder Bariton 1 ℳ 30 ₰.

Rebay & Robitschek in **Wien.**

Bachó, S. v., 11er Corps-Marsch f. Pfte. 1 ℳ

Engelsberg, E. S., Im Dunkeln. Männerchor m. Pfte. Clav.-Auszug 4 ℳ; Chorstimmen. 8°. 2 ℳ 50 ₰.

Gernerth, F, Op. 27. Am Wege. Gedicht f. 1 Singst. m. Pfte. 1 ℳ

— Op. 28. Eislauf-Polka, f. 1 Singst. m. Pfte. 1 ℳ 20 ₰.

Glickh, R., Die schöne Gailthalerin. Polka-Mazur f. Pfte. 1 ℳ 20 ₰.

Gretry, A. E. M., Chor aus der Oper „Die beiden Geizigen" f. Männerstimmen mit Orch. Part. m. unterl. Clav.-Ausz. 8°. 1 ℳ Chorstimmen. 8°. 50 ₰.

Heuberger, R., Op. 17. Liederreigen f. 4 Solostimmen u. gem. Chor. Clav.-Ausz. 5 ℳ 40 ₰. Chorst. 8°. 1 ℳ 20 ₰.

Hölzel, G., Op. 244. Der versprochene Tanz, f. 1 Singst. m Pfte. 1 ℳ 50 ₰.

Jüngst, H., Zwei geistliche Gesänge aus dem 17. Jahrhundert f. Männerchor. No. 1. Weihnachtsgesang. No. 2. Schnitterlied. 8°. Part. u. St. à 1 ℳ 20 ₰.

Kremser-Album f. Pfte. 4°. 3 ℳ

Mair, F., Op. 56. Suomis' Sang, f. 4stimm. Männerchor. 8°. Part. u. St. 1 ℳ 20 ₰.

Rebay & Robitschek in **Wien** ferner:

Martinz, A., Op. 1. Elisabeth - Gavotte, u. Schild, T. F., Op. 21. Das echte Weanerbluat. Marsch f. Streich-Orch. Stimmen 3 ℳ

Mögele, Op. 6. Ritter Toggenburg. Operette in 2 Aufzügen. Potpourri f. Pfte. 3 ℳ

Nentwich, J., Op. 3. Lieber Gustav. Polka-Mazur f. Gesang m. Pfte. Clav.-Ausz. m. unterl. Text. 1 ℳ 50 ₰. Clav.-Ausz. f. Männerchor. 2 ℳ 40 ₰. Chorstimmen. 8°. 1 ℳ 20 ₰.

Reinhold, H., Op. 40. Phantasie f. Pfte. 3 ℳ

Reissiger, C. G., Wanderer's Nachtlied, f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 1 ℳ 20 ₰.

Schild, T. F., Op. 28. Unsere Veteranen. Marsch m. unterl. Text f. Pfte. 1 ℳ

Strasser, A., Op. 22. Natur u. Cultur. Walzer f. Männerchor m. Pfte. Clav.-Ausz. m. T. 2 ℳ 70 ₰. Chorst. 8°. 2 ℳ 40 ₰.

— Op. 25. Souvenir de Sinaia. Valse p. Pfte. 1 ℳ 80 ₰.

Sucher, J., Sucher-Album. Lieder u. Gesänge f. 1 hohe Stimme m. Pfte. 4°. 3 ℳ Für 1 tiefe St. m. Pfte. 4°. 3 ℳ

Weinzierl, M. v., Op. 35. Passionen. Walzer f. Männerchor m. Pfte. Clav.-Ausz. m. Text. 3 ℳ Chorstimmen. 8°. 2 ℳ 40 ₰.

Weiss, L., Op. 54 B. Offertorium f. Alt od. Bass m. Orgel 90 ₰.

— Op. 58. O salutaris hostia. Duett f. Sopran u. Alt mit Harmonium od. Orgel. 90 ₰.

Rebay & Robitschek in **Wien** ferner:

Zehngraf, J., Steirisches Volkslied f. 5stimm. Chor oder Soloquintett. 8°. Part. u. St. 1 ℳ 25 ₰.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung (R. Linnemann) in **Leipzig.**

Eschmann, J. Carl, Op. 64. Trifolium. Drei Clavierstücke. No. 1. Prélude. 1 ℳ 50 ₰. No. 2. Impromptu. 1 ℳ 50 ₰. No. 3. Scherzo. 2 ℳ 30 ₰.

— Op. 74. Waldabendbilder. Zehn Clavierstücke. Hft. 1—3. à 2 ℳ 50 ₰.

— Op. 76. Zum Vorspielen. Sonatine im modernsten Stile ohne grössere Spannungen, f. Pfte. 14 ℳ 80 ₰.

Hauser, M., Op. 62. Polonaise pour le Violon avec Accomp. de Piano. 2 ℳ 50 ₰.

Lichner, H., Op. 245. Drei Sonatinen f. Pfte. zu 4 Händen im leichten und instructiven Stil. No. 1—3. à 1 ℳ 50 ₰.

Rubinstein, N., Deux Feuilles d'Album pour Piano. Nouvelle Edition. 1 ℳ 25 ₰.

Schumacher, P., Op. 19. Aus der Jugendzeit. 24 instructive Clavierstücke von mittlerer Schwierigkeit. Hft. 1. 4. à 1 ℳ 50 ₰. Hft. 2. 3. u. 5. à 1 ℳ 80 ₰.

Stucken, Frank van der, Op. 6. Drei Clavierstücke. 2 ℳ 50 ₰.

Zöllner, H., Op. 20. Symphonie für grosses Orchester. Clavierauszug zu 4 Händen. 8 ℳ 50 ₰.

P. Voigt in **Kassel.**

Rezničeк, E. N. von, Zwei Phantasiestücke f. Pfte. 2 ℳ

Anzeigeblatt.

(Inserate von Mitgliedern des Börsenvereins, sowie von vom Vorstand des Börsenvereins anerkannten Vereinen und Corporationen werden die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 8 Pf., alle übrigen mit 16 Pf. berechnet.)

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Statt besonderen Circulars.

[10470.]

Nachdem wir von Herrn Paul Riedinger den Verlag des „Oberschlesischen Anzeigers", Ratiborer Stadtblatt, und die Buchhandlung käuflich erworben (letztere mit Activa und Passiva) und mit unserem Geschäft unter unserer Firma verschmolzen haben, ersuchen wir höflichst, alle Zuschriften und Sendungen ꝛc. mit unserer Firma:

Riedinger's
Buch- und Steindruckerei

zu adressiren und das betreffende Ressort gef. zu vermerken.

Riedinger's Buch- und Steindruckerei,
Buchhandlung, Papiergeschäft,
Verlag des „Oberschlesischen Anzeigers",
Ratiborer Stadtblatt, in Ratibor O/S.

Verkaufsanträge.

[10471.] Ein wissenschaftliches Antiquariat mit einem Katalogwerthe von ca. 18,000 M. ist mit Einrichtung u. Geschäftsbibliothek für 8000 M. baar zu verkaufen. Gef. Offerten unter M. R. # 4. an die Exped. d. Bl.

[10472.] Ein kl. Sortiment in einer grossen Stadt Sachsens mit solider, fester Kundschaft ist sofort zu verkaufen. Gef. Offerten sub U. U. # 2. durch die Exped. d. Blattes.

[10473.] Eine alte, angesehene Kunst- u. Buchhandlung in einer grösseren Stadt Schlesiens ist für 20,000 Mk. mit 12,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Das Geschäft — in der Kunstbranche das einzige am Platz — besitzt eine alte treue Kundschaft, werthvolles Lager von Stichen, couranten Büchern etc., nicht unbedeutenden Journalzirkel, gute Continuationen etc. und bringt einen Reinertrag von ca. 6000 Mk. Für einen tüchtigen Geschäftsmann eine sehr vortheilhafte Acquisition, da das Geschäft noch sehr erweiterungsfähig ist.

Berlin. **Elwin Staude.**

Theilhabergesuche.

[10474.] Compagnon-Gesuch. — Gesucht wird für ein größeres sehr rentables Druckereigeschäft mit kathol. Zeitungsverlag in Süddeutschland ein Compagnon mit 50 bis 70 Mille Einlage. Bedingungen sind: katholisch-conservative Gesinnung und tadelloses Vorleben. Kenntnisse der Druckereibranche nicht absolut nothwendig, aber tüchtige kaufmännische Routine erforderlich. Offerten mit curriculum vitae sub Nr. 6502. durch die Exped. d. Bl.

Kaufgesuche.

[10475.] Eine deutsche Leihbibliothek von ca. 5000 Bänden wird sofort gegen baar zu kaufen gesucht. Offerten sub M. H. an Herrn Gustav Brauns in Leipzig.

[10476.] Ein zahlungsfähiger Buchhändler sucht ein Sortiment mittleren Umfanges in Wien zu kaufen.

Gef. Offerten sub Z. 1000. durch Herrn F. Volckmar in Leipzig erbeten.

Fertige Bücher.

[10477.] Soeben erschien:

Kayser, Karl, Pastor an St. Lamberti, die Einführung d. Reformation in der Stadt Hildesheim und die Feier derselben am Lutherfeste am 10. Novbr. 1883. Nebst angehängten Actenstücken aus der Reformationszeit. Brosch. 1 ℳ 20 ₰ mit 25 % Rabatt.

Schlepper, F., die Lutherfeier der evangel. Bürgerschule zu Hildesheim am 10. Nov. 1883. Beschreibung der Feier und Festpredigt des Hrn. Konsistorialrath Dr. Hahn. Cart. 40 ₰ mit 25% Rabatt.

(Vide Naumburg's Wahlzettel.)

Julius Gude
in Hildesheim.

J. C. C. Bruns' Verlag
in Minden i/W.

[10478.]

Zur bevorstehenden Confirmationszeit empfehlen wir:

Francke, Dr., christliches Album. Ein Gedenkbuch mit Gottes Wort und religiösen Betrachtungen auf jeden Tag des Jahres. Mit Titelbild in Lichtdruck: „Der segnende Christus", nach Thorwaldsen und Widmungsblatt. 24 Bogen 8°. auf feinstem Velin-Schreibpapier mit farbiger Linieneinfassung. In starkem, elegantem Leineneinband mit Goldschnitt in Enveloppe. Preis 6 ℳ ord., 4 ℳ 50 ₰ netto., 4 ℳ baar u. 13/12.

Das „Christliche Album" ist ein Haus- und Gedenkbuch. Unter den Sprüchen, die für jeden Tag des Jahres mit richtigem Gefühl und Verständniß dem „Buch der Bücher" entnommen sind, ist Raum gelassen, um wichtige Familienereignisse, sowie die Namen von Familiengliedern und befreundeten Personen zur bleibenden Erinnerung verzeichnen, resp. einschreiben lassen zu können. Das Buch soll also gewissermaßen ein Denkmal der Verwandtschaft und Freundschaft für jedes Mitglied einer christlichen Familie ohne Unterschied der Confession sein.

Brandt, C. F. W., der Tempel des Herrn. Ein Erbauungsbuch in Stunden christlicher Andacht. 2 Bde. In eleg. Lnwdbd. mit Deckelpressung geb. Preis 5 ℳ ord., 3 ℳ 35 ₰ baar.

Brandt, C. F. W., der Erlöser oder Leben und Wirken unseres Heilandes Jesu Christi. 2 Bde. In eleg. Lnwdbd. mit Deckelpressung. Preis 6 ℳ ord., 4 ℳ baar.

Francke, Album, welches sich großer Beliebtheit erfreut, bitten, auf keinem Sortimentslager fehlen zu lassen und stellen dasselbe à cond. zu Ihrer Verfügung. Die Werke von Brandt können wir nur noch fest, resp. baar liefern.

Wir bitten, zu verlangen, da unverlangt nichts versenden.

Minden i/W., Februar 1884.

J. C. C. Bruns' Verlag.

[10479.] Zur Osterzeit empfehle:

Joachimsthal, W., Aus tiefer Noth. Gebetbuch. 1 ℳ ord., 75 ₰ no. u. 13/12; geb. 1 ℳ 30 ₰ ord., 1 ℳ no.; eleg. geb. 2 ℳ 25 ₰ ord., 1 ℳ 75 ₰ no.

Krummacher, H., der Brief des Apostels Paulus an die Römer. 5 ℳ ord., 3 ℳ 75 ₰ no., 3 ℳ 30 ₰ baar.

— desgleichen. Eleg. geb. 6 ℳ 50 ₰ ord., 5 ℳ no.

Tietzen, G., Gedanken und Betrachtungen zum Nachdenken für Confirmanden. Roh 40 ₰ ord., 30 ₰ no.; cart. 60 ₰ ord., 45 ₰ no.; mit Goldschnitt 75 ₰ ord., 55 ₰ no.; geb. 1 ℳ 40 ₰ ord., 1 ℳ 5 ₰ no.

Bitte, zu verlangen, da ich unverlangt nichts versende.

Oswald Huß Verlag in Neisse.

Schulbücher-Verlag
von
Burmester & Stempell in Berlin.

[10480.]

Baak, A., Schreiblese-Fibel. II. Aufl. Preis roh 50 ₰.

— Begleitschrift oder Winke zur Beachtung bei den Vorübungen. Preis brosch. 25 ₰.

Buckendahl, Dr., Lehrbuch f. d. Unterricht in der Chemie. Preis brosch. 2 ℳ 25 ₰.

Most, Th., Elementar-Geometrie. II. Aufl. Brosch. 1. Teil. 40 ₰. 2. Teil. 50 ₰. 3. Teil. 60 ₰.

Noack, C., Rechenhefte für deutsche Schulen. Heft 1. 20 ₰, Heft 2. 25 ₰, Heft 3. 30 ₰, Heft 4. 40 ₰.

— Auflösungen dazu. Heft 1. 20 ₰, Heft 2. 30 ₰, Heft 3. 25 ₰, Heft 4. 50 ₰.

Skarbina, J., anatomische Lehrtafeln. Tafel 1—4. Preis à 15 ₰.

Vogeler, J., deutsche Gedichte. Lesebuch z. Gebrauch beim Unterricht in der deutschen Literatur. Preis brosch. 2 ℳ 25 ₰.

Zwick, Dr. **H.,** Lehrbuch der Zoologie in 3 Cursen. 1. Cursus. 2. Aufl. Preis 1 ℳ. 2. Cursus. 2. Aufl. Preis 1 ℳ 80 ₰. 3. Cursus. Preis 1 ℳ.

— Lehrbuch der Mineralogie. Preis brosch. 1 ℳ 60 ₰.

— Lehrbuch der Botanik in 3 Cursen. 1. Curs. 1 ℳ. 2. Curs. 1 ℳ 20 ₰. 3. Curs. 1 ℳ.

— Leitfaden der Tierkunde. 1. Curs. 4. Aufl. (16—20. Tausend.) Preis 30 ₰. 2. u. 3. Curs. 3. Aufl. (11—15. Tausend.) Preis 50 ₰.

— Leitfaden für den Unterricht in der Pflanzenkunde. 1. Curs. 2. Aufl. (6—10. Tausend.) Preis 40 ₰. 2. u. 3. Curs. Preis 60 ₰.

— Leitfaden der Mineralogie. Preis 40 ₰.

Berlin, Ende Februar 1884.

Burmester & Stempell.

[10481.] Im Verlag von **J. L. Beijers** in Ulrecht erschien soeben:

Spitzen, O. A., les Hollandismes de l'Imitatione de Jésus-Christ, et trois anciennes versions du livre. Réponse à M. le chevalier B. Veratti, Professeur à Modène. Roy.-8°. Preis 2 ℳ 50 ₰ ord., 1 ℳ 75 ₰ baer.

Früher erschien:

Spitzen, O. A., Thomas à Kempis als schrijver der navolging van Christus gehandhaafd. Roy.-8°. 6 ℳ ord., 4 ℳ n. baar.

Spitzen, O. A., Nalesing op mijn Thomas à Kempis als schrijver der navolging van Christus gehandhaafd, benevens tien noy onbe4ende cantica spiritualia van Thomas à Kempis. Preis 1 ℳ 50 ₰ ord., 1 ℳ n. baar.

Ich liefere nur baar.

Utrecht, Februar 1884.

E. Baensch jun. in Magdeburg.

Commissionär: A. G. Liebeskind in Leipzig.

[10482.]

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Die Geschäftsanweisung für die Amtsanwälte
vom 28. August 1879
nebst einem Anhange
enthaltend
die Allgem. Verfügung des Justizministers vom 28. August 1879, betreffend die von den Beamten der Staatsanwaltschaft an andere Behörden zu machenden Mittheilungen.

Ausführlich erläutert
durch
Dr. **Th. Borchert,**
Staatsanwalt und Erster Amtsanwalt bei dem Amtsgerichte I. in Berlin.

20 Bogen kl. 8°. Elegant in ganz Leinwand geb. mit rothem Schnitt. Preis 4 ℳ.

Käufer für das vorliegende Werk sind in erster Linie die Amtsanwälte, denen ein solcher Commentar sehr willkommen sein wird, da er die Anschaffung kostspieliger literarischer Hilfsmittel entbehrlich macht. Aber auch den Ersten Staatsanwälten bei den Landgerichten dürfte das Buch durch seine vielfachen praktischen Fingerzeige, sowie durch die zahlreich darin enthaltenen, auch für die Aufsichtsinstanz wichtigen Ministerialrescripte von großem Nutzen sein.

Ein planmäßiger Vertrieb bei den Amts- und Staatsanwälten ist sicher von Erfolg, besonders da ich es an Besprechungen und Ankündigungen in den gelesensten Fachblättern nicht fehlen lassen werden.

Ich liefere à cond. mit 25%, in fester Rechnung mit 33⅓ % und gegen baar mit 40% Rabatt.

Magdeburg, 25. Februar 1884.

E. Baensch jun.

Nur auf Verlangen.

[10483.]

Zur Versendung bereit:

Fest-Predigten
für die
Hauptfeiertage des Jahres
von
Dr. **Adolf Schwarz,**
Stadt- und Conferenz-Rabbiner in Karlsruhe.

(Der Predigten VI. Band.)

5 ℳ ord. mit 25%; gegen baar 30% u. 13/12.

Diese längst erwartete Sammlung des durch die früher erschienenen 5 Bände seiner Sabbathpredigten zu den fünf Büchern Mosis in den weitesten Kreisen bekannt gewordenen, hervorragenden Kanzelredners wird gerade auf die bevorstehende Osterzeit starken Absatz finden und bitte ich, diesen VI. Band der Predigten sowohl als Fortsetzung wie à cond. zur Versendung an Geistliche und Lehrer zu verlangen.

Karlsruhe. **J. Bielefeld's Verlag.**

[10484.] Soeben erschienen in *neuer Auflage* nachstehende Schulwandkarten, *verbessert und ergänzt;* bitte, dieselben nicht am fehlen zu lassen:

Australien, bearbeitet von A. Müller. 9 Blätter. 1:4,500,000. Preis 8 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 14 ℳ. — Auf Leinwand mit Stäben 14 ℳ. 50 ₰.

Italia, da Alessandro Mueller. Rilievo di F. Schilling. 12 Blätter. 1:915,000. Preis 9 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 15 ℳ. — Auf Leinwand mit Stäben 15 ℳ. 50 ₰.

Palästina, von C. Raaz. Mit einem Plan von Jerusalem u. einer Uebersichtskarte über die Vertheilung der 12 Stämme. 5 Blätter. 1:313,332. Preis 8 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 12 ℳ. 50 ₰. — Auf Leinwand mit Stäben 13 ℳ.

Planiglob, östlicher, neu bearbeitet von A. Müller. 9 Blätter. Preis 7 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 12 ℳ. — Auf Leinwand mit Stäben 12 ℳ. 50 ₰.

Planiglob, westlicher, neu bearbeitet von A. Müller. 9 Blätter. Preis 7 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 12 ℳ. — Auf Leinwand mit Stäben 12 ℳ. 50 ₰.

Europa, von G. Woldermann. 12 Blätter. 1:4,000,000. Preis 9 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 15 ℳ. — Auf Leinwand mit Stäben 15 ℳ. 50 ₰.

Asien, v. C. Raaz. 12 Blätter. 1:8,000,000. Preis 9 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 15 ℳ. — Auf Leinwand mit Stäben 15 ℳ. 50 ₰.

Afrika, von G. Woldermann. 9 Blätter. 1:8,060,000. Preis 8 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 13 ℳ. 50 ₰. — Auf Leinwand mit Stäben 14 ℳ.

Nord-Amerika, neu bearbeitet von A. Müller. 9 Blätter. 1:8,060,000. Preis 8 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 12 ℳ. 50 ₰. — Auf Leinwand mit Stäben 13 ℳ.

Süd-Amerika, von C. Raaz. 4 Blätter. 1:8,060,000. Preis 6 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 9 ℳ. 50 ₰. — Auf Leinwand mit Stäben 10 ℳ.

Deutschland, neu bearbeitet von A. Müller und G. Rulf. 12 Blätter. 1:1,034,500. Preis 9 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 15 ℳ. — Auf Leinwand mit Stäben 15 ℳ. 50 ₰.

Oesterreich-Ungarische Monarchie, nach einem Relief. 9 Blätter. Preis 8 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 14 ℳ. — Auf Leinwand mit Stäben 14 ℳ. 50 ₰.

Frankreich, bearbeitet von A. Müller. 12 Blätter. 1:960,000. Preis 9 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 15 ℳ. — Auf Leinwand mit Stäben 15 ℳ. 50 ₰.

Grossbritannien und Irland, bearbeitet von A. Müller. 9 Blätter. 1:790,000. Preis 8 ℳ. — Auf Leinwand in Mappe 14 ℳ. — Auf Leinwand mit Stäben 14 ℳ. 50 ₰.

Die rohen Wandkarten in Rechnung mit 25%, gegen baar mit 40%. Mit Leinwand-Aufzuge liefere nur baar und berechne den Aufzug bei 9—12 Blatt mit 6 ℳ; bei kleineren Karten mit 5 ℳ. Freiexemplare in Rechnung 13/12, gegen baar 7/6.

Der Aufzug des Freiexemplars wird berechnet.

Leipzig, Februar 1884.

Photolithogr. Institut
(F. Graap).

[10485.] Thätiger Verwendung empfohlen:

Alcott, Dr. med., die junge Mutter. 2. Aufl. Pendant zu Ammon, Mutterpflichten. Brosch. 2 ℳ. ord., 1 ℳ. 50 ₰. netto, 1 ℳ. 35 ₰. fest, 1 ℳ. 35 ₰. baar u. 11/10. — do. Höchst elegant in ganz Leinen geb. 3 ℳ. 25 ₰. ord., 2 ℳ. 50 ₰. netto, 2 ℳ. 25 ₰. fest, 2 ℳ. baar u. 11/10.

Ein gern gekauftes, sehr passendes Geschenk für junge Frauen.

Barth, Porzellanmarken u. Monogramme mit über 200 verschiedenen Marken. 5. Aufl. Eleg. ausgest. in Etui. 2 ℳ. 10 ₰. ord., 1 ℳ. 55 ₰. no., 1 ℳ. 40 ₰. baar u. 7/6.

Ein billiger und zuverlässiger Führer für Antiquitätenhändler und Sammler. Handlungen in Städten mit großen Porzellan- und Gefäßsammlungen, wie Wien, München, Berlin, Dresden und andere, erlaube mir hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

Lindau, Reisebibliothek. Bis jetzt erschienen 20 Bde. (wird fortgesetzt). Mit Beiträgen von beliebten Schriftstellern wie Ernst, Lindau, Vacano, Sigm. Haber, Braunfels u. A. 50 ₰. ord., 35 ₰. no., 30 ₰. fest, 30 ₰. baar u. 11/10, auch gemischt.

Die interessanteste Lectüre für Eisenbahn, Post und Dampfschiff, welche die Langeweile auf das wirksamste verbannt.

Die sehr hübsch ausgestatteten Bändchen, welche sich auch infolge ihres durchaus decenten Inhaltes an den langen Winterabenden als Familienlectüre eignen, bitte durchaus nicht fehlen zu lassen.

Jeder Band der Sammlung ist einzeln zu haben.

Bitte, gef. zu verlangen.

Dresden. **F. W. Steffens.**

Verlag von

Albin Schirmer in Naumburg a/S.

[10486.]

Dr. **J. W. Zimmermann,**

Schulgrammatik

der

englischen Sprache

für

Realgymnasien

und andere höhere Schulen.

Lehrgang I.

[10487.] Wir empfehlen:

Henzler's Schulwandkarten:

Deutschland. Politisch und physikalisch. 4 Blatt. 1½ Meter hoch und ebenso breit. 2. Aufl. Roh 9 ℳ; aufgezogen auf Leinwand, lackirt und mit Stäben versehen 14 ℳ. 50 ₰.

Europa. Mit colorirten Staatengrenzen. 4 Blatt. 1,25 Meter hoch, 1,60 Meter breit. Roh 8 ℳ; aufgezogen, lackirt und mit Stäben versehen 13 ℳ. 50 ₰.

— Von einer großen Anzahl von Fachblättern auf's günstigste beurtheilt und empfohlen! — Neuerdings vom Verein für Erdkunde in Kassel als zu den besten vorhandenen Wandkarten gehörend bezeichnet.

(Allgem. deutsche Lehrerzeitung 1883, Nr. 38.)

Württemberg. Vierte durchges. Auflage. 6 Blätter. Roh 7 ℳ; aufgezogen mit Stäben, lackirt 12 ℳ.

Rieger'sche Verlagshandlung
in Stuttgart.

Schorers Familienblatt.

Jahrg. 1881, 1882, 1883 zusammen bezogen zu ermässigtem Preise!

[10488.]

Bei gleichzeitigem Bezuge obiger drei Jahrgänge lasse ich bis auf Weiteres folgende Preise eintreten:

Ungebunden statt 19 ℳ. 20 ₰. ord., 14 ℳ. 40 ₰. baar, für 17 ℳ. ord., 12 ℳ. baar.

In eleganten Calicobänden statt 31 ℳ. 50 ₰. ord., 23 ℳ. 40 ₰. baar, für 27 ℳ. ord., 19 ℳ. 50 ₰. baar.

In Halbfranz-Liebhaberbänden statt 37 ℳ. 50 ₰. ord., 29 ℳ. 40 ₰. baar, für 32 ℳ. ord., 24 ℳ. baar.

Das Anerbieten halte ich nur so lange aufrecht, als die jetzigen Vorräthe reichen.

☞ Jahrgang 1880 fehlt gegenwärtig und wird neu gedruckt. ☜

Berlin SW., Dessauer Str. 12,
im Februar 1884.

J. H. Schorer.

Bangel & Schmitt (Otto Petters), Universitätsbuchhdlg. in Heidelberg.

[10489.]

Soeben erschien:

Kurzer gynäkologischer Struwelpeter. Nach den neuesten Forschungen zusammengestellt von C. H. S. Mit 12 in den Text gedruckten Illustrationen. Zum ersten Male veröffentlicht zum Leipziger klinischen Vogelschießen am 29. Juli 1882. 2. vermehrte Auflage. Preis 1 ℳ. ord., 70 ₰. netto baar. A cond. mit 25% nur bei gleichzeitiger Baarbestellung.

Trotz der bedeutenden Vermehrung der 2. Auflage dieses, in medicin. Kreisen so sehr beliebt gewordenen humoristischen Werkchens, wurde der Preis von 1 ℳ. ord. beibehalten.

[10490.] Soeben erschien:

Kunstgewerbliche Vorlegeblätter

für Real-, gewerbliche Fach- und Fortbildungsschulen

von Professor **J. Storck,**

Director der Kunstgewerbeschule des k. k. Oesterr. Museums etc. etc.

Section I: **Gewebe.** Stoffe, Stickereien, Posamentirarbeiten, Spitzen etc. 15 Blatt in Mappe. Preis 36 ℳ ord., 24 ℳ baar.

Section II: **Leder.** Bucheinbände, Ledergalanteriearbeiten. 15 Blatt in Mappe. Preis 36 ℳ ord., 24 ℳ baar.

Section III: **Holz.** Möbel, Intarsien, Schnitzarbeiten, Vergolderarbeiten etc. 15 Blatt in Mappe. Preis 30 ℳ ord., 20 ℳ baar.

Section IV: **Glas.** Gefässe, Spiegel etc. 15 Blatt in Mappe. Preis 30 ℳ ord., 20 ℳ baar.

Section V: **Thon.** Gefässe, Majoliken, Porzellan-Oefen. 15 Blatt in Mappe. Preis 36 ℳ ord., 24 ℳ baar.

Section VI: **Stein.** Marmorarbeiten, Camine, Mosaik. 15 Blatt in Mappe. Preis 32 ℳ ord., 21 ℳ 34 ₰ baar.

Section VII: **Gold und Silber.** Gefässe, Schmuck, Graveur-, Tauschir-, Niello- und Emailarbeiten. 15 Blatt in Mappe. Preis 32 ℳ ord., 21 ℳ 34 ₰ baar.

Section VIII: **Bronze.** Kunstbronze, getrieben und gegossen. 15 Blatt in Mappe. Preis 32 ℳ ord., 21 ℳ 34 ₰ baar.

Section IX: **Eisen.** Guss- u. Schmiedeeisen-, Stahl- und Zinnarbeit. 15 Blatt in Mappe. Preis 30 ℳ ord., 20 ℳ baar.

Section X: **Decorationsmalerei.** Wandmalerei, Tapeten, Sgraffito etc. etc. 15 Blatt in Mappe. Preis 36 ℳ ord., 24 ℳ baar.

A cond.-Bestellungen bleiben unerledigt.

Wien, 20. Februar 1884.

R. v. Waldheim.

Für die Confirmationszeit.

[10491.]

Aus dem Verlage des Herrn Joh. Ambr. Barth in Leipzig übernahm ich die Restvorräthe von:

Heimreich, weil. Pastor in Segeberg, das heilige Abendmahl und die Beichte. Betrachtungen für Christen, die nicht mit sich fertig sind. 12°. VIII, 208 Seiten. (Ladenpreis brosch. 3 ℳ, geb. Lnwd. m. Goldschn. 4 ℳ 50 ₰.)

Den Preis habe ich auf 2 ℳ resp. 3 ℳ ermäßigt und liefere ich, bis auf Widerruf, gegen baar

7/6 Exemplare mit 50%,

zu welchem Preise sich von dem wirklich guten, von maßgebender Seite dringend empfohlenen Buche leicht Partien absetzen lassen.

Segeberg, Februar 1884.

J. F. Meier.

[10492.] Soeben erschien:

Zur Beurtheilung des Oesterreichischen Gesetzentwurfs

betreffend

die Unfallversicherung der Arbeiter

vom Standpunkte der Theorie und Praxis des Versicherungswesens

von

Julius Kaan,

k. k. Reg.-Rath und Leiter des versicherungstechn. Bureaus im Min. d. Innern.

gr. 8°. Preis 1 ℳ

Analyse

der reinen Naturwissenschaft

Kants

von

Dr. **Adolf Stoehr.**

8°. Preis 1 ℳ 60 ₰.

German-English Medical dictionary

by

Joseph R. Waller, M.D.

16°. Eleg. Leinwdbd. Preis 3 ℳ 60 ₰.

Wir bitten, zu verlangen, da wir unverlangt nicht senden.

Wien, 20. Februar 1884.

Toeplitz & Deuticke.

Ein neuer Roman von

J. J. Kraszewski.

[10493.]

Teschen, den 20. Februar 1884.

In meinem Verlage gelangte soeben zur Ausgabe:

Ohne Herz.

Roman

von **J. J. Kraszewski.**

Uebersetzt von Wilhelm Goldbaum,

Redacteur der „Neuen Freien Presse".

2 Bände in 8°. à 20 Bogen. Elegant geheftet

9 ℳ = 5 fl. ordinär.

Rabatt: 25%. Baar-Bestellungen, die bis 10. März bei mir einlaufen, mit 50% und 11/10 Exemplaren.

Dieser Roman darf zu den besten des berühmten polnischen Erzählers gerechnet werden. Der Tendenz nach gehört derselbe der modernen realistischen Richtung an. Trifft also schon hierin der Roman „Ohne Herz" mit dem jetzt vorherrschenden Geschmacke zusammen, so dürfte die Erwartung einer günstigen Aufnahme desselben noch um so mehr Berechtigung haben, als er auch das Interesse der Actualität besitzt, da in den Gang der Handlung heute politisch und gesellschaftlich hervorragende Persönlichkeiten der Großstädte Wien und Berlin einbezogen sind. Diese Persönlichkeiten werden zwar unter Pseudonymen vorgeführt, sind aber so gezeichnet, daß Jedermann in ihnen die Vorbilder erkennt, die dem Dichter als Modelle gedient haben. Ueberdies wird die zur Zeit noch schwebende Anklage gegen den Letzteren eine interessante Illustration dadurch erhalten, daß Kraszewski in diesem Romane seine Ansichten über die Gegensätze zwischen Berlin und Wien, beziehentlich zwischen dem deutschen Oesterreich und dem deutschen Norden der Oeffentlichkeit preisgibt, welche nicht verfehlen werden, die Aufmerksamkeit der Presse auf das Werk hinzulenken.

Die Uebersetzung ist in jeder Beziehung mustergültig. Keine bessere Leihbibliothek wird den Roman „Ohne Herz" entbehren können. Ich erlaube mir mit Bezug hierauf zu wiederholen, daß ich

Baar-Bestellungen, die bis 10. März bei mir einlaufen, mit 50% Rabatt u. 11/10 Expl. expedire.

Hochachtungsvoll

Karl Prochaska,

k. k. Hofbuchhandlung, Verlags-Conto.

Verlag von

Wilhelm Rommel in Frankfurt a/M.

[10494.]

In vorstehenden Verlag ist übergegangen und nunmehr complet erschienen:

Die

Wahl- und Denksprüche, Feldgeschreie, Losungen, Schlacht- und Volksrufe

besonders des Mittelalters und der Neuzeit;

gesammelt, alphabetisch geordnet u. erläutert

von

J. Dielitz,

Geh. Regier.-Rath u. Generalsekretär der Kgl. Museen in Berlin.

☞ Gewidmet Seiner k. k. Hoheit, dem Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

61 Bogen in Quartformat. Geh. 24 ℳ ord., 18 ℳ netto.

Ausgabe auf Geldernpapier in Liebhaber-Halbfranz 50 ℳ ord., 37 ℳ 50 ₰ no. baar.

Das Werk enthält circa 16,000 geistreiche Wortspiele und Devisen, nicht allein deutsche, sondern auch griechische, lateinische, englische, französ., italienische, spanische, flämische, russische, schwedische 2c. mit den nöthigen Uebersetzungen und Erklärungen und ist es daher von internationalem Werthe.

Die Sammlung darf sich rühmen, die größte bis jetzt angelegte verwandten Inhalts zu sein, und sie wird für alle Zeiten in der Geschichte des Bücherwesens eine bedeutungsvolle Stelle einnehmen.

Diese Spruchpoesie bietet Jedem etwas und kann in Bezug auf Absatzfähigkeit einigermaßen „Büchmann's geflügelten Worten" an die Seite gesetzt werden.

Die hohe Aristokratie, öffentliche und private, Universitäts- und Gymnasialbibliotheken sind vorzugsweise sichere Käufer für dieses eigenartige und höchst interessante Werk. Ich bitte, zu verlangen. — Prospecte in mäßiger Anzahl gratis.

Fortsetzung!

[10495.]

Soeben erschien:

Vom Eisenhute bis zur Kaiserkrone.

Kurbrandenburgisch-Preussische Geschichten.

Von **Oskar Schwebel.**

Dritter Theil.

Zur Kaiserkrone.

Vom Jahre 1675 bis zum Jahre 1881.

Inhalt:

Der Zollern-Adler auf der See. — Eberhard von Dankelmann. — Schloss Tamsel. — Die Kornblumen der Königin. — „Wir hoffen, denn wir müssen siegen!"

30 Bogen gr. 8°. Preis 6 ℳ 50 ₰ ord., 4 ℳ 85 ₰ no., 4 ℳ 35 ₰ baar und 11/10. Hochelegant gebunden in reich gepresster Originaldecke 8 ℳ 50 ₰ ord., 6 ℳ 35 ₰ no., 5 ℳ 70 ₰ baar und 11/10.

Gleichzeitig empfehlen wir die beiden ersten Theile dieses Werkes:

I. **Markgrafenzeit.** Vom Jahre 1150 bis zum Jahre 1420. Inhalt: Pribislaw u. Petrussa. — Drei Herren von Buch. — Brandenburgische Treue. — Werner von Holzendorff. — 26 Bogen gr. Octav. Eleg. brosch. Preis 5 ℳ 50 ₰ ord. Hocheleg. geb. in reich gepresster Originaldecke. Preis 7 ℳ 50 ₰ ord.

II. **Kurfürstenzeit.** Von 1420 bis um 1675. Inhalt: Stark ist der Greif. — Der letzte Bischof von Havelberg. — Zu Neujahr 1571. — Die Burgsdorf's. — Ein kurbrandenburgischer Oberst. — 33 Bogen gr. Octav. Eleg. brosch. Preis 7 ℳ ord. Hocheleg. geb. in reich gepresster Originaldecke. Preis 9 ℳ ord.

Indem wir um thätige Verwendung für dieses schöne „vaterländische Werk", welches nunmehr complet vorliegt, höflichst bitten, bemerken wir noch, dass die gebundene Ausgabe nur complet geliefert werden kann. Sie wollen uns Ihren Bedarf gef. angeben, da wir unverlangt nichts versenden.

Hochachtend

Minden i/W., 27. Februar 1884.

J. C. C. Bruns' Verlag.

[10496.] In unserem Verlag erschien soeben:

Vortrag Nr. 90.

Die Wiesen und ihre Kultur

von Karl Tragau.

30 ₰ ord., 20 ₰ baar.

Prag, im Februar 1884.

Deutscher Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

Verlag von Orell, Füssli & Co. in Zürich.

[10497.]

Interessante Novität!

Soeben ist erschienen:

Die

Kunst der Rede.

Lehrbuch

der

Rhetorik, Stilistik und Poetik

von

Dr. **Adolf Calmberg,**

Lehrer der deutschen Sprache am Züricher Lehrerseminar.

290 Seiten in 8°. Preis 3 ℳ m. 25% Rab. und 13/12 Expl.

Zum ersten Male wird hiermit ein Lehrbuch geboten, welches die Rhetorik, Stilistik und Poetik nach einem einheitlichen Plane bearbeitet, sozusagen aus einem Gusse in einem handlichen Bande enthält.

Ein den Forderungen der Wissenschaft und des modernen Lebens entsprechendes, alle Theile der Rhetorik umfassendes Lehrbuch hat bis jetzt noch nicht existirt. — Der auch als dramatischer Schriftsteller wohl bekannte Verfasser hat es nun unternommen, gestützt auf seine Erfahrungen sowohl in der Schule als auch bei der Aufführung seiner Dichtungen, ein solches Lehrbuch nach einem neuen, leicht verständlichen Systeme abzufassen.

Das Buch soll ein *praktischer Rathgeber* sein für *Schüler höherer Lehranstalten* sowie auch für *Lehrer, angehende Beamte, Schriftsteller, Schauspieler, Geschäftsleute,* überhaupt für *alle Gebildeten,* welche die Gesetze kennen wollen, nach welchen die Gedanken in richtiger Weise gebildet, geordnet, in Worte gekleidet und schriftlich oder mündlich vorgetragen werden.

Die Versendung eines ausführlichen Prospectes an die Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten des deutschen Sprachgebietes hat eine so bedeutende Nachfrage nach dem Buche hervorgerufen, dass wir diese erste Auflage *ausnahmslos nur fest geben können.*

Hingegen stehen Prospecte zum Vertheilen in dem grossen Kreise der übrigen Interessenten in beliebiger Anzahl gern zu Diensten.

Orell, Füssli & Co., Verlag in Zürich.

[10498.] Es erscheint morgen der

Erste Gesammtkatalog des Belgischen Buchhandels u. d. T.:

Librairie Belge.

Recueil des Catalogues 1884.

Ein starker Band 8°. Cartonnirt, in wenigen Exemplaren gedruckt.

Subscriptionspreis: 10 fr. netto.

Bitte, fest zu verlangen.

Brüssel, den 25. Februar 1884.

C. Muquardt's Hofbuchhandlung.

Adolf Titze in Leipzig.

[10499.]

Zu erneuter Verwendung empfehle ich:

Abbildungen von Muster-Einbänden aus der Blüthezeit der Buchbinderkunst.

52 Abbildungen in Lichtdruck auf 40 Tafeln.

Mit einleitendem Texte

von

Dr. **J. Stockbauer,**

Bibliothekar des Bayerischen Gewerbe-Museums.

Folio-Format. In geschmackvoller Mappe. Preis 32 ℳ ord., 24 ℳ netto baar.

Dieses Werk ist in erster Reihe zum praktischen Gebrauche für Buchbinder und Buchhändler bestimmt; es zählt aber auch Architekten, die sich mit kunstgewerblichen Entwürfen befassen, Kunstgewerbe- und Gewerbeschulen, sowie Museen, Bibliotheken und Kunstfreunde zu seinen Abnehmern.

Prospecte, mit einer Probe der Abbildungen, stehen in mässiger Anzahl zu Diensten.

Leipzig. **Adolf Titze.**

[10500.] Heute verschickte ich:

Militär-Geographisch-Statistisches Lexikon des Deutschen Reichs.

Unter genauester Berücksichtigung der für den Verkehr erforderlichen Behörden, insbesondere der Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Stationen.

Bearbeitet von

Egon Wahle,

Feldwebel und Registrator im Eisenbahn-Regiment.

Lieferung 1.

Subscriptionspreis: 1½ ℳ ord., 1 ℳ 15 ₰ netto, 1 ℳ baar und 13 + 12.

Die bereits vor Erscheinen der ersten Lieferung eingegangenen vielen festen Bestellungen haben beredtes Zeugniß für die Brauchbarkeit meines neuen Unternehmens abgelegt.

Das „Wahle'sche Lexikon" hat nicht nur Werth für die Militär- und alle übrigen Behörden, sondern wird auch der gesammten Geschäftswelt ein hochwillkommenes Nachschlagebuch sein. Zur Anschaffung für

buchhändl. Geschäftsbibliotheken

möchte ich dieses Werk ganz besonders empfehlen.

Das Lexikon wird in 22 Lieferungen 1885 complet sein.

Mit bekannter Hochachtung

Berlin W. 57, 19. Februar 1884.

R. Eisenschmidt.

[10501.] P. P.

Hiermit machen wir die ergebene Mittheilung, dass Herr Hermann Rückwardt, königlicher Hofphotograph hier, uns den Commissions-Verlag der von ihm herausgegebenen architektonischen Lichtdruckwerke, sowie auch einige seiner photographischen Werke gleicher Richtung übertragen hat.

Zunächst erscheint in zweiter Auflage:

Architektonische Studien-Blätter. Photographische Original-Aufnahmen nach der Natur, in Lichtdruck herausgegeben von Hermann Rückwardt, königlichem Hof-Photographen. Ausgewählt von H. Ende, königlichem Baurath und Professor. I. Lieferung (10 Blatt).

Inhalt: 1. Kunstgewerbe-Museum in Berlin, Detail der Façade. (Gropius & Schmieden.) 2. Festsaal in der Loge Royal York in Berlin. (Ende & Böckmann.) 3. Schloss Dwasieden auf Rügen, offene Halle. (F. Hitzig.) 4. Schloss Dwasieden auf Rügen, Hauptfaçade. (F. Hitzig.) 5. Landgerichts-Gebäude in Potsdam. (Moritz.) 6. Kirche in Steglitz bei Berlin. (Gette.) 7. Metzner'sches Haus in Berlin, Detail der Façade. (Kayser & von Groszheim.) 8. Bibliothek-Zimmer Friedrichs d. Gr. in Sanssouci bei Potsdam (von Knobelsdorff). 9. Dankeskirche in Berlin, Inneres. (Orth.) 10. Faber'sches Haus in Berlin, Detail der Façade. (Grisebach.)

Freiexemplare zu Heft I.:

11. Königl. Schloss Brühl, Treppenhaus. (de Cotte.) 12. Königl. Schloss Brühl, Rittersaal. (de Cotte.)

Format, gross Folio 37 : 50 Cm. Preis der Lieferung 10 ℳ ord., 7 ℳ 50 ₰ no. baar.

Bis jetzt sind 7 Tafeln und 2 Gratisblätter versandbereit; wir expediren diese schon jetzt pro complet.

Ferner ist für den Buchhandel nur durch uns zu beziehen:

Das königliche Schloss Sanssouci in Potsdam. Als Monographie herausgegeben in 7 Original-Aufnahmen nach der Natur in Lichtdruck.

Ansicht vom Denkmal Friedrichs des Grossen aus. — Ansicht vom Plateau aus. — Das Voltaire-Zimmer. — Musik-Zimmer Friedrichs des Grossen. — Speisesaal Friedrichs des Grossen. — Bilder-Gallerie. — Bibliothek-Zimmer Friedrichs des Grossen.

Format, gross Royal 48 : 64 Cm. In eleg. Umschlag 20 ℳ ord., 15 ℳ netto baar.

Bauwerke der Berliner Stadt-Eisenbahn. 50 Original-Photographien nach der Natur. Format, gross Royal 48 : 64 Cm. Preis mit Mappe 200 ℳ ord., 160 ℳ no.

Neubauten der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn. 20 Blatt Original-Photographien nach der Natur. Format, gross Royal 48 : 64 Cm. Preis mit Mappe 80 ℳ ord., 64 ℳ netto baar.

Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn. (Berlin-Lehrte etc.) 30 Blatt Original-Photographien nach der Natur. Format, gross Folio 37 : 50 Cm. Preis mit Mappe 80 ℳ ord., 64 ℳ netto baar.

Indem wir uns zur Besorgung aller übrigen architektonischen Aufnahmen aus dem berühmten Rückwardt'schen Atelier empfehlen, sehen Ihren gefälligen Bestellungen entgegen und zeichnen

Hochachtungsvoll und ergebenst

Berlin, Ende Februar 1884.

Schmidt & Sternaux.

Deutsche Lyrik der Gegenwart

[10502.]

seit 1850.

Eine Anthologie mit biographischen und bibliographischen Notizen

herausgegeben von

Ferdinand Avenarius.

Zweite

verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

In künstlerischer Originalausstattung stilvoll gebunden m. Goldschn. 7 ℳ 50 ₰.

Klaus Groth nennt das Buch in der Kieler Zeitung: „die Arbeit eines entschlossenen, unabhängigen Mannes von Geschmack und Urtheil", „ein Buch, das Jahre lang vorhält, sich immer wieder daran zu erfreuen."

Zu Ostern wird diese vornehm ausgestattete Anthologie, bei Vorlage, als Confirmandengeschenk vorzugsweise gewählt werden.

Höchst günstige Bezugsbedingungen: à cond. = 25% — fest = 33⅓% — baar = 40%. Auf 12 — 1 Freiexemplar.

Dresden. **Ls. Ehlermann.**

Nur auf Verlangen!

[10503.]

Hiermit erlaube ich mir, Ihre Aufmerksamkeit auf meine neuen

Schulausgaben classischer Werke

zu lenken, wovon bis jetzt nachstehende 5 Bändchen zur Ausgabe gelangten:

I. **Goethe,** Iphigenie auf Tauris. Mit Einleitung und Anmerkungen von J. Neubauer, k. k. Realschul-Professor. Brosch. 60 ₰.

II. — Hermann und Dorothea. Mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Adolf Lichtenheld, k. k. Professor. Brosch. 48 ₰.

III. **Shakespeare,** Coriolanus. Mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Engelbert Nader, Oberrealschul-Professor. Brosch. 60 ₰.

IV. — Julius Cäsar. Mit Einleitung und Anmerkungen von Josef Resch, Oberrealschul-Professor. Brosch. 60 ₰.

V. **Lessing,** Minna von Barnhelm. Mit Einleitung und Anmerkungen von Professor J. Neubauer. Brosch. 60 ₰.

(Weitere Bändchen erscheinen im März.)

Ich empfehle diese sorgfältig bearbeiteten, besonders elegant ausgestatteten und billigen Ausgaben freundlicher Beachtung.

Wien, Februr 1884.

Carl Graeser.

[10504.] Bei uns erschien:

Grundriss der medicinisch-chemischen Analyse.

Unter Zugrundelegung der im chemisch-physiologischen Laboratorium der k. Universität Würzburg gehaltenen medicinisch-chemischen Curse

von Dr. **C. Fr. W. Krukenberg.**

Mit 29 Holzschnitten und 1 lith. Tafel.

Lex.-8°. Geb. 5 ℳ.

Inhalt: Vorbemerkungen über die Ausführung der gebräuchlichsten chemischen Operationen. — Qualitative chem. Analyse. — Die Kohlehydrate. — Die Eiweissstoffe. — Die Verdauung. — Das Blut. — Die contractilen Gewebe. — Die Milch und ihre Analyse. — Analyse der serösen Fluida. — Die Abscheidung u. Trennung d. Lipochrome. — Der Harn. — Die Charcot'schen Krystalle. — Reactionen der therapeutisch wichtigsten Alkaloide. — Analyse des Trinkwassers. — Die Bestimmung d. Kohlensäuregehalts d. Luft.

☞ Die Studirenden u. Candidaten d. Medicin wie besonders jüngere praktische Aerzte sind sichere Abnehmer.

Nur 1 Expl. à cond.!

Heidelberg.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.

Nur hier angezeigt!

[10505.]

Zur Versendung liegt bereit:

Bunge, P., über Gesichtsfeld und Faserverlauf im optischen Leitungsapparat. 4°. Mit 8 Tafeln. 4 ℳ.

Glogau, G., die Phantasie. Vortrag. kl. 8°. 60 ₰.

Heydemann, H., Alexander der Grosse und Dareios Kodomannos auf unteritalischen Vasenbildern. 4°. Mit Doppeltafel und 2 Holzschnitten. (Achtes Hallisches Winckelmannsprogramm.) 2 ℳ.

Kraus, G., über die Wasservertheilung in der Pflanze. IV. Die Acidität des Zellsaftes. 4°. 3 ℳ.

Rindfleisch, Georg Heinrich. Eine biographische Skizze. kl. 8°. Mit Portrait. 1 ℳ 60 ₰.

Da ich unverlangt nichts versende, bitte ich um Angabe Ihres Bedarfes.

Halle, Ende Februar 1884.

Max Niemeyer.

[10506.] Soeben erschien:

Rheinisches Provinzial-Handbuch,

enthaltend die

Personalien aller in der Provinz von Reich, Staat, Provinz oder Kommunen angestellten Beamten.

Preis geb. 6 ℳ.

A cond. bis 1. Mai. — Prospecte gratis.

Trier, den 21. Februar 1884.

Fr. Lintz'sche Verlagshandlung.

[10507.] In meinem Verlage ist erschienen:

Karte vom Kriegsschauplatz im Agyptischen Sudan.

Ein colorirtes Blatt. 34 : 48 Cm.

Die Karte enthält:

Übersicht des Ägyptischen Reichs. 1 : 12,500,000, Östlicher Sudan und Abessinien 1 : 7,500,000, Umgegend von Suakin 1 : 1,000,000, Umgegend von Chartum 1 : 250,000, Der Hafen von Suakin 1 : 50,000.

Preis: 80 ₰. Nur baar mit 50%.

Unverlangt versende ich nicht.

Gotha, 18. Februar 1884.

Justus Perthes.

[10508.]

Der kleine Staatsbürger.

von

Max Haushofer.

17 Bogen. Geh. u. beschn. 60 ₰ ord.; cart. 70 ₰; in Ganz-Leinwandband 80 ₰; fein geb. mit Goldschn. 1 *M.*

Unvorbereitet für die praktischen Fragen des Lebens tritt der junge Mensch aus der Schule ins öffentliche Leben; ihn auf allen Gebieten des Rechts- und Staatslebens zu orientiren, ihm Wegweiser zu sein ins staatsbürgerliche Dasein, das ist Zweck und Ziel des Büchleins; das ist hochwichtig genug, aber leider bisher noch von keiner Seite gepflegt worden.

Das Büchlein, bereits von der badischen Oberschulbehörde empfohlen, eignet sich ganz besonders zur Einführung in obere Schulclassen, Sonntags-Fortbildungsschulen und Schullehrer-Seminare, wo es bereits auch Aufnahme fand. Selbst im Auslande (Paris) ist es in einer deutschen Schule eingeführt worden; wie viel mehr sollte das in Deutschland selbst geschehen. Geistliche, Lehrer, Ortsvorstände nnd wohlgesinnte Familienväter jeder Confession wollen Sie auf das Büchlein aufmerksam machen; große Partiebestellungen und nachhaltige Aufträge sind Ihnen dann sicher.

Die gebundene Ausgabe eignet sich besonders als Confirmationsgeschenk.

Hochachtungsvoll

Stuttgart. **Julius Maier.**

[10509.] Fertig zur Versendung:

Schlickum, O. Supplt.-Band z. Kommentar. (Bereitung der nicht in der Pharmac. Germ. enthaltenen Arzneimittel.) Lfg. 3.

Bitte um gef. Angabe Ihrer Continuation!

Ernst Günther's Verlag in Leipzig.

Lagerartikel.

[10510.]

Schlössing, deutsche Handelssprache. Schlössing, engl. Handelscorrespondenz.

à 1 *M.* 50 ₰, 1 *M.* 15 no., 1 *M.* baar u. 7/6.

R. Damköhler in Berlin.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nur auf Verlangen!

[10511.]

Fortsetzung.

Soeben erscheint

Lieferung III. von:

Leimbach, die deutschen Dichter der Neuzeit und Gegenwart. Biographien, Charakteristiken u. Auswahl ihrer Dichtungen. Preis der Lfg. 1 *M.* 50 ₰.

Kassel, 15. Februar 1884.

Theodor Kay.

[10512.] Nach möglichster Berücksichtigung der eingegangenen Bestellungen von:

Todte und Lebende.

Erinnerungen

von

Carlos von Gagern.

Erste Reihe.

6 *M.* ord. — 4 *M.* 50 no. — 4 *M.* baar.

können wir dasselbe vorläufig nur noch fest, resp. baar geben.

Gebundene Exemplare in elegantem Originalband (7 *M.* 20 ₰ ord.) liefern wir für 5 *M.* baar.

Berlin W.

Abenheim'sche Verlagsbuchhandlung (G. Joël).

Paul Parey in Berlin SW.,

Wilhelmstr. 32.

[10513.]

Soeben erschien und bitte ich, als Fortsetzung gefälligst verlangen zu wollen:

Kny,

Botanische Wandtafeln.

VI. Abtheiluug. Tafel 51—65.

Preis 50 *M.* ord., 40 *M.* netto baar.

(Emballage frei.)

Künftig erscheinende Bücher.

[10514.] Ende Februar erscheint in meinem Commissionsverlage:

Dei Camerieri Segreti ed Onore del Sommo Pontefice.

Memorie storiche

per

il comm. **F. Frezza di San Felice.**

In 4°. mit 8 Tafel in Chromo.

Preis 19 *M.* 20 ₰ netto baar.

Eine vollständige Sammlung von Verordnungen und Documenten, welche auf obige Hofcharge Bezug haben. Bischöfe, Bibliotheken und vornehme Katholiken sind Käufer.

Rom. **Spithöver**'sche Buchhandlung.

[10515.] In meinem Verlage erscheint demnächst:

Ueber

Sprachstörungen und ihre Bekämpfung durch die Schule.

Ein Vortrag

von

Albert Gutzmann,

1. Lehrer an der städtischen Taubstummenschule zu Berlin.

Nebst einem Nachtrage,

bestehend aus der im Anschluss an den Vortrag erfolgten Diskussion im Medicinisch-pädagogischen Vereine unter Vorsitz des Geh. Sanitätsraths Dr. Steinthal,

herausgegeben

auf Veranlassung d. Medicinisch-pädagog. Vereins.

Preis 1 *M.* ord., in Rechnung mit 25%, gegen baar mit 30% und 7/6.

Dieses Buch ist in erster Reihe für die Lehrer an den Taubstummen-Anstalten, für Schulbehörden und Seminarien von grösstem Interesse, wird aber auch in allen jenen Kreisen, die der Pädagogik Liebe und Verständniss entgegenbringen, sowie in den Kreisen der Aerzte etc. Beifall und Absatz finden.

Ich bitte, Ihren muthmasslichen Bedarf verlangen zu wollen.

Berlin, im Februar 1884.

Elwin Staude.

(Siehe Berliner Wahlzettel.)

Entscheidungen des Reichsgerichts.

Herausgegeben

von

den Mitgliedern des Gerichtshofes.

[10516.]

Anfang März gelangt zur Ausgabe:

Entscheidungen des

Reichsgerichts in Strafsachen.

— Neunter Band. —

Geh. Preis 4 *M.*; geb. 5 *M.*

Gleichzeitig versenden wir das dritte Heft des neunten Bandes als Rest.

— Einbanddecken —

liefern wir nur baar auf ausdrückliches Verlangen.

☞ Wir bitten um Angabe des Bedarfs.

Leipzig. **Veit & Comp.**

141

Verlag von
Adolf Titze in Leipzig.

[10517.]

Für die Confirmationszeit!

Demnächst erscheint in *zweiter Auflage:*

Die
Abendmahlskinder.
Eine religiöse Idylle
von
Esaias Tegnér.
Aus dem Schwedischen von **E. Zoller.**
Illustrirt
von
Erwin Oehme.

Mit 4 Vollbildern in Lichtdruck, einem illustrirten Initiale und farbig gedruckten Textumrahmungen.
Quartformat. Reichster Renaissanceband.
Preis 12 *M.*

Ich bitte Sie, auch in diesem Jahre sich für das schöne Buch lebhaft zu interessiren und es an geeigneter Stelle warm zu empfehlen; denn dasselbe eignet sich wegen seines in frommer Poesie sich ergehenden Inhaltes, wie wegen seines vornehmen äusseren Gewandes so vortrefflich zu Confirmationsgeschenken, wie wenige vorhandene weltliche Bücher.

Es wurde bei der ersten Auflage öfters beanstandet, dass der schwedische Ornat des Geistlichen eine Stola mit weissem Kreuze auf Brust und Rücken zeige, wodurch der protestantische Priester ein katholisches Ansehen gewinne. Diesem Umstand habe ich abgeholfen, indem ich durch den Künstler die Originale ändern liess, so dass der Geistliche nunmehr auf den Bildern im einfachen schwarzen Talar erscheint.

Die nachstehende Besprechung des Buches zeigt Ihnen, wie sehr dasselbe verdient, als Confirmationsgeschenk von Ihnen empfohlen zu werden.

„Ueber Land und Meer" sagt:

„Wir haben endlich, nachdem für Festgaben schon in jeder Weise reichlich gesorgt ist, auch eine Pfingstgabe und vor allem eine Gabe für Confirmanden, wie wir sie uns nicht schöner und, was noch wichtiger ist, nicht passender denken können. Der grosse Dichter, Bischof von Wexiö, spricht in tiefergreifenden Worten zu den Herzen der Kinder. Die drei Reden, welche in die reizend erzählte Handlung einer schwedischen Confirmation eingereiht sind, sind Meisterstücke oratorischer, mit Bildern reich geschmückter Kunst. Und diese prächtige Dichtung, in der bekannten Uebersetzung von Edmund Zoller, in so prächtigem Gewande, mit Lichtdruckbildern des talentvollen in Dresden lebenden Malers Erwin Oehme, der den Localton und den Geist der Dichtung so glücklich in seinen reizenden Bildern getroffen, — lebendige Scenen aus der Abendmahlsfeier — dazu die schöne typographische Ausstattung mit den echten Renaissanceleisten, dem prachtvollen Cartonpapier, dem künstlerisch schönen Einband — das Alles bildet ein Geschenkbuch, das wir zur Freude und zum herzbildenden Segen in der Hand jedes Abendmahlskindes wünschen."

Ich werde das Buch in der Confirmationszeit vielfach ankündigen.

Hochachtungsvoll
Leipzig. **Adolf Titze.**

Verlag von
Hugo Richter in Davos.

[10518.]

Im nächsten Monat erscheint in meinem Verlage, wird jedoch nur auf Verlangen versandt:

Biblioteca italiana.
Für d. Unterricht im Italienischen
mit Anmerkungen
in deutscher, französischer und englischer Sprache
herausgegeben von
A. Scartazzini.

3. Bändchen.

Il vero blasone.
Commedia
di
Gherardi del Testa.
Preis 1 *M.* 30 ₰.

Die im vorigen Jahre erschienenen Bändchen der „Biblioteca italiana"

I. **Un curioso accidente.** Commedia di Carlo Goldoni. Preis 90 ₰.
II. **Il cane del cieco.** Racconto di Vittorio Bersezio. Preis 90 ₰.

stehen auf Wunsch à condition zur Verfügung.

Ferner befindet sich unter der Presse und wird im nächsten Monat versandt:

Italienische Chrestomathie.
La lingua parlata.
Raccoltà di letture italiane moderne ad uso degli studiosi di essa corredate di cenni biografici sugli autori di note spiegative e di vocabolario italiano-tedesco
da
Giovanni Lardelli,
Professore di lingua italiana alla scuola cantonale a Coira.

Parte I.
Preis 1 *M.*

Der 2. und 3. Theil der „Italienischen Chrestomathie" erscheint im Laufe des Sommers.

Bedarf wollen Sie gefälligst verlangen, da ich unverlangt nichts versende.

Davos, im Februar 1884.

Hugo Richter,
Verlagsbuchhandlung.

Verlag von
Hermann Risel & Co. in Hagen i/W.

[10519.]

In unserm Verlage erscheint in 8 Tagen und wird nur auf Verlangen gesandt:

Drei Erzählungen
von
H. Derelli.
Inhalt:
1) Vergessen.
2) Der Ruhetag.
3) Valerie und Valeska.

8 Bog. 8°. Preis 1 *M.* 80 ₰, m. 25% in Rechng., 33⅓ % gegen baar.
Freiexemplare 11/10.

Frühlingsblumen.
Gedichte
von
Clara Richard.
13 Bogen 8°. Preis 3 *M.* mit 25% in Rechng., 33⅓% gegen baar.
Freiexemplare 11/10.

Ohn' Sterben kömmt man nicht zum Leben.
von
Myra Albert.
12 Bogen 8°. Preis 2 *M.* 40 ₰ mit 25% in Rechnung, 33⅓% gegen baar.
Freiexemplare 11/10.

Namentlich Handlungen in Halle a/S. machen wir auf diese Novität aufmerksam.

Nachweisung
über die
ausgeschlossenen Gütergemeinschaften
in
der Provinz Westfalen
vom 1. Januar 1860 bis incl. den Monat August 1883
von
R. Schmitt,
Amtmann in Freudenberg (Kreis Siegen).
22 Bogen gr. 8°. 6 *M.* ord. mit 25% in Rechnung, 33⅓% gegen baar.
Freiexemplar.
Unverlangt wird nichts versandt!

Wir bitten höflichst, jeden Artikel auf besonderem Zettel verschreiben zu wollen, da wir diese vier Novitäten nicht zusammen versenden.

Achtungsvoll
Hagen i/W.
Hermann Risel & Co.

[10520.] Bei Unterzeichnetem befindet sich unter der Presse:

Dr. Carl von Stegmann's
Handbuch
der
Bildnerkunst
in
ihrem ganzen Umfange,
oder
Anleitung zur Erwerbung der hierzu erforderlichen Kenntnisse und Rathgeber bei den verschiedenen Verfahrungsarten.
Für
angehende Künstler und Freunde der Bildnerkunst.
Zweite verbesserte Auflage,
bearbeitet von
Dr. **J. Stockbauer,**
Custos am Königl. Bayerischen Gewerbe-Museum zu Nürnberg.
Mit Atlas von 9 Foliotafeln.

Ich ersuche, baldgefälligst zu verlangen!

Weimar, im Februar 1884.

B. F. Voigt.

[10521.] Die erste Auflage der Broschüre:

Zur Erinnerung
an
Eduard Lasker.
Von **Arthur Wolff.**

1 *M.*; in Rechnung 25%, baar 33⅓% u. 7/6. ist durch feste Bestellungen und Straßenverkauf in Berlin vergriffen.

Alle Bestellungen in Commission gelangen noch im Laufe dieser Woche von der neuen, zweiten Auflage zur Expedition.

Unverlangt versende ich nichts.

Hochachtungsvollst
Berlin SW., Wilhelmstraße 122a.,
den 26. Februar 1884.

R. Pohl.

[10522.] In einigen Tagen erscheint:

Maria Karolina von Oesterreich,
Königin von Neapel und Sicilien.
Anklagen und Vertheidigung.
Von
= Freih. **v. Helfert.** =
Preis 6 *M.* 40 ₰.

Wie gegen Marie Antoinette, so auch gegen ihre Schwester Karolina v. Neapel hat die politische Leidenschaft schwere, ja zum Theil ganz abenteuerliche Anklagen erhoben, welche nicht nur zu Lebzeiten der Königin, besonders durch die Schriften von Gorani, Cuoco und Anderen verbreitet, sondern theilweise neuerdings durch Palumbo ꝛc. wiederholt worden sind. Freih. v. Helfert hat es nun unternommen, diesen Beschuldigungen Schritt für Schritt nachzugehen und deren Grundlosigkeit, hauptsächlich an der Hand der Acten des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs zu erweisen. Besonderes Interesse bietet auch die eingehende Darstellung der Beziehungen der Königin zu ihrer Vertrauten, Lady Hamilton, welche hier gleichfalls in einem günstigeren Lichte als nach den herkömmlichen Schilderungen erscheint.

Ich werde das Buch zumeist nur auf Verlangen versenden.

Hochachtungsvoll
Georg Paul Faesy in Wien.

Verlag von
Hugo Richter in Davos.

[10523.]

Im nächsten Monat erscheint in meinem Verlage, wird jedoch nur auf Verlangen versandt:

Schuster, Adolf, Davos und seine Heilkraft. Humoristische Lebensregeln für Davoser Kurgäste und solche, die es werden wollen. 3. umgearbeitete Auflage. Preis 50 ₰.

Ferner wollen Sie bei Aussicht auf Absatz gef. stets auf Lager halten:

Müller, H., Davos als Sommer- und Winterkurort. Ein Führer für Kurgäste und Sommerfrischler. 2. umgearbeitete und verbesserte Auflage. Preis 1 *M.* 20 ₰.

Ramann, G., Davos in seiner Eigenschaft als klimatischer Sommer- und Winterkurort für Brustkranke. 2. verbesserte Auflage. Preis 1 *M.*

Steffen, W., die meteorologischen Verhältnisse von Davos unter besonderer Berücksichtigung der Feuchtigkeitsfrage. Preis 2 *M.* 50 ₰.

Volland, Dr., über Verdunstung und Insolation. Ein Beitrag zur besseren Kenntniss des Hochgebirgsklimas. Preis 1 *M.*

Waters, Arth. W., klimatologische Notizen über den Winter im Hochgebirge. Nach eigenen Beobachtungen in dem Höhenkurorte Davos. Preis 1 *M.* 60 ₰.

Aus Davos und Umgebung. Gesammelte Aufsätze aus den Davoser Blättern. Preis 1 *M.* 60 ₰.

Davoser Geschichten. Herausgegeben von der Redaktion der „Davoser Blätter". 1. u. 2. Sammlung. (Früher pr. Band 2 *M.* 50 ₰.) Herabgesetzter Preis pr. Band 80 ₰.

Pestalozzi, Th., das Thierleben der Landschaft Davos. Preis 1 *M.* 20 ₰.

Geissler, Otto, die Flora von Davos. Mit Angabe der Fundorte und der Zeit der Blüthe. Preis 1 *M.*

Spengler, Alex., die Landschaft Davos als Kurort gegen Lungenschwindsucht.
ist vollständig vergriffen und kann ich leider noch nicht sagen, ob und wann eine 2. umgearbeitete Auflage erscheinen wird.
Als Ersatz für dasselbe gilt: Ramann, Davos. 2. Aufl.

Bedarf wollen Sie gefälligst verlangen.

Davos, Ende Februar 1884.

Hugo Richter, Verlagsbuchhandlung.

[10524.] Anfang März erscheint:

Schmidt's Jahrbücher
der
in- und ausländischen
gesammten Medicin.
51. Jahrgang.
Redigirt von
Hofrath Prof. Dr. **Winter** in Leipzig.
Jährlich 4 Bände in 12 monatlichen Heften.
1884. 1. Heft. Pro cplt. 36 *M.*

Um in der regelmässigen Zusendung keine Unterbrechung eintreten zu lassen, bitte ich um umgehende Angabe Ihres Bedarfs.

Ich liefere nur ganzjährig in feste Rechnung für 27 *M.* netto, und gegen baar bis 1. April für 25 *M.* 50 ₰.

Inserate im Intelligenz-Blatt der Jahrbücher (à gesp. Petitzeile 30 ₰) finden die weiteste Verbreitung.

Heft 12. vom Jahrg. 1883 wurde soeben versandt.

Leipzig, 28. Februar 1884.

Otto Wigand.

(Statt Circular!)

[10525.]

Demnächst erscheint in meinem Verlage, wird jedoch nur auf Verlangen versandt:

Ueber
Forst-Culturwesen.
Aus den Erfahrungen mitgetheilt
von
Friedr. Ad. von Alemann,
Königl. Preuß. Oberförster a. D. u. Ritter mehrerer Orden.
Dritte,
verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit 17 Abbildungen in Holzschnitt.
gr. 8°. Preis geheftet ca. 3 *M.* ord.

Diese neue Auflage ist gänzlich umgearbeitet, so daß eine allgemeine Verwendung dafür nicht nur bei Forstleuten, sondern auch bei Regierungen und Verwaltungsbehörden von Erfolg sein wird.

Ich ersuche Sie bei Aussicht auf Absatz um Angabe Ihres Bedarfs; unverlangt versende ich nichts.

Leipzig, 25. Februar 1884.

Emil Baensch Verlag
(R. Bredow).

[10526.] In circa 8 Tagen erscheint:

Grotefend's Gesetzsammlung
1883.

Complet. Broschirt 11 *M.* 25 ₰ ord., 7 *M.* 50 ₰ no., 6 *M.* 75 ₰ baar.
Elegant gebunden 12 *M.* 75 ₰ ord., 8 *M.* 70 ₰ no., 7 *M.* 95 ₰ baar.

Broschirt à cond., gebunden nur fest!

Unverlangt versenden wir nichts. Bitten, à cond. zu verlangen.

Düsseldorf, 26. Februar 1884.

L. Schwann'sche Verlagshandlung.

[10527.] In meinem Verlage wird bald erscheinen:

Fromm, E., und **H. Stange,** Musikdirectoren und Organisten in Flensburg und Kiel, vierstimmiges Choralbuch für Kirche, Schule und Haus zum neuen Schleswig-Holsteinschen Gesangbuch. Ca. 13 Bogen Lex.-8°. In Halbleder gebunden. Preis 5 *M.*

Ferner von denselben Verfassern:

Fünf und vierzig vierstimmige Choräle für höhere Schulen (Gymnasien, Real- und höhere Bürgerschulen). 4 Bogen kl. 8°. Steif geh. Preis 60 ₰.

Fünfzig zwei- und dreistimmige Choräle zum Gebrauch in Bürger- und Volksschulen. Erstes Heft. 5 Bogen kl. 8°. Steif geh. Preis 30 ₰.

Freiexempl. bei diesen 3 Büchern: 13/12.

Prospecte zu denselben stehen auf Verlangen zu Diensten.

Nissen, J., Unterredungen über die biblischen Geschichten. Ein praktisches Handbuch für Schullehrer. Erster Band. Altes Testament. Vierzehnte Auflage. Ca. 33 Bogen gr. 8°. Geh. Preis 4 *M.*

Ich bitte, um baldige Angabe des Bedarfs.

Kiel, 21. Februar 1884.

Ernst Homann.

Hartwich-Eichelsheim,
„Reden über die vernachlässigte leibliche Ausbildung unserer Jugend"

[10528.] sind vergriffen.

Alle rückständigen Bestellungen werden von der in circa 8 Tagen erscheinenden 2. Auflage effectuirt werden.

Wir bitten um fortgesetzte thätige Verwendung!

Düsseldorf, 25. Februar 1884.

L. Schwann'sche Verlagshandlung.

[10529.] In einigen Tagen erscheint in meinem Verlage:

Praktische Winke über Geflügelzucht
für den deutschen Landmann,
von **W. Dackweiler.**

Ladenpreis 25 ₰ mit 25% Rabatt u. 11/10.

Diese Broschüre wurde infolge der außergewöhnlich günstigen Aufnahme des von demselben Verfasser in meinem Verlage erschienenen Werkchens:

Rationelle Geflügelzucht.
Preis 1 *M.*

im Auftrage des Dürener Geflügelzucht-Vereins in möglichst knapper Form und besonders für den Landmann abgefaßt. Doch nicht bloß der Landmann, sondern Jeder dem die Verhältnisse die Geflügelzucht gestatten, wird Käufer desselben sein. Bitte daher, zu verlangen; à cond. jedoch nur in einfacher Anzahl.

Düren, den 21. Februar 1884.

W. Solinus.

[10530.] In den nächsten Tagen erscheint:

Nordische Rundschau.
I. Jahrgang. Heft 2. (Februar).

Der höchst interessante Inhalt dieses Heftes wird dem Unternehmen zahlreiche neue Abonnenten zuführen.

Wir sind gern bereit, auch dieses Heft noch à condition zu liefern.

Achtungsvoll

Leipzig, 26. Februar 1883.

Duncker & Humblot.

= Zu Kaiser's Geburtstag. =

[10531.]

In einigen Tagen erscheint in unserem Verlage:

Festmarsch No. 2
für Pianoforte zu 4 Händen und Violine
von
P. Piel.
(Op. 39.)

Klavierstimme 1 *M.* ord., 75 ₰ netto.
Violinstimme 15 ₰ ord., 10 ₰ netto.
Beide Stimmen sind in beliebiger Anzahl einzeln zu haben.

Früher erschienen:

Festmarsch No. 1
für Pianoforte zu 4 Händen und Violine
von
P. Piel.
(Op. 34.)
Preise wie Op. 39.

Wir bitten, à cond. verlangen zu wollen. Unverlangt versenden wir nichts. Unsere Musikalien werden nur in Düsseldorf ausgeliefert.

Düsseldorf, 20. Februar 1884.

L. Schwann'sche Verlagshandlung.

[10532.] Dr. **R. Schramm,**

Unser Glaube

erscheint Anfangs März in zweiter verbesserter Auflage.

Dieses Buch des als einer der hervorragendsten Vertreter des liberalen Protestantismus bekannten Bremer Dompredigers ist zu bekannt, als daß Näheres darüber gesagt zu werden brauchte. Ich bemerke nur, daß der Absatz der ersten Auflage

namentlich zur Confirmationszeit

stets ein sehr lebhafter war und das Gleiche also auch bei der 2. Auflage zu erwarten sein wird.

Da ich aber nur auf Verlangen versende, muß ich um sofortige Einsendung Ihrer Bestellungen bitten; ein zu diesem Zweck versandtes Circular mit Bestellzettel scheint vielfach im Vertrauen auf unverlangte Zusendung ad acta gelegt worden zu sein.

Preis brosch. 6 *M.*, fein geb. 7 *M.* 50 ₰; wie früher.

Geb. ohne Ausnahme nur fest; baar mit 1/3.

Leipzig. **Joh. Ambr. Barth.**

[10533.] In unserm Verlage erscheint und kommt demnächst zur Versendung:

Katechismus
der
gerichtlichen Psychiatrie
in Fragen und Antworten.
Mit einem Anhang von Mustergutachten
von
Prof. Dr. H. Neumann,
Director der psychiatr. Klinik, Primärarzt der Irren-Abtheilung im Allerheiligen-Hospital in Breslau.

Ca. 4 Bogen kl. 8°. 1 *M.* 50 ₰ ord., 1 *M.* 15 ₰ netto, 1 *M.* baar und 13/12.

Im vorigen Jahre erschien von demselben Verfasser:

Leitfaden der Psychiatrie.

Brosch. 3 *M.* ord., 2 *M.* 25 ₰ netto, 2 *M.* baar; geb. 3 *M.* 60 ₰ ord., 2 *M.* 70 ₰ netto, 2 *M.* 40 ₰ baar,

den wir den Herren Sortimentern in Erinnerung bringen.

Wir versenden nur auf Verlangen.

Breslau, Februar 1884.

Preuss & Jünger.

Sehr absatzfähig!

[10534.]

Das Wissen der Gegenwart.
XXIII. Band.

In Kürze erscheint:

Rußland.
Einrichtungen, Sitten und Gebräuche.
Geschildert von
Friedrich Meyer von Waldeck.
I. Abteilung.

Mit 27 Vollbildern und 51 in den Text gedruckten Holzstichen.

268 Seiten. Geb. 1 *M.* = 60 kr. oe. W. = 1 Fr. 35 Cts.

Wir stellen Ihnen für umfassendere Manipulation eine größere Anzahl à cond. zur Verfügung.

Die feste Continuation wird unverlangt expedirt.

Rabatt: in Rechn. 25% und 16/15 Exempl.; baar 30% bei Bezug einzelner Exemplare. Partien von 16/15 Exemplaren mit 25% u. 8% Extrarabatt von dem Nettobetrag.

Leipzig, Februar 1884.

G. Freytag.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.
13. Auflage. Band VII.

[10535.] erscheint geheftet und gebunden am 4. März.

Die Einbanddecken zum 7. Bande wurden bereits am 20. d. M. versandt.

Leipzig, 25. Februar 1884.

F. A. Brockhaus.

Angebotene Bücher.

[10536.] **C. Heldt** in Eckernförde offerirt:
1 Gerhardt, Handbuch d. Kinderkrankheiten. Bd. 1—12. (Bd. 1—6. geb., 7—12. br.)

[10537.] **L. Steinthal** in Berlin C. offerirt:
Dernburg, Privatrecht. 3 Bde. Halle 1881—82. Hlbfrz.
Hellwald, d. Erde. 2 Bde. Stuttg. 1877—78. Hlbldrbd.
Bibel, goldene, hrsg. v. Wurzbach. 1. Thl. Altes Testament. In Hftn. Stuttgart.
Gervinus, Geschichte d. 19. Jahrhunderts. 8 Bde. Leipzig 1855—66. Hlbfrz.
Kaden, d. Schweizerland. Origin.-Bd. mit Goldschn. Stuttgart. Gut erhalten.
Meyer's Converſ.-Lexikon. 17 Bde. 3. Aufl. Hlbfrz.
— do. Bd. 1—8. 3. Aufl. Hlbfrz. Vollständig neu.
Jahrbücher, deutsche u. preuß. Bd. 1—37. Hlbfrz. Sehr schönes Exemplar.
Classiker, sämmtl., d. Bibliograph. Instituts. Hlblnwd. u. brosch.
The Punch. Bd. 9—27. London 1845—57. Lnwd.
Schmidt, Lehrb. d. preuß. Rechts u. Prozesses. 2 Bde. Breslau 1878. Hlbfrz.
Strauß, D. Fr., gesamm. Schriften. 12 Bde. Bonn 1876—77. Brosch. (Unaufgeschn.)
Thiel's landw. Converſ.-Lex. 7 Bde. Straßburg 1877—82. Orig.-Hlbfrz.
Westermann's Monatshefte. Bd. 1—38. Hlbfrz. Bd. 39—42. in Heften.

[10538.] **Th. Ackermann** in München offerirt baar:
Lang, Karl H. Ritter v., Hammelburger Reise. Bilder aus deutscher Kleinstaaterei, m. Anmerkungen hrsg. v. F. Hartmann. 8°. München 1882. Br. Neu. (4 ℳ) für 1 ℳ
— Memoiren. Skizzen aus s. Leben u. Wirken, s. Reisen u. s. Zeit. 2. Aufl. 2 Bde. 8°. München 1882. Br. Neu. (6 ℳ) für 2 ℳ

[10539.] **Carl Rocco** in Bremen offerirt:
Stieler's Handatlas. Ausgabe in 84 Karten. 1870. Geb. Gut erhalten.

[10540.] **Rud. Silkrodt's** Buchhdlg., Alfred Silbermann, in Essen a/d. Ruhr offerirt:
1 Magazin für das deutsche Recht. Bd. 1—3. 1881—83. In einzelnen Heften. Wie neu.

[10541.] **Paul Neubner** in Köln offerirt:
1 Molière, le misanthrope. Comédie. Paris 1667, Ribon. (Ed. princ.) Ganz cplt.
1 — le médicin malgré luy. Comédie. Paris 1673, Loyson. (Achevé d'imprimer pour la première fois en vertu des présentes, le 21 mars 1673.) Cplt.
1 — l'amour médicin. Paris 1669. (Achevé d'imprimer pour la seconde fois le 20. nov. 1668.) Cplt.
1 Galérie française de femmes célèbres par leurs talent, leur rang ou leur beauté. Par. 1841, chez le roi, libr. (Costümwerk mit 70 f. color. Kupfern. 4°. Sehr wenig stockfleckig. Origbd.
1 Ranke, sämmtl. Werke. Bd. 1—48. Eleg. Hlbfrzbd. (soweit erschienen.) Wie neu.

[10542.] **Halm & Goldmann** in Wien, Babenbergstr., offeriren u. erbitten directe Gebote:
Engineering. Jahrg. 1872—83.
Centralblatt f. Elektrotechnik 1883.
Percy, Metallurgie (französ.). 1867.
Laplace, Mécanique céleste.
Dingler's Polyt. Journal. Jahrg. 1872—83.
L'Illustration. Paris 1843/65. 42 Bde. Hlbfrzbd. Geb.
Leipz. Illustrirte Zeitg. Jahrg. 1843—54. 23 Bde. Geb.
Irving's works. Geoffroy Cray., Ed. 27 Vols. (New-York, Putnam.) Orig.-Einbd.
Daly, Revue générale de l'architecture 1840—75. (32 Bde. Hlbfrzbd. Geb.)
Heusinger's Org. f. Eisenbahnwesen 1848—1863, 66—72.

[10543.] **A. Bauer** in Wien offerirt:
* Ueber Land u. Meer 1863—66, 1868—1880.
* Gartenlaube 1856, 1861—68, 1870, 1872, 1873, 1875—81.
* Westermann's Monatshefte. Band 30. 31. 32. 33. 35.
Payne's Panorama des Wissens. 1.—3. Bd. Geb.
Deutschlands Kunstschätze. 4 Origin.-Bde. Wie neu.
Scherr, Germania. Gr. illustr. Ausg. in Origin.-Bd. geb.
— dasselbe. In 4 Lnwdbdn.
Lessing. Gr. illustr. Ausg. in Origin.-Bd. Wie neu.
Dickens. Diverse Romane.
* Streffleur's oesterr. milit. Zeitschr. Jahrg. 1—13. (1860—72). Mit Karten und Beil. Lnwdbd.
Brehm's Thierleben. 1. A. 6 Origin.-Bde. Geb.
* Hinrichs' Katalog in Halbjahrsbdn. 1830—1878.
* Jeder Jahrgang auch einzeln.

[10544.] **Samson & Wallin** in Stockholm offeriren und sehen Geboten entgegen:
Chemisches Centralblatt. Jahrg. 1830—83. (Leipzig, Voss.)

[10545.] **R. Ehrlich's** Buchhdlg. in Schroda (Posen) offerirt und sieht gef. Geboten entgegen:
17 Engelien u. F., dtschs. Lesebuch. B. 2. Thl. 23. Aufl.
3 — — do. B. 1. Thl. 25. Aufl.
2 Wirth, Unterr. in d. Physik. 5. Aufl.
* 1 Elemente der Poetik, v. Rumpelt. 5. Aufl.
1 Perels, landw. Wasserbau. Berlin 1877. 20 ℳ ord.
1 Henz, prakt. Anltg. z. Erdbau, v. Streckert. Mit Atlas. 1874. 19 ℳ ord.
1 Otto, Lehrbuch d. nation. Praxis d. landw. Gewerbe. Bd. 1. Braunschweig 1865. 10 ℳ ord.
1 Bär, Chemie d. prakt. Lebens. Lpzg. 1859. 19 ℳ 50 ₰ ord.
1 Kreuter, prakt. Handb. d. Drainage. Wien 1854. 6 ℳ ord.
1 Vincent, der Wiesenbau. 2. Aufl. Berlin 1858. 6 ℳ ord.
1 — d. Drainage. Theorie u. Praxis derſ. 4. Aufl. Berlin 1870. 5 ℳ ord.
* 1 Hertel, Pumpen- u. Spritzenmeister. Weimar 1864.
* 1 Bonitirung der Ackererde. L. 1871, Knapp.
1 Ziegler-Kalender pr. 1884.
* 1 Scheibler, engl. u. schott. Syst. d. Drains. 1852. 1 ℳ 60 ₰ ord.
Die mit * bezeichneten sind ungebunden, die anderen sind gut erhalten u. gebunden.

[10546.] **G. C. E. Meyer sen.** in Braunschweig offerirt:
2 Preuß. Rangliste 1884. Geh. (Neu.) à 3 ℳ 50 ₰.
7 Spielhagen, Uhlenhans. 2 Bde. (Aufgeschnitten.) à 5 ℳ
2 Bely, Herodias. 2 Bde. (Aufgeschn.) à 3 ℳ
3 — die Wahlverlobten. (Aufgeschnitten.) à 1 ℳ 50 ₰.

[10547.] **L. Schäfer's** Buchh. (A. Rüdiger) in Magdeburg offerirt:
1 Westermann's Monatshefte. Bd. 27—40. Hlbfrzbd. u. Origbd. Neue Expl.
Gebote erbitten direct.

[10548.] **Jacob W. Paſcheles** in Prag offerirt:
1 Schädler, C., Technologie der Fette und Oele. Berlin 1883. (Ladenpreis 26 ℳ) Brosch. Aufgeschn. Sonst wie neu.
1 Thomsen, thermochemische Unterſ. 1. Bd.: Neutralisation. Leipzig 1882. Gzlnwdbd. Wie neu.
1 Hattendorf, algebraische Analyſis. Hannover 1877. Hlbfrzbd. Wie neu.

[10549.] **P. Howe** in Neu-Ruppin offerirt:
1 Börner's Medicinalkalender 1884. Ausg. A.

[10550.] **Orell, Füßli & Co.,** Annoncen-Expedition in Bern (Schweiz) offerirt (Gebote sind sub Chiffre C. P. 7451. erbeten):
Gartenlaube. Jahrg. 1853—83. Cplt. Gut erhalten. In Rück- und Eckleder geb. Die meisten Bde. ganz neu.

[10551.] **Heinrich Matthes** in Leipzig offerirt:
Der Rhein v. d. Quellen bis z. Meere, von Scheuren u. Gsell-Fels. (L., Schauenb.) Lfg. 1—3. Für 15 ℳ. (Tadelloses Expl.)
De la lettre de change, des billets à ordre et de la prescription, par J. Bédarride. 2 Vols. Paris 1883. Für 10 ℳ. (Neues Expl.)
Wiener Illustr. Gartenzeitung, red. v. Rosenthal u. Bermann. 4. Jahrg. 1879. Für 4 ℳ 50 ₰.

[10552.] Die **L. Unflad'**sche Buchhandlung in München offerirt aus dem Rümpler'schen Verlage in Hannover:
70 Brandes, Irrencolonien. 1865. (2 ℳ) 13 ℳ.
200 Dürer, Anwendg. d. Kälte bei Augenkrankheiten. 1875. (2 ℳ) 16 ℳ.
300 Günther, topographische Myologie des Pferdes. 1866. (6 ℳ) 125 ℳ.
200 Hanne, Bekenntnisse. 3 Bücher vom Glauben. 1865. (3 ℳ) 30 ℳ.
180 — Idee d. absoluten Persönlichkeit. 2 Bde. 1865. (8 ℳ) 30 ℳ.
300 Zincken, Physiographie d. Braunkohle. Mit Tafeln. 1867. (16 ℳ 40 ₰) 250 ℳ.

[10553.] **S. Glogau & Co.** in Leipzig offeriren:
Memoiren einer Idealistin. 3. Aufl. 3 Bde. 1882. Eleg. brosch. Statt 9 ℳ, für 1 ℳ 50 ₰. 3 Expl. für 4 ℳ. In eleg. Lnwdbd. 2 ℳ 50 ₰.
Wir haben dieses „vielbesprochene Werk" im Febr.-Märzheft d. ersten Revuen angezeigt u. machen spec. auf die grössere Besprechung in letzter Nr. von Ueber Land u. Meer aufmerksam.

Gesuchte Bücher.

[10554.] **Paul Jenichen** in Hamburg sucht:
1 Liedke, die Original-Angler-Vollblut-Viehrasse.

[10555.] **F. A. Brockhaus'** Sortiment und Antiquarium in Leipzig sucht:
Wächter, Ehescheidungen b. d. Römern. 1822.
Chroniken d. deutschen Städte.
Heis, Tract. de matrimonio.
Flinzer, Lehrbuch d. Zeichenunterrichts.
Rosenzweig-Lipinsky, Ackerbau.
Kehr, Methodik d. Volksschulunterrichts.
Dittes, Lehrbuch d. Psychologie.
— Grundriss d. Erziehungslehre.
— Gesch. d. Erziehung.
Sax, Verkehrsmittel.
Döhl, öffentl. Bauwesen.
Krafft, Lehrb. d. Landwirthschaft.
Stohmann, Zuckerfabrikation.
Mayer, Geschworenengerichte.
Grotefend, Polizeilexikon.
Döhl, ländl. Polizeiverwaltung.
Berner, Strafrecht.
Stobbe, Privatrecht.

[10556.] **W. Köhler** in Minden sucht:
1 Der Bär. Berliner Wochenschrift. Jahrge. bis 1883 incl.
1 Hinrichs' halbjährl. Bücherverzeichniß 1870—1883.
1 Stahr, Lessing.

[10557.] **Albert Kaiser** in Schweidnitz sucht antiquar.:
1 Brehm's Thierleben. Ungeb.

[10558.] **J. Schlaetz** in Freudenstadt sucht:
1 Bormann, Schulkunde. 3. Thl.

[10559.] **Fried. Ehrlich's** Buchhdlg. in Prag sucht:
Alles von Möllhausen.

[10560.] Die **Schletter'**sche Buchh. (Franck & Weigert) in Breslau sucht:
Alle Reichs- u. Landtagsdiarien. — Meister, Kirchenlied. Bd. 1.

[10561.] **Friedr. Kilian's** Univ.-Buchhdlg. in Budapest sucht:
1 Pavet de Courteille, Hist. de la campagne de Mohácz. (1859.)

[10562.] Die **Krebs'**sche Buchh. in Aschaffenburg sucht:
Kittel, Taschenbuch der Flora Deutschlands.

[10563.] **J. G. Calve** in Prag sucht:
Blanc, Ch., Histoire des peintres de toutes les écoles. 1863—1871. Cplt. — Herder, Blumenlese aus morgenl. Dichtern. (Class.-Ausg.) — Balbini, Syntagma fam. de Kolowrat; — Tab. geneal. fam. de Kinski; — Tabularium bohem. geneal. 1770—71. — Schimon, Adel v. Böhmen. 1859. — Abhandlungen d. k. böhm. Gesellschaft der Wissensch. Bd. 1. u. 6. 8°. 1804 u. 1820. — Continuatio Mansfeldischer Kriegshandlung. O. O. 1622.

[10564.] **Wennhacke & Zincke** in Magdeburg suchen:
1 Pomasius, sächsische Chronik.

[10565.] **Th. Ackermann** in München sucht:
Gesta Romanorum, deutsch v. Graesse. — Wilda, Strafrecht d. Germanen; — Gildenwesen. — Möbius, Calcül. — Grimm, krit. Wälder. Einzelne Hefte. — Kuhn, Herabkunft d. Feuers. — Stein, soc. Bewegung in Frankreich. — Sinapius, schles. Curiositäten. — Graff, althochdtschr. Sprachsch. Bd. 4. u. 6. — Grillparzer's Werke. Bd. 7. u. 8. gr. 8°. 1872. — Deutsche Mystiker, v. Pfeiffer. 1. Bd. — Panzer, Annales. Vol. XI. — Schreger, Studiosus jovialis. Div. Ausg. — Petronius, Enkolp. 1773. — Horst, Zauberbibliothek. Cplt. u. einzeln. — (Dorph,) de jydske Zigeunere. Kjøbenh. 1837; — Rotvelsk Lexikon. Viborg 1824. — Brunn, Gesch. d. griech. Künstler. — Daniel, Thesaurus hymnol. — Fernbach, Oelmalerei. — Ennemoser, Anleitg. z. Mesmer. Praxis.

[10566.] **Moritz Stern** in Wien I., Kärnthnerstraße 40, sucht:
1 St.-Hilaire, Gesch. d. alten Kaisergarde.
1 Stolle, Von Wien nach Világos.
1 James, Adrian; — Bestrebungen und Hindern. David Rizzio's.
1 Bourrienne, Memoiren üb. Napoleon.
1 Koch, Wanderungen im Orient.
1 Spindler's sämmtl. Werke.
1 Schopenhauer's Werke. Auch einzeln.
1 Saphir, Schriften. 1.—3. Serie u. 1. Serie.
1 Heine's Werke. 18 Bde.
1 — do. 12 Bde. Br. od. in Hftn. Wie neu.
1 Hartner, Geodäsie. Neueste Ausg. Event. zum Nettopreise.
1 Sprengel u. Erkmann, Reisebeschreibung. Compl. Sammlung.
1 Schlosser, Weltgesch. 2. Aufl. Bd. 12.
1 Dahn, Kampf um Rom.
Prachtwerke: Italien, — Spanien, — Rheinfahrt, — Schlagintweit, Indien, — Wieland's Oberon. — Dante's göttl. Komödie. — Ariost, ras. Roland, von Doré u. and. ähnliche Prachtwerke. In Orig.-Einbdn. Wie neu aussehend.
1 Kreitner, Im fernen Osten.
1 Schweiger-Lerchenfeld, d. Orient.
1 Thiers, franz. Revolution.
1 Bazar 1859.
1 Blumauer, Werke. 1809.
1 — do. Ausgabe mit Chodowiecki'schen Zeichnungen.
1 Hugo, die Elenden. Cplt.

[10567.] **Oswald Weigel** in Leipzig sucht:
Missale Carthusiani ordinis. 1603. Fol., oder frühere Folioausgaben.
Nov. Testamentum graece, ed. A. Birch. 4°. Hauniae 1741.
Baur, Vorlesungen üb. d. Dogmengesch.
Rambach, Christus in Mose.
Brehm's Thierleben. Volksausgabe.
Andree's Handatlas in 86 Karten. Geb.

[10568.] **P. Howe** in Neu-Ruppin sucht billigst:
1 Eckstein, die Claudier.
1 — Prusias.

[10569.] **Wilhelm Buchholz** in Berlin S. 14 sucht billigst:
Gödsche's Kalender f. d. preuß. Volks-Verein 1868, 69, 70, 71.
Maier-Rothschild, Handb. d. ges. Handelswissenschaften. 1878. Ab 8. Abschnitt S. 256 bis Schluß.

[10570.] **C. Hübscher** in Bamberg sucht:
Ruge, Geschichte unserer Zeit.
Schubert, Leben einer Künstlerin.
Feuerbach, Phil. Charaktersammlg. Sein Briefwechsel. Nachlaß.
Kapp, Briefwechsel zwischen Feuerbach u. Kapp.

[10571.] **Christian Kaiser** in München sucht:
1 Meinhold, gesammelte Schriften. Bd. 5—7.: Die Klosterhexe.

SLUB
Wir führen Wissen.

[10572.] **Carl Burow** in Gera sucht:
1 Keil u. Delitzsch, Commentar zu Hesekiel, Daniel u. Jeremias.
1 Journal des roses 1880, 82 u. 83.

[10573.] **Oswald Weigel** in Leipzig sucht:
Gossner, Erbauungsbuch. 8 Thle.
Rieger, Herzpostille. Grosse Ausgabe.
Schelling's Werke. 14 Bde.
Kant's Werke. 12 Bde.
Du Méril, Poésies popul. lat. antérieures au XII. siècle. 1843.
Du Méril, Poésies inédites du moyen-âge. 1854.
Watson, Compendium of the Cybile britann. 1870.
Martius, Végétation de l'archipel des Feröe. 1848.
Schübeler, pflanzengeogr. Karte von Norwegen. 1875.

[10574.] **v. Zahn & Jaensch** in Dresden suchen:
Frenzel, üb. e. unbeschrieb. Kupferstich v. Dürer: Bekehrung Pauli.
Hübner, kleinere Beiträge z. Kunstgesch. I.
Sigwart, Logik. 2 Bde.
Tyndall, Fragmente aus d. Naturwissenschaften.
Stöger, zwei d. ältesten dtschn. Druckdenkmäler.
Wackernagel, altdtschs. Lesebuch. 2. Aufl.
Welcker, akad. Kunstmuseum zu Bonn. 2. Aufl.
— neuester Zuwachs d. akad. Kunstmuseums zu Bonn.
Whewell, Gesch. d. inductiven Wissensch., übers. v. Littrow.

[10575.] **M. Finkenstein** in Breslau sucht:
50 Jochmann, Physik. 1880—83.
50 Hopf u. Paulsiek, Lesebuch. 1881—83.
50 Crüger, Grundzüge der Physik.
50 Ploetz, Schulgrammatik. 1880—82.
50 Kluge, Literaturgeschichte.
Kluge, Venn, Heinze, Dispositionen.
Vogel, Müllenhoff u. Gerloff, Zoologie u. Botanik. Jede Anzahl.
Ploetz, Elementarbuch; — Grammatik. 1880—83. Jede Anzahl.
Schulatlanten v. Liechtenstern u. Lange, Stieler, Sydow, Andree-Putzger.
Lange, Volksschulatlas.
Gesetzsammlung, preußische, 1870—73.
Freytag, Bilder aus der Vergangenheit.
— die Ahnen. Origbd. geb.

[10576.] **Hermann Weiss** in Leipzig sucht:
Scherz, Glossarium germanicum medii aevi.
Grimm, Wörterbuch. Cplt.

[10577.] Die **Lehrmittelanstalt** J. Ehrhard & Co. in Bensheim sucht:
Dickens, Works. Cplt.

[10578.] **L. Siever** in Aschersleben sucht:
Meyer's Convers.-Lexikon. Cplt. Neu.

[10579.] **R. Damköhler** in Berlin N. sucht:
Hyrtl, Lehrb. d. Anat. (Neuere Aufl.) — Merian, Franconia; — Brandenburg. — Prutz, Culturgesch. d. Kreuzz. — Gengler, deutsche Staatsrechtsalterthümer. (Marburg.) — Legende einiger Musik-Heiligen. — Codex d. sächs. Kirchen- u. Schulrechts. — Tiroler Almanach, v. Hormayr. — Histor. Werke über Südtirol. — Horstmann, altengl. Legenden; — Sammlung altengl. Legenden. — Medic.-chirurg. Ztg. 1815. — Hormayr, Sammler für Gesch. Tirols.

[10580.] **S. Calvary & Co.** in Berlin W. 64. suchen und erbitten directe Offerten:
Apulejus, d. gold. Esel, v. Rode. 1780.
Eulenberg, preuss. Medicinalwesen.
— Gewerbe-Hygiene.
Fortschritte im landwirthsch. Maschinenwesen. Jahrg. 2. u. ff.
Krüger, latein. Sprachlehre. 1842.
Lafontaine, Fables. Tours 1840. Unbeschn.
Marineus, de las cosas de España. 1530.
— Opus de rebus Hispan. 1533.
Museum, rhein., f. Philologie 1880 u. ff.
Oihenart, Notitia Vascoviae. Paris 1638 (1656).
Philologus 1879 u. ff.
Potthast, Bibl. hist. m. aevi. I. (S. 1—416.)
Rasche, Lexicon rei nummariae. VI. 2. (Suppl. I.)
Schmeller, bayer. Wörterbuch. 2. Aufl.

[10581.] **Leo Liepmannssohn,** Antiquariat in Berlin sucht:
(Schiller) Venuswagen. 24 Seiten. 1781.
Breitkopf, neue Lieder in Melodien gesetzt. qu. 4°. Leipzig 1770.
Zelter, Rechenschaft (für Solo u. Chor). 4°. 7 Seiten. Berlin 1810.
Des critischen Musicus an der Spree erster Band (von Marpurg). 4°. Berlin 1750. (Auch incomplet.)

[10582.] **J. Wertheim** in Berlin NW. bittet direct zu offeriren:
Handb. d. spec. Pathol. u. Therapie, von Ziemssen. Bd. 6. 13. 15. 16. 2. A. Brosch. — Jahresbericht. v. Virchow u. Hirsch. Jahrg. 2—4. 5. Bd. 1. II. Abth. apart. 12—14. 17. — Berl. klin. Wochenschrift 1883. 1. Semest. — Darwin's ges. Werke, dtsch. v. Carus. Cplt.
Universitätslehrbücher, insbesondere Medicin u. Jurisprudenz, bezahle ich stets gut.

[10583.] **Keppel & Müller** in Wiesbaden suchen direct:
Girtanner, Rechtsfälle. — Schreiber, Perspective. — Vollmer, Pfarrhaus in Indien. — Windscheid, Pandekten. Vorletzte Aufl. — Stieler, Handatlas.

[10584.] **C. Herm. Serbe** in Leipzig kauft stets:
Adreßbücher u. einschlag. Werke.
Offerten direct erbeten.

[10585.] **Hugo Lorenz** in Leipzig sucht:
Mehler, katechet. Handbuch. — Scherer, Biblioth. f. Prediger. Bd. 5. 7. — Schmid, Katech. in histor. Exempeln. — Wilda, Strafr. d. Germanen. — Windscheid, Voraussetzung. — ten Brinck, Gesch. d. engl. Literatur. — Deutschbein, Shakespeare-Gramm. — Dickens, Christmas carol, v. Schmidt. — Mätzner, neufranz. Gramm. — Sweeat, Handbook of phonetics. — Sweeat, an Anglo-Saxon reader. — Krebs, Antibarbarus. — Nägelsbach, lat. Stilistik; — Uebgn. d. lat. Stils. — Seyffert, Scholae latinae. — Cicero, Epistolae, ed. Süpfle. — Smetting, Apologie d. Choralges. — Choral u. Liturgie. 1865. — Schlecht, Gesch. d. Kirchenmusik. — Kehrein, dtschs. Kirchenlied. — v. Goeben, 4 Jahre in Spanien. — Seldnitzky (Fürstbischof v. Breslau), Selbstbiographie.

[10586.] **Ludwig Bamberg** in Greifswald sucht:
1 Winer, Grammatik d. neutestam. Sprachidioms. 7. Aufl.
1 Roth, Frageschatz d. Rechtswissenschaft.
1 Pott, etymolog. Forschungen. 2. Thl. 2. Abth. u. ff.
1 Baron, Pandekten.
1 Kurtz, Lehrbuch d. Kirchengeschichte.

[10587.] **P. Howe** in Neu-Ruppin sucht billigst:
1 Schulz, Adreßbuch 1883.

[10588.] **Heinrich Matthes** in Leipzig sucht:
Weber, Augenuntersuchungen.
Reuter's Werke. Octav.-Ausg. 15 Bde. Geb.
Andree's Handatlas. Geb.
Schiller u. Lübben, mittelniederd. Wörterbuch. (Gut erh. Expl.)
Dinter, Katechesen.
Othmer, Vademecum. Letzte Aufl. (Billig.)
Gartenlaube 1853. Nr. 1—13.

[10589.] **Hermann Schön** in Chemnitz sucht:
Jahrbuch d. V. f. wiss. Pädagogik. 6. Jahrg.
Erdmann, ernste Spiele.
Marschner u. Richter, Studentenliederbuch.
Wiesner, Einleitung in d. techn. Mikroskopie.
Willkomm, Lehrbuch d. Wirkerei.
Alexis, vaterl. Romane.
Billige Ansichten von: Heidelb. Schloß, Zwinger in Dresden, Aachener Dom, Wechselburger Kirche, Kathedrale von Cordova.

[10590.] **L. Schleiermacher** in Potsdam sucht in neuesten Auflagen, ungebunden:
Herbart, pädagog. Schriften. (1880.)
Hüttmann, Aufsatzbuch.
Palmer, evang. Pädagogik.
Waitz, allgem. Pädagogik.
Schütze, Schulkunde.
(B. Gesuch B.-B. 46. Nr. 9579!)
Offerten direct erbeten!

[10591.] **Otto Spamer** in Leipzig sucht:
Fink, Bautischler. 2 Thle. Br. od. geb.

[10592.] **A. Bauer** in Wien sucht:
Wurzbach, biogr. Lexikon. Soweit erschienen.
**Roscher, Nationalökonomie.
**Stein, Finanzwissenschaft.
**Lange, Materialismus.
**Bluntschli, Lehre v. modernen Staat.
**Herbst, Strafrecht.
Müller, Institutionen.
Glaser, Unger, Walter, Entscheidungen.
**Bisching, Waarenkunde.
*Faulmann, Schrift.
* — Buchdruckerkunst.
Sachs-Villatte, großes Wörterbuch.
**Willomitzer, Grammatik.
**Ploetz, Schulgrammatik.
Ollendorff, Französisch.
Langer, — Brücke, — Heitzmann, Anatomie.
Bock, Buch v. Menschen.
Darwin, Entstehung der Arten.
*Schlagintweit, Indien.
*Ebers, Italien.
*Falke, Hellas u. Rom.
*Kreitner, Im fernen Osten.
*Schweiger-Lerchenfeld, Frauenleben.
Büchmann, geflügelte Worte.
Nagler, Künstlerlexikon.
*Goethe's Werke. (Bibliogr. Inst.)
*Weber, Demokritos.
Kompert's Werke. Cplt.
*Scheffel, Ekkehard; — Trompeter.
Fliegende Blätter. Alle Jahrgänge, auch einzelne Nummern, wenn billig.
Adreßbücher jeder Art u. für sämmtl. Länder.
* In Originalband u. sehr gut erhalten.
** Nur in neuen Auflagen.

[10593.] **Joseph Baer & Co.** in Frankfurt a/M. suchen:
Solms, Kriegsbuch. 1556.
Seidl, Dichtungen.
Genesis u. Exodus, hrsg. v. Diemer. 1. Bd.
Hoffmann v. F., Fundgruben.
Ranke, Wallenstein.
Sandrart, teutsche Akademie.
Lampsonius, Pictorum aliquot Germaniae inferioris effigies.
Decisiones antiquae. Mogunt. 1477, Schöffer.
Münchener Bilderbogen. Cplt.
Codex dipl. Neerlandiae. 6 Vol.
Gams, Series episcoporum.
Gartenlaube 1853 u. 54.
Zeitschrift f. wiss. Zoologie. Bd. 1—12.
Virchow, Geschwülste.
— Cellularpathologie. 3. Aufl.
Hedwigslegende, hrsg. v. Wolfskron.
Schwan, die Schreibtafel.
Arnim, Gedichte.
— Kronenwächter. II. od. cplt.
— Wunderhorn. IV. (Werke 21.)

[10594.] **C. Haacke** in Nordhausen sucht:
Scheidler, Grundriß der Hodogetik.
Schlosser's Weltgeschichte. 19 Bde. Geb.
Herberger, Magnalia Dei.

[10595.] **Buchholz & Werner** in München suchen:
Neumayer, Beob. auf Reisen. — Wackernagel, Literaturgesch. I. — Piderit, Physiognomie. — Kleist's, H. v., hinterlass. Schriften. 1821.

[10596.] **Sam. E. Taussig** in Prag sucht:
1 Waverley novels. London.

[10597.] **Rud. Silkrodt's** Buchhdlg. (Alfred Silbermann) in Essen a/d. Ruhr sucht schleunigst:
Münchener Fliegende Blätter. In Serien von 5—10 Bänden, mögl. in Originalbdn. Sehr sauber gehalten.
Offerten nur direct, auch für einzelne Bände.

[10598.] **Leo Liepmannssohn,** Antiquariat in Berlin sucht:
Die Fischerin. Ein Singspiel. kl. 8°. 1782.
Katalog der Goethe-Ausstellung. Berlin 1861.
Göttinger Musenalmanach 1770, 72, 77, 89, 90, 93, 95, 98, 1802, 03. (Billlig.)

[10599.] **Richard Sattler** in Braunschweig sucht:
Alles über die Familie von Hanstein. — Harzliteratur. — Harzkarten. — Auhagen, Harzkarte. — * Arnim, Achim von, Werke. Bd. 4. 11. 12. 22. Nur brosch. u. sauber.
* Offerten gef. direct.

[10600.] **S. Zickel** in New-York sucht:
1 Virchow, krankhafte Geschwülste. Bd. I. II. 1. III. 2.

[10601.] Die **Lippert'**sche Buchhdlg. in Halle a/S. sucht:
Helmholtz, physiolog. Optik.
Briefe der Herzogin v. Orleans. Sammlung 1—4.
Duplessis D'Argentré, Collectio judiciorum de novis erroribus. Paris 1724—28.
Eichhorst, Staats- u. Rechtsgeschichte.
Beseler, deutsches Privatrecht.
Kant, Metaphysik, hrsg. v. Politz. Erfurt 1821.
Schultz, unterital. Monumente.

[10602.] **Wilh. Braumüller & Sohn** in Wien suchen:
1 Hesekiel, Buch v. Grafen Bismarck. Geb.

[10603.] **Lipsius & Tischer** in Kiel suchen:
Vierteljahresschrift f. öffentl. Gesundheitspfl.
Vierteljahresschrift f. gerichtl. Medicin.

[10604.] **E. Steiger & Co.** in New-York suchen, Offerten über Leipzig:
Sohm, altdtsche. Reichs- u. Gerichtsverfassg.
Meitzen, über Bildung v. Dörfern.
Griesinger, Mysterien d. Vaticans.
Judeich, deutscher Forst- u. Jagdkalender für 1873.
Graßmann, Anleitg. zu Denk- u. Sprachübgn.
Lavater's Physiognomik. 4 Bde. 1829.

[10605.] **Mayer & Co.** in Wien sucht antiqu.:
Grieb, engl.-dtsch. u. dtsch.-engl. Wörterbuch.

[10606.] **J. Bittkau** in Neu-Ruppin sucht:
1 Meyer's Conversationslexikon. 3. Aufl. Bd. 9—Schluß. Origbd.

[10607.] **A. Rölle** in Leobschütz sucht:
1 Chemische Feldpredigten. (Lpzg., Wigand.)

[10608.] **A. Zuckschwerdt** in Weimar sucht:
Gedenkblätter an Hugo Becker.

[10609.] **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin suchen:
Jahresberichte üb d. Veränderungen u. Fortschritte im Militärwesen, hrsg. von v. Löbell. Bd. 1.

[10610.] **Robert Peppmüller** in Göttingen sucht:
Laband, Staatsrecht.
Offerten direct!

[10611.] **Friedr. Jacob** in Torgau sucht:
1 Förster, Lebensbeschreibung Napoleon's. Mit 32 Portraits. Gera 1837.
1 Köchly u. Rüstow, Einleitung zu Cäsar's Comment. üb. d. gall. Krieg. Gotha 1857.
1 Eritis sicut Deus. Bd. 1.
1 Holtei, Vagabunden. 8°. Bd. 1.

[10612.] **Carl Cnobloch** in Leipzig sucht:
Landois, Physiologie. 1880. I.
Büchner, Aus Natur u. Wissenschaft. 3. A.

[10613.] **S. Zickel** in New-York sucht:
1 Deutsches Künstleralbum 1868 u. 77. Gebunden und gut erhalten.

[10614.] **Ferd. Schmidt's** Buchhandlung in Wilhelmshaven sucht:
1 Hockin, a supplement to Keate's account of the Pelew islands. London 1803.
1 Cheyne, a description of islands in the Western Pacific. London 1852.

[10615.] **Karl Adler's** Buchh. in Dresden sucht:
1 Arthuis, Traitement des maladies nerveuses.
Offerten direct erbeten.

[10616.] **L. Zander's** Buchh. in Leipzig sucht:
Kainis, Derbheiten des Volkes. Leipzig, Literaturbureau.

[10617.] Die k. k. Hofbuchhandlung **Wilhelm Frick** in Wien sucht, (Offerten direct erbeten):
Memoiren von Friederike Sophie Wilhelmine, Markgräfin v. Baireuth vom Jahre 1706—1742. Deutsche Ausgabe v. Hell. 2 Thle. Brnschwg. 1845.

[10618.] **Rother & Drescher** in Leipzig suchen:
Weitbrecht, Leben Jesu. 1. Aufl.

[10619.] **E. J. Karow** in Dorpat sucht:
1 Zola, Nana. Illustr. Ausg. Lfg. 6. 8. apart. Budapest, Grimm.

[10620.] **Julius Boltze** in Gebweiler sucht:
Einige Bände v. Romanzeitung u. Romanbibliothek.

[10621.] **L. Schleiermacher** in Potsdam sucht:
Schmid, Encyklopädie. 11 Bde. 1878.
Freytag, Ahnen. Cplt.

SLUB
Wir führen Wissen.

[10622.] **Carl Fromme** in Wien II., Glockengasse 2, sucht und erbittet directe Offerten:
1 Theologisch-praktische Quartalschr. (Linz.) Seit Beginn.

[10623.] **C. Herm. Serbe** in Leipzig sucht:
Adreßbuch von Metz.

[10624.] **F. Vieweg** in Paris sucht:
Anekdoten u. Züge aus d. poln. Freiheitskampfe. Ulm 1832. — Schriften üb. d. Durchzug polnischer Emigranten durch Deutschland in den Jahren 1831—32. — Saussure, Mémoire sur le système prim. des voyelles etc. Leipzig. — Marcelli, Lexicon epigraphicum. 4 Vol. — Corpus inscript. latinarum. (G. Reimer.) Sämmtliche oder einzelne Bände.

[10625.] Die **Literarische Anstalt** in Freiburg in Baden sucht:
Hebel, Werke. 2. Bd. 12°. (Müller, Karlsr. 1843.)
Boone, Pflichten d. Weibes. Mainz, Kirchheim.

[10626.] **J. P. Diehl's** Sortiment in Darmstadt sucht:
1 Mémoires du comte Horace de Viel Castel sur le règne de Napoléon III. 2. Theil. Kleine Ausgabe.

[10627.] **Drucker & Tedeschi** in Padua suchen:
Michelet, Comment. in Aristotelis ethicorum etc. II. Ed. Berolini 1848.

[10628.] **Kanitz'** Sortiment (R. Kindermann) in Gera sucht:
1 Poten, Handwörterbuch der ges. Militärwissenschaften.

[10629.] **Kanitz'** Sortiment (R. Kindermann) in Gera sucht:
1 Plutarchi scripta moralia. 2. Bd.

[10630.] **G. A. v. Halem** in Bremen sucht:
Deutsche Zeitschrift für Chirurgie, v. Bardeleben, Baum u. s. w. Bd. 1—17.
Archiv für klin. Chirurgie, v. Langenbeck ꝛc. Bd. 8—20. Hft. 1. 2. 3.

Kataloge.

[10631.] In kurzem wird ausgegeben:

Antiqu. Anzeiger Nr. VII.
(Neueste Erwerbungen.)

Bei beabsichtigter Verwendung bitte zu verlangen.

Berlin N. **R. Damköhler.**

Gehilfen- und Lehrlingsstellen.

Angebotene Stellen.

[10632.] Eine Buchhandlung, verbunden mit Buchdruckerei, sucht zum baldigen Eintritt einen jungen, tüchtigen Mann, der in beiden Branchen erfahren und an ein selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.

Offerten unter E. # 100. befördert Herr Otto Klemm in Leipzig.

Einundfünfzigster Jahrgang.

[10633.] Anhaltendes Unwohlsein unseres Geschäftsführers nöthigt uns, zu baldigem oder sofortigem Antritt eine neue zuverlässige Arbeitskraft zu engagiren.

Die Stellung erfordert unbedingt hervorragende Eigenschaften, nicht allein hinsichtlich specieller buchhändlerischer Bildung u. Routine, sondern auch persönliche Eigenschaften und Repräsentationsfähigkeit.

Eine hübsche Handschrift, ein gefälliges einnehmendes Wesen, vollständige Vertrautheit mit französischer und englischer Correspondenz und Umgangssprache sind unerläßliche Bedingungen.

Wer die spanische Sprache kennt, oder zuversichtlich glaubt, im Stande zu sein, sie in kürzester Zeit lernen zu können, würde den Vorzug erhalten.

Vor allem: Lust, Eifer und Liebe zum Geschäft.

Die Stellung soll vor der Hand mit 120 Dollars (600 Fr.) monatlich honorirt werden; doch kommt es uns bei berechtigten höheren Ansprüchen durchaus nicht darauf an, auch noch mehr zu zahlen, da wir nur auf eine Arbeitskraft ersten Ranges reflectiren.

Die Papierbranche ist in unserem Hause keine unbedeutende, und wäre es uns lieb, falls sie dem Betreffenden nicht ganz fremd ist.

Auf liebevolle Aufnahme im Privathause und freundschaftliches Entgegenkommen überhaupt darf gerechnet werden; doch bitten wir ausschließlich nur solche Herren sich bewerben zu wollen, welche disponirt sind, sich zu entschließen, hier ihre Heimath zu gründen, da die angebotene Stellung eine für das ganze Leben ist.

Die Reisekosten werden selbstverständlich ersetzt, doch, Prinzips halber, von uns nicht voraus gelegt.

Offerten erbeten an die Adresse des Herrn K. F. Koehler in Leipzig.

Buenos Aires, Februar 1884.

L. Jacobsen & Co.

[10634.] In unserem Geschäft wird demnächst eine Gehilfenstelle frei, die wir mit einem gut empfohlenen, womöglich militärfreien jungen Mann, der eine dauernde Stellung wünscht, zu besetzen wünschen. Wir zahlen vorläufig 75—90 ℳ monatlich, erhöhen dieses Gehalt jedoch bei Fleiß und Verwendbarkeit von Jahr zu Jahr.

Eintritt zum 15. März oder spätestens 1. April. Offerten mit Photographie erbitten direct.

Elberfeld, den 25. Februar 1884.

Bädeker'sche Buch- u. Kunsthandlung
(A. Martini & Grüttefien).

[10635.] Für ein größeres Sortiment Süddeutschlands wird ein solider erster Gehilfe gesucht. — Derselbe muß neben den nothwendigen literarischen und sprachlichen Kenntnissen die nöthige Gewandtheit besitzen, um im lebhaften Stadt- und Fremdenverkehr selbständig und sicher auftreten zu können.

Nur solche Herren wollen sich melden, die sich dazu befähigt halten und die Zeugnisse dafür beibringen.

Stellung dauernd und entsprechend salarirt. — Gef. Offerten sub A. H. befördert Herr Otto Klemm in Leipzig.

[10636.] Für Musikalienhändler. — Für meine Musikhandlung suche ich zum 1. April a. c. einen tüchtigen Gehilfen, welcher auf dauernde Stellung reflectirt.

Leipzig. **Rob. Forberg.**

[10637.] Für Ende März wird ein durchaus tüchtiger katholischer Sortimentsgehilfe gesucht, der auch im Papiergeschäft erfahren ist. Nur solche wollen sich melden, welche bestens empfohlen sind und auf eine dauernde Stelle reflectiren. Bewerber aus Rheinland-Westphalen erhalten den Vorzug. Meldungen unter A. 23., wenn möglich mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche, werden baldigst erbeten durch die Exped. d. Bl.

[10638.] Für 1. Juni oder später wird behufs Inventur-Aufnahme in einem Buch- und Musikfortimente, verbunden mit Verlag ꝛc., ein in solchen Arbeiten durchaus bewanderter, selbständig arbeitender Buchhalter für die Dauer von 3 Monaten zu engagiren gesucht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß, wenn diese Arbeit mit Erfolg erledigt ist, demselben die Buchhalterstelle übertragen wird.

Nur ganz bewährte Herren, welche über gute Referenzen verfügen, wollen sich bewerben unter Chiffre M. L. J. # 22. durch Herrn K. F. Koehler in Leipzig.

[10639.] Für unser Sortiment suchen wir einen zuverlässigen und gewandten jüngeren Gehilfen. Derselbe sollte womöglich mit den süddeutschen Verhältnissen vertraut, militärfrei sein und bald eintreten können. Offerten mit Zeugnissen und Photographie werden direct erbeten.

Augsburg, 25. Februar 1884.

J. A. Schlosser'sche Buch- u. Kunsthandlung.

[10640.] Zum 1. April suche ich einen Lehrling mit guter Schulbildung, am liebsten den Sohn eines Collegen.

Halle a/S., 22. Februar 1884.

Ludw. Hofstetter.

Gesuchte Stellen.

[10641.] Für einen unserer Zöglinge, den wir in jeder Beziehung empfehlen können, suchen wir unter bescheidenen Ansprüchen eine passende Stelle im Sortiment oder Verlage, wo ihm Gelegenheit gegeben wird, seine Kenntnisse weiter auszubilden.

Zu weiterer Auskunft sind wir gern bereit.

Hannover. **Wolff & Hohorst.**

[10642.] Ich suche für einen Gehilfen, welcher tüchtiger Arbeiter, der franz. Sprache mächtig ist und gute Kenntnisse des Englischen besitzt, Stellung in einem Sortimente des Aus- oder Inlandes. (Belgien bevorzugt.) Er ist auch bereit, zuvor als Volontär einzutreten.

Leipzig, den 25. Februar 1884.

L. A. Kittler.

[10643.] Für einen mit sämmtlichen Verlagsarbeiten, Druckerei- und Annoncenwesen vollständig vertrauten, gut empfohlenen Gehilfen, Ende der Zwanziger, der die besten Zeugnisse aufweisen kann, suche ich per 1. April, ev. auch später, passende Stellung in Norddeutschland.

Leipzig. **H. Haessel.**

[10644.] Für einen Collegen, der durch widrige Verhältnisse gezwungen wurde, sein blühendes Geschäft in einer süddeutschen Residenzstadt aufzugeben, suche bei bescheidenen Ansprüchen eine entsprechende Stelle, sei es im Verlag oder Sortiment. Derselbe ist verheirathet, ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der englischen und französischen Sprache mächtig und auch im Kunst- und Musikalienhandel sehr erfahren.

Der Eintritt könnte event. bald erfolgen u. bin ich zu weiterer Auskunft sehr gern bereit.

Erlangen. **Th. Krische,**
Univ.-Buchhändler.

[10645.] Ich suche für einen jungen Gehilfen, welcher mir bestens empfohlen ist, für den 1. April oder event. auch früher eine Stelle in einem größeren Verlagsgeschäfte.

Leipzig. **H. Haessel.**

[10646.] Für einen bestens empfohlenen und mir befreundeten jüngeren Gehilfen aus sehr guter Familie suche ich bis 1. Juni a. c. eine Stelle im Sortiment und Antiquariat.

Zeitz. **Gustav F. Kühling.**

[10647.] Für einen fleißigen, fähigen u. soliden jungen Mann, der 5 Jahre lang theils als Lehrling, theils als Gehilfe in meiner Buchhandlung thätig war und daher mit allen vorkommenden Arbeiten recht wohl vertraut ist, suche ich zu Ostern resp. 1. April anderweitig Stellung.

Zu weiterer Auskunft bin ich ev. gern bereit.

Wismar.

H. Witte,

Fa.: Hinstorff'sche Hofbuchhandlung Sortim.-Cto.

[10648.] Für einen jungen Mann mit Gymnasialbildung und deutlicher Handschrift, fleißiger und gewissenhafter Arbeiter, suche ich baldigst Stellung in einem Verlagsgeschäft, wenn auch nur zur Aushilfe. Ansprüche sehr bescheiden.

Bautzen. **O Roesger**
(Weller'sche Buchhandlung).

[10649.] Für einen mit allen Sortiments- u. Verlagsarbeiten vollständig vertrauten jungen Mann, der seine 3jährige Lehrzeit in unserem Geschäft absolvirte u. seit 2½ Jahren als Gehilfe bei uns arbeitet, suchen wir, womöglich in einer größeren Stadt, anderweitige Stellung.

Wir können denselben bestens empfehlen und sind zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Osiander'sche Buchhandlung in Tübingen.

[10650.] Zu möglichst sofortigem Eintritt sucht ein erfahrener, älterer, militärfreier Gehilfe, der bereits 18 Jahr im Buchhandel thätig ist und in nur angesehenen, größeren Geschäften gearbeitet hat, eine am liebsten dauernde Stellung in einem lebhaften Sortimente.

Gef. Offerten sind an Herrn Ad. Scheinert (Saunier'sche Buchhandlung) in Danzig zu richten, welcher auch zu näherer Auskunft gern bereit ist.

Besetzte Stellen.

[10651.] Die von mir ausgeschriebene Gehilfenstelle in einem rheinischen Sortiment ist besetzt.

Leipzig, 26. Februar 1884.

Justus Naumann.

[10652.] Den zahlreichen Herren Bewerbern um die vor kurzem ausgeschriebene erste Gehilfenstelle mit Dank zur Nachricht, daß der Posten wieder besetzt ist.

Berlin S. **Selmar Hahne.**

Vermischte Anzeigen.

Aufträge

[10653.] zu den Leipziger Auctionen:

I. Alexander Danz am 10. März,
II. List & Francke am 27. März,

übernimmt und besorgt in gewohnter Weise prompt und reell

Leipzig, Querstrasse 28.

Gustav Wolf,
Auctions-Commissionär.

Zu wirksamer Insertion

[10654.] erlaube mir die Herren Verleger auf die nachstehenden in meinem Verlage erscheinenden Zeitschriften aufmerksam zu machen:

Davoser Blätter. Kurzeitung und Fremdenliste. Preis für die einmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. = 20 ₰.

Dieselben erscheinen während des ganzen Jahres wöchentlich einmal *in deutscher* und *in englischer Sprache* und haben ihren Leserkreis unter einem gebildeten und wohlhabenden Publicum *nicht nur im Kurort Davos*, sondern soweit derselbe überhaupt bekannt ist, *unter früheren Kurgästen* und circa 250 *auswärtigen Aerzten*. Die „Davoser Blätter" liegen ausserdem in den Lesesälen der meisten grösseren Kuretablissements der Schweiz, Deutschlands, Südfrankreichs und Italiens auf.

Der praktische Forstwirth für die Schweiz. Preis für die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. = 20 ₰.

Erscheint monatlich einmal und ist unter den Forstbeamten und Waldbesitzern der Schweiz überaus stark verbreitet.

Wochenblatt für die Landschaft Davos. Amtsblatt der Davoser Kreis- und Gemeinde-Behörden. Preis für die einmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Cts. = 8 ₰.

Erscheint wöchentlich einmal und fehlt in keiner Haushaltung des Kreises Davos.

Centralanzeiger für Waldbesitzer, Holzhändler, Förster, Baugeschäfte, Eisenbahnverwaltungen und Holzindustrielle jeder Art der Schweiz. Preis für die einmal gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 30 Cts. = 25 ₰.

Erscheint wöchentlich einmal und wird von den meisten der im Titel genannten Personen und Geschäfte der Schweiz gehalten.

Inserataufträge erbitte entweder direct nach Davos oder durch meine Herren Commissionäre in Leipzig und Zürich.

Inseratbeträge notire ich in laufende Jahresrechnung.

Davos, im Januar 1884.

Hugo Richter,
Verlagsbuchhandlung.

Familienpensionat.

[10655.]

Schülerinnen, auch junge Damen, denen in Eisenach die beste Gelegenheit geboten ist, sich in jeder gewünschten Weise fortzubilden, finden beste Pflege, sorgsamste Ueberwachung, kräftige Nahrung, gesunde, freundliche Wohnung, bei mässigem Pensionspreis in der Familie von

Frau **Ottilie Jacobi,**
Wittwe des Hofbuchhändlers H. Jacobi
in Eisenach.

Auskunft ertheilen gern:

Herr Superintendent Dr. Marbach
in Eisenach,
Herr Sanitätsrath Dr. Witthauer
in Eisenach, und
Herr Buchhändler Franz Wagner
in Leipzig.

[10656.] Inserate

finden durch

Ueber Land und Meer,

Allgemeine illustrirte Zeitung,

die weiteste Verbreitung. Kein anderes Journal in Deutschland dürfte besonders für Ankündigungen von Pracht- und Kunstwerken, Musikalien und Büchern so geeignet und wirksam sein, wie „Ueber Land und Meer", dessen Abonnenten nicht nur alle besseren öffentlichen Locale, Museen etc. sind, sondern auch weit über hunderttausend Familien aus der besitzenden und gebildeten Classe in allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Schweiz und des Auslandes.

An Insertionsgebühren berechnen wir:

a) im Journal selbst

für die 5mal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1 ℳ 80 ₰

mit 10% Rabatt;

b) auf dem Umschlag der Heft-Ausgabe

für die 5mal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 60 ₰

mit 10% Rabatt.

Bei der grossen Auflage von „Ueber Land und Meer" liegt zwischen dem Einlauf einer Annonce, auch wenn solche noch in die allernächste offene Nummer aufgenommen werden kann, und zwischen der Ausgabe dieser betreffenden Nummer immerhin ein Zwischenraum von mindestens 14 Tagen. Wir bitten, dies bei Ertheilung Ihrer Aufträge zu berücksichtigen.

Stuttgart. **Deutsche Verlags-Anstalt**
(vormals Eduard Hallberger).

Seemann's Illustrirter Weihnachtskatalog.

14. Jahrgang.

[10657.]

Die Einsendung von Recensionsexemplaren für den

Litterarischen Jahresbericht

ist der Redaction schon jetzt erwünscht.

Ausgeschlossen von der Besprechung sind streng wissenschaftliche Werke, Schulbücher, gewöhnliche Bilderbücher, neue Auflagen, soweit sie nicht wesentlich verändert sind, und alle vor October 1883 erschienenen Bücher.

Die Zusendung hat (unberechnet oder berechnet à cond.) an die unterzeichnete Expedition zu geschehen.

Leipzig, Februar 1884.

Exped. d. Illustr. Weihnachtskataloges
(E. A. Seemann).

[10658.] Behufs einer Zusammenstellung bitte ich die Herren Verleger solcher Literatur, die sich zu

Confirmationsgeschenken

eignet, um ausführliche Titel- u. Preisangabe.

Leipzig. **Paul Beyer.**

[10659.] Den Herren Geschäfts-Inhabern, die sich zur Ruhe zu setzen wünschen, wie den jüngeren Herren, die eine demnächstige Etablirung beabsichtigen, erlaube ich mir mein

Central-Bureau

für Vermittlung buchhändlerischer Geschäfts- An- und Verkäufe

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die auch in letzterer Zeit durch mich wieder zu Stande gekommenen zahlreichen Verkäufe, wie überhaupt der Erfolg und die steigende Inanspruchnahme meiner Vermittlung geben den besten Beweis von der ausserordentlichen Zweckmässigkeit meines auf den nachstehenden soliden Geschäftsprinzipien beruhenden Instituts:

discreteste Behandlung der ertheilten Aufträge, energische und sorgsame Handhabung derselben, gewissenhafte Wahrnehmung der Interessen der Auftraggeber.

Ich empfehle dasselbe daher der Benutzung aller Interessenten, denen es, dem directen Verkehr gegenüber, die wesentlichsten Vortheile bietet.

Der *Verkäufer* ist durch dasselbe der peinlichen Nothwendigkeit überhoben, sich und sein Geschäft zu exponiren, die internen Verhältnisse desselben der Oeffentlichkeit preiszugeben und seine Firma durch oft wenig ernst gesinnte oder indiscrete Reflectenten in Misscredit bringen zu lassen. — Die Gewissenhaftigkeit meiner Vermittlung gibt ihm die Sicherheit, dass sein Geschäft nur solchen Kauflustigen offerirt und nur solchen gegenüber discutirt wird, die mit der reellen Absicht des Erwerbs die nöthigen Mittel und Kenntnisse in ausreichendem Masse besitzen. Eine prompte Erledigung suche ich durch *energische* und *sorgsame* Förderung der Angelegenheit zu erzielen und durch Uebernahme des umständlichsten und zeitraubendsten Theils der Correspondenz die eigene Mühwaltung des Verkäufers möglichst zu beschränken.

Die *Käufer* ihrerseits haben die Gewissheit, dass ich bei der grossen Auswahl der mir zum Verkauf übergebenen Geschäfte jedem billigen Wunsche betreffs Umfang, Richtung, Lage etc. der zu erwerbenden Handlung Rechnung tragen kann, wie ihnen auch nur solche Offerten unterbreitet werden, die den fixirten Bedingungen thunlichst entsprechen. Auch ihnen bleibt dadurch jede unnütze Weitläufigkeit erspart.

Durch den umfangreichen Zusammenfluss von Angebot und Nachfrage habe ich Kenntniss sowohl von Verkaufsobjecten wie von Reflectenten, die, weil sie sich der öffentlichen Bewerbung entziehen, weder dem Käufer noch dem Verkäufer durch directen Verkehr bekannt werden.

So ermöglicht diese centrale Vermittlung, die mir einen erweiterten Gesichtskreis verschafft, ein sicheres Verfahren und schnellere Erfolge. Und auch dieser Umstand, sowie der, dass gerade die Vermittlung besonders geeignet ist, die oft hervortretenden Gegensätze in den Ansichten zu mildern und auszugleichen, wird noch wesentlich ihre Benutzung empfehlen.

Allen, auch schwierigen Aufträgen gern und eifrigst gewidmet, ersuche ich, mir solche eventuell bald geneigtest zu überweisen.

Berlin W., Genthiner Str. 37.

Elwin Staude, Verlags-Buchhandlung.

Aquatische Literatur

[10660.] betreffende

Inserate

sind im

Ruder- und Segel-Almanach pro 1884

(begründet vom Norddeutschen Regatta-Verein).

IX. Jahrgang.

Eleg. in roth. Cal. geb. à 1 ℳ 50 ₰.

Auflage 1500 Expl.

1/1 Seite	30 ℳ	1/4 Seite	10 ℳ
1/2 „	18 „	1/8 „	6 „

von nachhaltigster Wirkung.

Gef. Aufträge umgehend erbeten.

Berlin SW. 12.

Verlag des „Wassersport"
(Carl Otto)

(Comm.: R. Giegler in Leipzig.)

Buchhändler-Fecht-Anstalt

zur Sammlung von Mitteln für die Wittwen- und Waisen-Casse des Allg. Deutschen Buchhandlungs-Gehilfenverbandes.

[10661.]

Rechnungs-Abschluß
für die Zeit vom 1. August bis 31. Decbr. 1883:

An	Saldo-Vortrag	255 ℳ 95 ₰.		
„	Mitgliederbeiträge	244 „ 10 „		
„	Ehrenmitgliederbeiträge	260 „ — „		
„	freiwilligen Beiträge	206 „ 77 „		
Per	Unkosten (Druckkosten, Porto ꝛc.)		25 ℳ 45 ₰.	
„	angekaufte Effecten 1000 ℳ 3% Sächs. Rente (dem Verband übergeben)		827 „ 30 „	
„	Uebertrag		114 „ 7 „	
		966 ℳ 82 ₰.	966 ℳ 82 ₰.	

Den vorstehenden Abschluß haben wir in allen seinen Theilen geprüft und für richtig befunden.

Leipzig, 24. Februar 1884.

Otto Berthold. Oskar Gottwald.
Alexander Krauße.

Zur Annahme weiterer Beiträge sind der unterzeichnete Vorstand, sowie die Herren Vertrauensmänner stets bereit.

Der Vorstand:
Eduard Baldamus.

Bücher-Ankauf.

[10662.]

Restauflagen u. Partien

von Werken jeder Art, sowie zurückgesetztes Sortiment, grössere und kleinere Bücherlager, Antiquariat etc. kauft zu angemessenen Preisen stets pr. Cassa. Gefällige directe Offerten erbeten.

Hamburg, gr. Burstah 23.

L. M. Glogau Sohn.

[10663.] **Prospecte**

über unsere geographischen Werke, insonderheit die demnächst zur Versendung kommenden Novitäten:

Powell, Unter den Kannibalen von Neu-Britannien.

Bird, der goldene Chersones.

betreffend, haben wir in unserem Circular vom 17. Januar d. J. übersehen zu offeriren und thun dies hiermit, nämlich:

25 Stück gratis
(mehr à 1 ₰ per Stück).

Auf die genannten Novitäten liegen uns so zahlreiche Bestellungen vor, daß wir einen Theil der à cond.-Aufträge nicht erledigen können und deshalb bitten, für den Vertrieb diesen Prospect mit zu benutzen.

Wir liefern nur auf Verlangen.

Leipzig, 20. Februar 1884.

Ferdinand Hirt & Sohn.

[10664.] Ich beabsichtige, Separatabdrücke meiner

Lesezirkel-Prospecte

in solchen Orten, aus denen ich Bestellungen der dortigen Herren Sortimenter nicht empfing, künftig selbst verbreiten zu lassen.

Da ich demnach die Kosten der Herstellung und Versendung allein trage, kann ich auf solchen Prospecten auch nur meine Firma als Bezugsquelle nennen.

Ich theile das zur Vermeidung von Reclamationen hierdurch mit und werde mich event. auf diese Anzeige berufen.

Leipzig. **Paul Beyer.**

Ornithologische Ausstellung in Wien.

[10665.]

In den Tagen vom 4. bis 14. April l. J. findet in *Wien* unter dem *allerhöchsten Protectorate Sr. kaiserl. u. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Kronprinzen Erzherzogs Rudolf die III. allgemeine ornithologische Ausstellung,* verbunden mit dem *I. internationalen Ornithologentage,* statt.

Bei dieser Ausstellung soll auch die bezügliche *Fachliteratur* vertreten sein.

Mit der Aufgabe betraut, diesen Theil der Ausstellung zu leiten, erlaube ich mir die Herren Verleger einschlägiger Werke zu ersuchen, mir rechtzeitig mindestens je ein Exemplar ihrer betreffenden Artikel einsenden zu wollen.

Auf Wunsch folgt Nichtabgesetztes nach Schluss der Ausstellung retour.

Adolph W. Künast,
k. k. Hofbuchhändler.

Firma:
Wallishausser'sche k. k. Hofbuchhandlung,
A. W. Künast
in Wien.

0.-M.-Zahlungen betreffend!

[10666.]

Bis zum 10. April d. J. geleistete Zahlungen à Conto des Ostermess-Saldo schreibe ich mit 5% Zinsen pro anno und 1% Messagio gut, wenn die Zahlung frankirt direct nach Berlin und, falls in Papiergeld gezahlt wird, in Reichskassenscheinen erfolgt.

Berlin und Leipzig. **J. Guttentag**
(D. Collin).

Fabrik-Papierlager
Berth. Siegismund,
[10667.] Leipzig, Berlin SW.,
Stephanstr. 16. Kochstr. 73.
Berth. Siegismund & Ko.,
Frankfurt a. M., gr. Friedbergerstr. 33.
Specialität: Grösstes Lager aller f. Verlagshandl. u. Druckereien geeigneter Papiere, Anfertigung nach Muster. Proben auf Wunsch.

Inserate in die „Deutsche Buchhändler-Zeitung“
[10668.] pro Petit-Zeile 10 ₰.
(Werden nur einspaltig und ohne Verlangzettel aufgenommen.)
Inserate in den „Anzeiger für den Colportage-Buchhandel“
pro Petit-Zeile 30 ₰, bei Wiederholungen 25 ₰.
(Werden auch mehrspaltig, mit oder ohne Verlangzettel aufgenommen.)
Berlin. **August Bolms Verlag.**

Zur gef. Notiz!
[10669.]
Unverlangte Nova
von Verlegern, die ich nicht ersucht habe, mir Nova zu senden, werden für die Folge ohne weitere Anzeige unnotirt hier so lange lagern, bis ich für Hin- und Rückfracht pro 5 Kilo 1 ℳ Spesen erhalten.
Thorn, 25. Februar 1884.
Walter Lambeck.

[10670.] **Gebr. Hoffmann,**
Buchbinderei
in Leipzig, Johannisplatz 12.

Anstalt für photographischen Pressendruck (Lichtdruck)
[10671.] mit Dampfbetrieb
von
A. Naumann & Schroeder,
Königl. Sächs., Königl. Preuss. u. Königl. Schwed. Hofphotographen
in Leipzig.
Königl. Bayer. goldene Ludwigs-Medaille
K. K. Oesterr. Grosse Goldene Medaille „Literis et Artibus“.
Königl. Württemberg. goldene Medaille für Kunst u. Wissenschaft.

Phototypie.
[10672.]
Durch Erweiterung meiner Anstalt bin ich in den Stand gesetzt,
die **größten Ordres** auf Phototypien **schnell, gut** und zu den **billigsten Preisen** ausführen zu können.
Ich übernehme ferner die Herstellung von
Clichés direct nach Photographien
und anderen Halbton-Vorlagen (Autotypieverfahren), — Lichtdrucken, — Photolithographien, — geätzten Prägeplatten für Einbände ꝛc., und diene in jedem einzelnen Falle mit Auskünften und Calculationen.
Berlin SW., Lindenstr. 69.
Edm. Gaillard.

Ohne Concurrenz!
[10673.]
Schulstahlfeder, braun U, Groß 35 ₰ no.
Aluminiumfeder, groß, weiß, Spitze ef., f., m., b., Groß 50 ₰ no.
= gutes engl. Fabrikat, überaus preiswerth! =
bei **Fr. Aug. Großmann** in Leipzig.

[10674.] Eine Dame sucht ihre freie Zeit und Kenntnisse durch Uebersetzen französischer Werke zu verwerthen. Näheres durch M. Geelhaar in Fürstenwalde.

Handzeichnungen
[10675.] sucht zu kaufen und bittet um Uebersendung von Verzeichnissen
Felix Appun's Buchhandlung
(Otto Maier)
in Crossen a/Oder.

Kalender-Humoresken,
[10676.] Novellen, Novelletten, herrliche Witze, Bonmots ꝛc. in großartiger Anzahl aus der Feder unserer hervorragendsten in- und ausländischen Autoren halte zur Auswahl zur Verfügung. Es werden nur neue und sehr gute Sachen zu denkbar billigsten Honorarsätzen geliefert.
Bei Bestellungen bitte zu bemerken, ob erster Abdruck oder Nachdruck gewünscht wird. Darnach richten sich die Preise.
Berlin NO., Neue Königstr. 88.
F. C. Entrich,
Verlagsbuchhandlung, Literarisches Institut.

[10677.] Von dem Verzeichniß neuerer Werke unseres Verlages haben wir einen neuen, die Publicationen bis Ende des Jahres 1883 begreifenden Abdruck machen lassen, den wir den p. t. Handlungen, welche eine sorgfältige Vertheilung vornehmen wollen, gern in größerer Anzahl zur Verfügung stellen.
Wir bitten, verlangen zu wollen.
Hochachtend
Braunschweig, im Februar 1884.
Friedr. Vieweg & Sohn.

[10678.] Redacteur — langjährig erfahren, akadem. gebildet — sucht Stellung sofort oder später. Beste Zeugn. üb. Fähigk. u. Leistungen. Polit. Richtung: gemäßigt-liberal. Offerten sub O. M. D. an Büttner & Winter in Oldenburg (Großh.) erbeten.

[10679.] Die Herren Verleger
annonciren am bequemsten und billigsten, wenn sie Anzeigen zur Vermittelung übergeben an die erste und älteste Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Inhaltsverzeichniß.

Auszug aus den Protokollen über die Verhandlungen des Börsenvereins-Vorstandes mit dem Vorsitzenden des Verbands-Vorstandes, betreffend die Meißner'sche Resolution. — Erschienene Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. — Erschienene Neuigkeiten des deutschen Musikalienhandels. — Anzeigeblatt Nr. 10470—10679.

Abenheim 10512.
Ackermann, Th., in M. 10538. 10565.
Adler in D. 10615.
Anonyme 10471—72. 10474—76. 10632. 10635. 10637—38. 10650. 10674. 10678.
Anstalt, Liter., in Frei. 10625
Appun in C. 10675.
Bädeker in Elb. 10634.
Bamberg 10586.
Bangel & Sch. 10489.
Baensch jun. 10482.
Baensch Verl. in L. 10525.
Baer & C. in F. 10593.
Barth in L. 10532.
Bauer in W. 10543. 10592.
Beijers 10481.
Beyer in L. 10658. 10664.
Bielefeld, J., in K. 10483.
Bittkau 10606.
Bolms Verl. in B. 10668.
Bolze in G. 10622.
Braumüller & S. 10602.
Brockhaus 10535. 10555.
Bruns' Verl. 10478. 10495.
Buchh.-Gehilfenverband, Allg. Dtschr., 10661.
Buchholz in B. 10569.
Buchholz & W. 10595.
Burmester & St. 10480.
Burow 10572.
Calvary & C. 10580.
Calve 10563.
Cnobloch 10612.
Damköhler 10510. 10579. 10631.
Diehl's Sort. 10626.
Drucker & T. 10627.
Duncker & H. 10630.
Ehlermann 10502.
Ehrlich in P. 10559.
Ehrlich in Sch. 10545.
Eisenschmidt 10500.
Entrich 10676.
Exped. d. Ill. Weihnachtskatalog 10657.
Faesy 10522.
Finkenstein 10575.
Forberg 10636.
Freytag 10534.
Frick in W. 10617.
Fromme 10622.
Gaillard 10672.
Glogau & C. 10553.
Glogau Sohn 10662.
Graeser 10503.
Großmann in L. 10673.
Gude 40477.
Günther's Verl. in Lei. 10509.
Guttentag 10666.
Haacke in R. 10594.
Haasenstein & V. in Leipzig 10679.
Hahne in B. 10652.
v. Halem 10630.
Halm & G. 10542.
Haessel in L. 10643. 10645.
Heldt in E. 10536.
Hirt & S. 10663.
Hoffmann, Gebr., in Leipzig 10670.
Hofstetter 10640.
Homann in K. 10527.
Howe in R.-R. 10549. 10568. 10587.
Hübscher 10570.
Huß 10479.
Jacob in T. 10611.
Jacobi, Frau, in Eisenach 10655
Jacobsen & C. 10633.
Jenichen 10554.
Institut, Photolithogr., in L. 10485.
Kaiser in M. 10571.
Kaiser in Sch. 10557.
Kanitz' Sort. 10628—29.
Karow in D. 10619.
Kay 10511.
Keppel & M. 10583.
Kilian 10561.
Kittler in L. 10642.
Köhler in M. 10556.
Krebs in A. 10562.
Krische 10644.
Kühling in Z. 10646.
Künast 10665.
Lambeck, W., in Th. 10669.
Lehrmittelanstalt in Bensh. 10577.
Liepmannssohn 10581. 10598.
Lintz 10506.
Lippert in H. 10601.
Lipsius & T. 10603.
Lorenz in L. 10585.
Maier in St. 10508.
Matthes in L. 10551. 10588.
Mayer & C. 10605.
Meier in S. 10491.
Meyer sen. in B. 10546.
Mittler & S. 10609.
Muquardt in B. 10498.
Naumann, J., in L. 10651.
Naumann & Schröder in Leipzig 10671.
Neubner 10541.
Niemeyer in Hll. 10505.
Orell, F. & C. 10497. 10550.
Ostander 10649.
Parey 10513.
Paschekes 10548.
Peppmüller 10610.
Perthes, J., 10507.
Pohl in B. 10521.
Preuß & J. 10533.
Prochaska 10493.
Richter in Da. 10518. 10523. 10654.
Riedinger 10470.
Rieger in St. 10487.
Risel & C. 10519.
Rocco 10539.
Rommel 10494.
Rölle 10607
Rother & D. 10618.
Roesger 10648.
Samson & W. 10544.
Sattler in Br. 10599.
Schäfer in M. 10547.
Schirmer in R. 10486.
Schlaetz 10558.
Schleiermacher in P. 10590. 10621.
Schletter in Br. 10560.
Schlosser 10639.
Schmidt in W. 10614.
Schmidt & St. 10501.
Schön in Ch. 10589.
Schorer 10488.
Schwann in D. 10526. 10528. 10531.
Serbe, C. H., 10584. 10623.
Siegismund 10667.
Siever in A. 10578.
Silkrodt 10540. 10597.
Solinus 10529.
Spamer 10591.
Spithöver 10514.
Staude 10473. 10515. 10659.
Steffens 10486.
Steiger & C. 10604.
Steinthal 10537.
Stern, Mor., in W. 10566.
Taussig 10596.
Titze in L. 10499. 10517.
Toeplitz & D. 10492.
Unstad 10552.
Veit & C. 10516.
Verein, Dtschr., z. Verbreitg. gem. Kenntnisse 10496.
Verl. d. Wassersport 10660.
Verlags-Anstalt, Deutsche 10656.
Vieweg in P. 10624.
Vieweg & S. 10677.
Voigt, B. F., in W. 10520.
v. Waldheim 10490.
Weigel, O., in L. 10567. 10573.
Weiß in L. 10576.
Wennhacke & B. 10564.
Wertheim 10582.
Wigand, O., in L. 10524.
Winter in Hei. 10504.
Witte in W. 10647.
Wolf in Lei. 10653.
Wolff & H. 10641.
v. Zahn & J. 10574.
Zander 10616.
Zickel 10600. 10613.
Zuckschwerdt 10608.

Verantw. Redacteur: Max Evers in Leipzig. — Comm. d. Exped. d. Börsenbl.: Carl Fr. Fleischer in Leipzig (Querstr. 34). — Druck von B. G. Teubner in Leipzig.